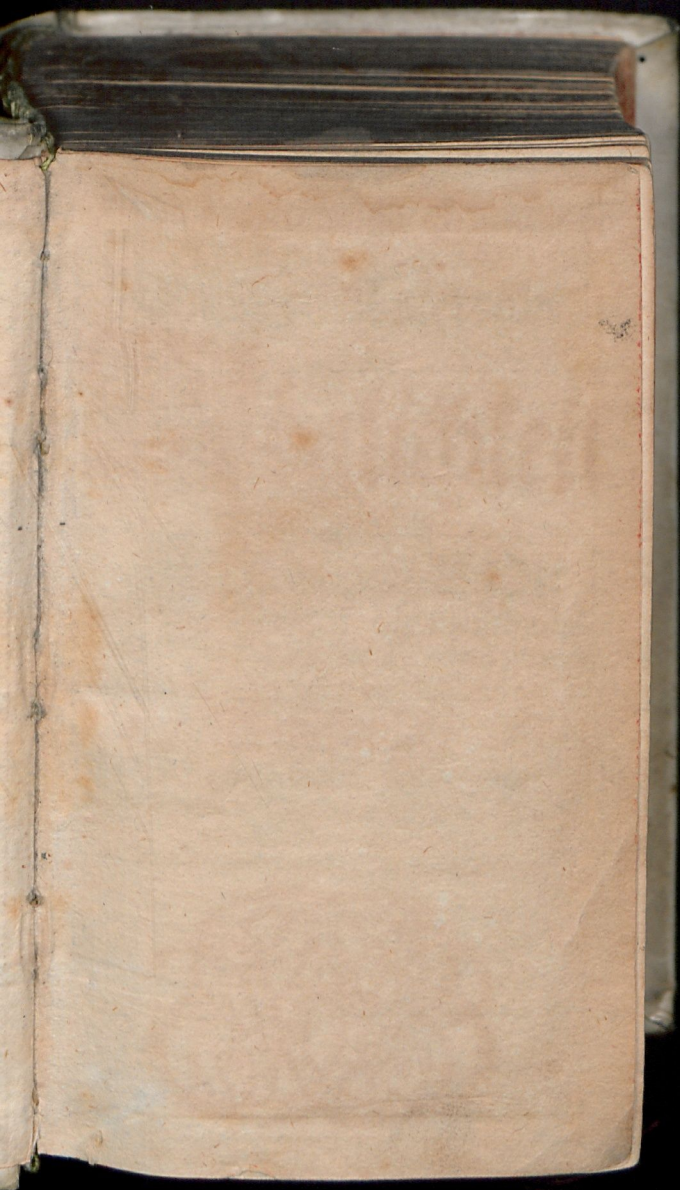
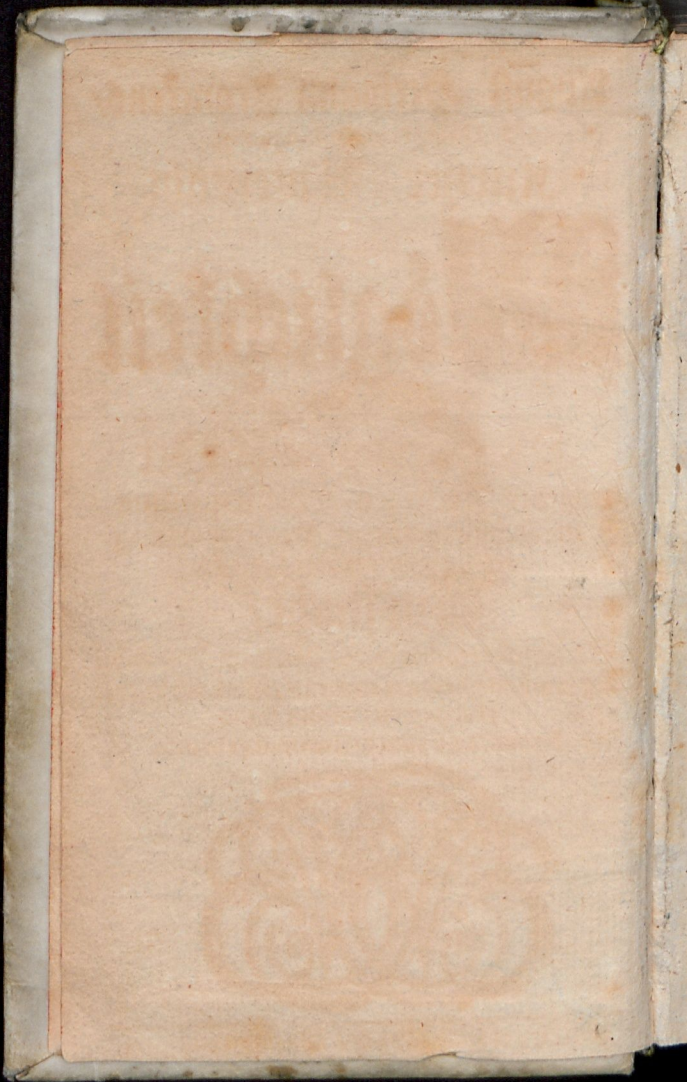


Nca. 10,
D.





MONITA PASTORALIA
THEOLOGICA,

oder

Theologische

Erinnerungen

und

Vorschläge/

Für einige im Lehr-Amte stehende
Freunde anfänglich entworfen /

Und nunmehr

Zum gemeinsamen Dienst und Nutzen
insonderheit dererjenigen, welche ehemals zu
Halle studiret haben, und jetzt im Predig-Amte le-
ben,

Wie auch

Der CANDIDATORUM MINISTERII, und
aller der Theologie Beflissenen,

Als eine weitere Fortsetzung der *Idea Stu-*
dioli Theologiae, im Druck mitgetheilet

VON

August Hermann Francken / S. S. Th.
P. P. Ord. Past. Ulric. & Schol. zu Halle.

HALLE, in Verleg. des Waisenhauses, 1718.



Dem geliebten Leser wün-
sche ich von Gott dem
Vater / und von unserm
Herrn Jesu Christo /
in der Gemeinschaft des
Heil. Geistes / Gnade /
Barmherzigkeit und Frie-
de. Amen!

Siese Monita Theo-
logica Pastoralia,
oder Theologische
Erinnerungen
für die im Lehr-Amte
stehende / sind von mir anno 1715.
bey einer specialen Gelegen-
heit / zum Dienst einiger recht-
schaffener Männer / die das
X 2 Pres

Vorrede.

Predigt. Amt / so ihnen anvertrauet ist / zwar albereit etliche Jahre mit besonderm Segen geführet / aber in demselben gern in Zukunft noch mehr Ernst und Fleiß erweisen wollen / und um deswillen mich / als ihren ehmaligen Præceptorem, um einige ihnen dienliche Erinnerungen ersüchet / ohne eine gewisse mir vorge-setzte Ordnung / und bloß als zufällige Gedancken / zu Papier gebracht. Nachdem aber einige Christliche Freunde das MSCrum gelesen / haben sie geurtheilt / daß dasjenige / was ich für etliche / die hieselbst studiret / geschrieben hätte / gar leichtlich zum Gebrauch und Nutz aller übrigen / die gleichfalls hieselbst dem Studio Theologico obgelegen / und nun entweder im Ante stunden / oder doch

Vorrede.

doch als Candidati Ministerii der-
gleichen Anweisung wohl bedürf-
ten / und inegemein aller Studio-
forum Theologiæ, eingerichtet /
und so dann aus Licht gegeben
werden könte.

Dem zu folge habe ich alles von
Anfang bis zu Ende revidiret / das
dabon gethan / was ich zuvor auf
die besondern Umstände derer / für
welche ichs anfäng ich geschrieben/
gerichtet hatte / hingegen auch ei-
niges beygesetzt / was mir nun
nöthig geschienen / da es allen / die
hier Theologiam studiret / oder
noch studiren / mithin auch an-
dern / die im Predigt-Amte stünden /
oder dazu præpariret würden / die-
nen solte. Von dieser Veranlas-
sung des gegenwärtigen Scripti
habe ich dem geneigten Leser um
deswillen information geben wol-

Vorrede.

len/ damit er sich im Durchlesen
drein zu finden wisse / warum es
in dieser Form heraus gekommen/
da sonst / wenn von Anfang meine
intention gewesen wäre/ ein förm-
liches Pastorale zu schreiben / ein
anderer methodus würde zu er-
wählen gewesen seyn.

Es hat mich aber zur Edirung
dieser nun also eingerichteten Mo-
nitorum mit bewogen/weil ich auf
diese Weise zugleich / und ohne
fernere Aufwendung der Zeit und
Mühe/denen Antwort geben könn-
te/die so schriftlich / als mündlich /
bald nach diesem / bald nach jenem
fragen / worauf sie hieselbst schon
ihren Bescheid finden werden.
Tedennoch ist mein vornehmstes
motivum dieses gewesen/das mir
vorhin schon lange im Sinn gele-
gen/wie es wol nöthig sey// das so
vie.

Vorrede.

viele / die vom Anfang der hiesigen
Universität bis hieher meiner ge-
liebtesten Herren Collegen und
meine Auditores gewesen / und
von hier wieder in ihr Vaterland/
oder andere auswärtige Provin-
zien und Länder / auch zum Theil
zur öffentlichen Bedienung des
Lehr-Amtes kommen / von uns in
demjenigen / so sie aus unserm
Munde gehöret / gestärcket und be-
kraftiget / absonderlich aber / zur
treulichen Bewahrung und Ver-
mehrung des guten Schazes / den
ihnen Gott anvertrauet / ange-
wiesen werden möchten.

Demn aus der stets zunehmen-
den frequenz dieser Academie ist
leicht zu schliessen / daß solcher keine
geringe Anzahl sey / uns aber sind
auch viele hundert namentlich be-
kant / die anderswo ins Lehr-Amte

Vorrede.

gesetzt sind / derer zu geschweigen /
von welchen wir keine Nachricht
haben / wo sie leben / und etwa auch
zu öffentlichen Bedienungen ge-
zogen werden / oder sich noch als
Candidati Ministerii aufhalten.

Nun hat zwar schon zu diesem
Zweck die vor etlichen Jahren e-
dirte / und nun zum dritten mal
aufgelegte Idea Studiosi Theolo-
giæ dienen können / auch etwan
manchen würcklich gedienet ; hier
aber / weil das eigentlichste und
vornehmste Object nicht so wol
Studiosi, als im Predig-Amte ste-
hende gewesen / habe ich jetztge-
dachtem Zweck näher treten kön-
nen ; und werden doch auch alle
und jede Studiosi Theologiæ die-
ses als eine Continuation und Er-
läuterung erwehnter Ideæ anse-
hen / und ihnen zu Nutz machen
können. Ich

Vorrede.

Ich kan nicht umhin / hiebey
zu gedencken / wie wir an einigen /
die bey uns studiret / und einen
guten Grund im Christenthum
und in studiis geleyet / wenn sie an
derswo ins Predig. Amt gekom
men / zu unserer Betrübniß wahr
genommen / daß sie sonderlich von
zwo Extremitäten angefochten o
der zingerissen worden / indeme sie
entweder sich so gar ins Haus
Wesen hinein ziehen lassen / daß
an weitere studia bey ihnen nicht
mehr gedacht wird / oder im Ge
gentheil so auf die studia fallen /
daß sie der Gemeinen / so ihnen an
vertrauet sind / darüber vergessen.
Diss sind zwo Extremitäten / die
endlich auf einen Effect auslau
fen / nemlich / daß die so theuer an
befoblene Sorge für die Seelen
der Menschen darüber versäu
met /

Vorrede.

met / und gar manche Seele verz
wahrloset wird / da inzwischen der
Prediger entweder auf dem A-
cker / und sonst in seinem Haus-
Wesen / oder auf der Studiers
Stube bey seinen Büchern be-
schäftiget ist. Ich rede ietzt nicht
von denen / die keinen rechtschaf-
fenen Grund in ihrer Seele ha-
ben / seliglich nur das Zeitliche su-
chen / und was von der Welt / nicht
aber / was **JEU** Christi ist.
Denn wie kan man auch nur ver-
münftig gedencen / daß diejenigen /
die selbst nicht mit Furcht und
Zittern schaffen / daß sie selig wer-
den / eine ernstliche Sorge / Mühe
und Arbeit für andere Seelen ü-
ber sich nehmen solten ? Son-
dern ich rede von denen / die so ins
Predig-Ampt kommen sind / daß
man sich schon vorhin / ehe ihnen
das

Vorrede.

Das Amt anvertrauet worden / über ihr rechtschaffenes Wesen im Christenthum / und über ihre feine Wissenschaft dierer zum Lehr-Amt nöthigen Dinge / zu erfreuen gehabt. In dergleichen Leuten / bekenne ich / daß mirs mannigmal sehr betrübt ist / daß sie nachmals auf eine der ietztgedachten extremitæten hinfallen.

Und zwar / wenn diejenigen / welche die Studia ganz liegen lassen / dieses aus keinem andern Grunde thäten / als weil sie gern alle ihre Zeit auf die Sorge für die Seelen wenden wolten / sie auch wirklich dazu angewendet / so wäre solches noch eher zu entschuldigen. Wenn es aber daher kömmet / daß man nicht erkennet / was einem noch feblet / und was man für einen großen Schatz zu seiner

Vorrede.

eigenen Seelen und zu seines
Nechsten Besten / durch Anwen-
dung einiges Fleisses auf gute und
nützliche Studia, noch erlangen
könte / und daher in eine Trägheit
geräth / die schönsten Früh-Stun-
den verschläft und verfaulenzet /
welches für die / so Wächter seyn
sollen / ein sehr schändlich Ding ist /
oder mit unnützlichem und irdi-
schem Geschwätz zubringet / und
sich dann in mancherley distracti-
on giebet / daß man selbst nicht
weiß / wie man um seine edle Zeit
kommt / auch unvermerckt sich in
den Sorgen der Nahrung verwi-
ckelt / in Summa, weder die Zeit
sorgfältig anwendet / daß man
selbst noch was gutes und nützi-
ches lerne / noch dieselbe andern
Seelen zu ihrem Heil aufopfert /
da wird solches gewiß eine schwere
Ver-

Vorrede.

Verantwortung bey **GOTT** nach
sich ziehen.

Desgleichen wenn diejenigen /
welche sich bey ihrem habenden
Nunten alzu sehr dem Studiren erge-
ben / solches nur thäten / weil sie
die Zeit übrig / und an den Seelen
zu arbeiten keine Gelegenheit hät-
ten / so wäre es zu entschuldigen.
Wenn sie aber durch die bloße Lust
zu den studiis, und durch die Be-
gierde vieles zu wissen / folglich
nur durch den Trieb ihrer natürli-
chen Neigung sich dazu bewegen
lassen / und wirklich die ihnen an-
befohlene Seelen darüber versäu-
men / so kan es nicht anders seyn /
als daß **GOTT** es einmal von ihren
Händen fordere. Weil denn / wie
schon gemeldet / ihrer viele von
Zeit zu Zeit verlanget / und in ih-
ren Briefen vielmal herzhlich dar-

Vorrede.

unn gebeten / daß man ihnen immer gute Erweckungen und Aufmunterungen geben / auch alles / was man von gutem Rath ihnen in ihrem Beruf dienlich erachtete / ihnen mittheilen solte / so habe ich bey dieser Gelegenheit auch darauf in allen Erinnerungen reflexion gemacht / daß sie das durch gegen beyde jetzt angeführte extremitäten zur Gnüge verwahret werden. Mein herzlichster Wunsch für alle ist dieser / daß sie in der von uns aus GOTTES Wort ihnen vorgelegten Wahrheit bis an ihr Ende zu bleiben / immer das eine zu thun und das andere nicht zu lassen / ich sage / an andern Seelen zu arbeiten / und ihrer eigenen nicht zu vergessen / von dem guten Schatz ihres Herzens und ihrer erlangten nützlichen Wissen

Vorrede.

senschaft andern mitzutheilen/ und denselben auch unter der Hand / wie es ihre Umstände leiden / und es in guter Ordnung geschehen kan/ zu vermehren / sich befeisigen mögen.

Mir hat wohlgefallen / da ich gesehen/wie D.Lucas Osiander zu seiner Zeit eine Methode für die Prediger im ganzen Herzogthum Würtemberg geschrieben und in Druck gegeben/wie sie bey ihrem Amte studiren / und sonst den ganzen Tag und ihre ganze Zeit recht hinbringen / und nützlich anwenden solten / damit sie nicht nur das Gute / so sie schon erlangt hätten / conseruireten / sondern auch in allen Stücken zunehmen / und der Kirche Gottes immer brauchbarer werden möchten. Gewiß/ es wäre gut / daß / weil

Vorrede.

weil doch eine jede Zeit ihre eigene Umstände hat / folglich auch ihre eigene und besondere consilia erfordert / dergleichen überall und zu allen Zeiten geschehen / und immer aufs neue wiederholet wäre ; wie denn Hartmannus in seinem Pastoralis Evangelico , auch sonst einige andere Theologi in ihren scriptis Pastoralibus, ihre Absicht mit dahin gerichtet haben.

Es lässet sich zwar diese so wichtige Sache unmöglich in solche Regeln fassen / denen alle Prediger ohne Unterscheid folgen könnten / und müssen diejenigen / die ihr Amt führen nicht Menschen zu gefallen / sondern wie sie es dem Willen Gottes gemäß zu seyn erkennen / freylich in denen Dingen / die nicht die äußerliche Ordnung ihres Amtes / als Predigen/

Saa

Vorrede.

Sacramenta administriren/ u. d. g.
schon erfordert / ihre zulängliche
Freiheit behalten / alles so einzu-
richten / wie sie vor GOTT erken-
nen / daß es ihnen am besten die-
nen könne / den rechten und göttli-
chen Zweck ihres Amts an ihren
eigenen und an andern anver-
trauten Seelen zu erreichen.
Indessen werden doch diejenigen /
die den rechten Zweck in ihrem
Amte haben / ihnen schon alles
wissen wohl zu Nutz zu machen/
daß sie es nur durch ihre Schuld
an keinem Stück ermangeln las-
sen.

Ich wil ich zuletzt nur noch
mal dieses erinnern haben / daß ja
niemand gedencen dürfe / daß
ich die Haupt-Sache im Studiren/
oder in einigen andern außserli-
chen Hülf-Mitteln sehe. Ein
an

Vorrede.

anders ist es / daß eine Sache einen Nutzen und ein Hülfz-Mittel geben kan / und ein anders / daß man die Haupt-Sache darin setzet. Das studiren / und zwar das rechte studiren in der H. Schrift / nehme ich aus / denn das gehöret freulich zur Haupt-Sache des Lehr-Amts / da es heisset / wie Sirach im 15. Capitel schreibet: Wohl dem / der stets (NB. erst selbst) mit Gottes Wort umgeheth / und dasselbe ausleget u. lehret / ders NB. von Herzen betrachtet / und NB. gründlich verstehen lernet / und NB. der Weisheit immer weiter nachforscheth / u. schleicht ihr nach / wo sie hingehet / und kucketh zu ihrem Fenster hinein / u. horchet

Vorrede.

thet an der Thür zc. Solches thut niemand/denn der den Herrn fürchtet/und wer sich NB. an Gottes Wort hält/der findet sie. Und sie wird ihm begegnen/wie eine Mutter und wird ihn empfangen wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisē mit Brod des Verstandes/un̄ wird ihn trāncfē mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er starck werden/das̄ er vest stehen kan/und wird sich an sie halten/das̄ er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seine Nächsten/und NB. wird ihm seinen Mund aufthun

Vorrede.

thun in der Gemeine .c. Sonst
aber sage ich also : Das ist die
rechte Haupt-Sache / daß ihnen
GOTT selbst die Thür zu den
Herzen immer weiter aufthut /
und daß sie sich hierzu GOTT
hingeben / als zu einem Opfer /
und im Geist des Glaubens be-
ständig bleiben / und in demsel-
bigen Geiste nicht versäumen
einzugehen in die Thür / die ih-
nen GOTT geöffnet hat / und
noch ferner von Zeit zu Zeit öff-
nen möchte / zu dem Ende auch
im Geist der Gnaden und des
Gebets täglich ringen und fle-
hen vor dem Angesichte GOTT-
ES / daß derselbige ihnen die
Thür immer weiter eröffne / und
sie mit der Weisheit von oben
herab begnadige / sich in allen
Stü.

Vorrede.

Stücken zu beweisen als Knechte
des lebendigen GOTTES / und
in aller Menschen Gewissen of-
fenbar zu werden / daß sie selbst
in allen Stücken so gläuben und
so leben, wie sie andere lehren/
damit jederman ein lebendiges
Bild und Muster an ihnen ha-
be / was ein wahrer Christ und
ein rechter Jünger und Diener
JESU Christi sey / und da-
durch gewaltiglich überzeuget
werde / was das Christenthum
vor dem Heidenthum / und vor
allen falschen Religionen in der
Welt für einen unaussprechli-
chen großen Vorzug habe. Da-
zu helfe ihnen der ewige /
al

Vorrede.

allein weise und allein mäch-
tige Gott / um seines Soh-
nes IESU Christi / unsers
treuen Heylandes wil-
len / Amen!





MONITA PASTO-
RALIA THEOLO-
GICA,

oder

Theologische Erinne-
rungen und Vorschläge.

§. I.

Die hiesige Universität ist mancherley Urthei-
len unterworfen.

Seit dem die hiesige
Universität, theils we-
gen der sonderbaren Auf-
nahm, darinnen sie durch
Gottes Segen schon
viele Jahre steht, theils auch wegen des
schrift- und mündlich erfolgten Wider-
spruchs, in sonderbare Consideration
A gekommen

gekommen, sind die Augen vieler Verständigen, so Gelehrter als Ungelehrter, nicht nur in der Evangelischen Kirchen, sondern auch bey andern Confessions-Verwandten, darauf gerichtet, wahrzunehmen, was für eine Frucht des hieselbst an die Jugend angewandten Fleißes möge zu erwarten seyn.

S. 2.

Sonderlich siehet man genau auf die von Halle kommende Studiosos Theologiae.

Am allermeisten aber siehet man insgemein, wie es die Erfahrung bisher sattfamlich gelehret, zum theil aus guter, zum theil aber aus böser Meynung, auf Diejenigē, welche entweder schon im Amte stehen, oder doch zum Ministerio destinirt sind, und dem Studio Theologiae alhier obgelegen oder noch obliegen. Ihre Fehler und Tugenden pflegen viele Augen zu remarquiren, und die minutissima, so sie beginnen, oder sonst von ih-

nen

nen bekant werden, fallen unter mancherley Urtheile. Man sucht sich dadurch eine Idee zu formiren, was diß für Leute, und von welchem Gewicht sie seyn, und läßet sich durch die Betrachtung ihrer Conduite entweder zur Hochachtung oder zur Geringschätzung des ganzen hiesigen Wercks bewegen; ob schon nicht zu leugnen, daß sich mancher in solcher Beurtheilung übereileet, wenn sonderlich der Unterscheid der von Gott verliehenen Natur und Gnaden-Gaben nicht in gehöriger Bescheidenheit consideriret wird. Dahero kan man mit Wahrheit sagen, daß auf derer, die anderswo studiret, ihr Thun und Lassen bey weitem nicht so scharff gesehen werde, als auf dererjenigen, die von hier gekommen sind.

S. 3.

Dahero haben auch diese sich desto sorgfältiger in acht zu nehmen.

Da man nun angezeigter massen die Hallenscs so genau beobachtet, welche

A 2

Vigi-

Vigilanz wird denn nicht von diesen erfordert, daß in ihrer ganzen Betrugung nichts unterlaufen möge, so eine ungleiche impressio von ihnen in den Gemüthern machen könnte.

S. 4.

Man beurtheilet zum öftern einen Menschen aus einer einigen Action.

Es lehret die Erfahrung, daß der Menschen Art und Gewohnheit sey, aus einer einigen action den ganzen Menschen zu beurtheilen. Ob nun gleich nicht zu leugnen, daß solch Urtheil gar unrecht ist, (denn wo ist ein Mensch, der sich nicht leicht selbst einmal gleichsam vergessen könnte, oder wie leicht kan es nicht geschehen, daß etwas aus gewissen unerstanten Umständen für einen Fehler gehalten wird, so es dennoch wol mannigmal nicht ist, oder doch eine ganz andere Gestalt gewinnet, wann der eigentliche Zweck und die wahre Beschaffenheit dabey erwogen werden?) so lieget doch
um

um deswillen einem jeden Verständigen ob, in allem seinen Thun und Lassen sich aufs sorgfältigste zu hüten, daß man nicht um einer Sache willen / die vielleicht wäre zu ändern gewesen, einen Concept von ihm zu fassen Ursache habe, der ihm in allem seinen übrigen Vornehmen nachtheilig sey.

§. 5.

Die Urtheile, welche über die Discipulos ergehen, fallen gemeiniglich auch auf die Præceptores zurück.

Und weil solche Personen, von welchen jetzt die Rede ist, zu Halle studiret haben, nicht weniger man sich in Halle von Anfang her vieler derselben, auf ihr Verlangen, mit Rath und That angenommen, sie auch zum Theil selbst, auf Begehren der Patronorum, zu denen Aemtern, darinnen sie stehen, recommendirt und vorgeschlagen; so redundiret unausbleiblich das Urtheil, so über ihre Conduite in utramque partem gefällt wird, auf die Universität Halle,

A 3

und

und auf das Werck des Herrn, so da
selbst unter Göttlichem Segen geführet
wird. Thun nun gleich die Leute un-
recht, so sie absolute von denen Praecep-
toribus aus dem Verhalten der Disci-
pel urtheilen; so können doch solche ge-
wesene Studiosi Theologiae Hallenses
leichtlich begreifen, daß sie in ihrem
Verhalten beständig auf Halle mit zu
reflectiren, und sorgfältig zu verhüten
haben, daß sie ihren Praeceptoribus und
causa Dei, welche diesen an ihrem Her-
zen ist, keinen, auch nicht einmal bey
Unverständigen und Ubelwollenden,
den geringsten scheinbaren Vorwurf
machen, sondern vielmehr durch die Lau-
terkeit in Lehr und Leben ein öffentliches
document dessen, wozu sie angeführet
sind, vor Augen legen.

§. 6.

Ein grosses Stück der nöthigen Vorsichtig-
keit bestehet darinnen, daß man sich für
Praecipitanz hüte.

Es scheint nichts nöthiger zu seyn,
um

um diesen Zweck zu erhalten, (daß man nemlich in keiner Action zum præjudiz der guten Sache etwas versehen möge,) als daß man sich mit dem allerhöchsten Fleiß vor aller præcipitanz hüte, und um deswillen auch in solchen Dingen, dabey das geringste Bedencken nicht zu seyn scheint, dennoch, wo es immer möglich, einige Bedenckzeit nehme, damit alles maturo consilio geschehe. Denn die Erfahrung lehret zur Gnüge, daß durch Ubereilung im menschlichen Leben das meiste versehen wird, und daß öfters von solchen Sachen, die gar keine difficultät zu haben scheinen, und daher gar prompt resolviret und expediret werden können, wenn man ihnen recht nachdencket, grosse und wichtige Dinge dependiren. Zum wenigsten wird sich finden, daß, wenn man eine Sache recht erwogen hat, dieselbe klüglicher und besser ausgerichtet wird, als wenn sie nur von der Hand weg geschlehet. Es kömmet auch zum öftern vles

les auf die Worte an, die man redet, so, daß, wenn man sich in einem Wort, das etwas zu bedeuten hat, übereilet, ein solches Wort wol zu grossen Schaden und zur Hinderung vieles Guten gereichen kan. Es wird sich zwar ein jeder des Spruchs Jacobi erinnern c. 3, 2. Wir fehlen alle mannigfaltiglich, wer aber auch in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann: Daher auch kein Verständiger den andern allzuschärf um eines Wortes willen beurtheilen wird. Indeß haben wir doch alle uns der Vorsichtigkeit immer mehr zu befeisigen, und einander aus brüderlicher Liebe dazu zu ermahnen.

S. 7.

Desgleichen hat man sich für Animosität und Eigensinn in acht zu nehmen.

Nicht weniger kan alle animosität Schaden bringen, so, daß, wie von dem Geist der Liebe, Sanftmuth, Lindigkeit,

feit, Geduld, Freundlichkeit und humanität, so sie im Glauben und in der Wahrheit ausgeübet werden, der allergrößste Segen und Fortgang, also hingegen von einem animosen Verfahren die allergrößste Hinderung, und damnum irreparabile zu erwarten ist. Ich halte aber dafür, daß sie nie mehr für aller animosität sich zu hüten haben, als wenn etwa eines Herrn Gnade, oder Gunst vornehmer Leute, gegen sie und ihr Amt, am größtesten zu seyn scheint. Denn es würde alsdann bey allen die impression machen, daß sie sich auf fleischlichen Arm verlassen, wodurch denn auch die besten Gemüther von ihnen würden alieniret, die bösen aber nicht gebessert, sondern vielmehr erbitterter werden. Hingegen, wenn sie nicht allein für ihre Person immer den Weg der Liebe, Sanftmuth und Lindigkeit (jedoch ohne Heuchelei und Kleinglaubigkeit) zu gehen trachten, sondern auch ihre Widerwärtigen, so viel

immer salva causa Dei geschehen kan, aufs möglichste menagiren, und indes sen, unter stets anhaltendem Gebet und Wachsamkeit, von Gott und der Zeit die Erfüllung aller ihrer guten Wünsche und intentionen erwarten, so kan es seyn, daß sie wol in der Geduld lange exerciret werden, aber ihr Sieg wird endlich desto herrlicher und lauter seyn.

§. 8.

Man hat sich auch für Hoffart: zu bewahren;

Und gewiß diejenigen, welche schon etliche Zeitlang im Amte gestanden, und etwan auch einigen Success ihrer Arbeit genossen, haben ihrer nun mehr wahrzunehmen, als im ersten Anfang, da sie ins Amt gekommen sind. Denn manche, da sie sich anfänglich weder auf ihren Verstand und Klugheit, noch sonst auf eine menschliche Stütze verlassen können, haben etwa desto mehr im Gebet zu Gott ihre Zuflucht genommen, und die Ver-

Verleugnung des Irdischen desto mehr im Herzen gehabt. Aber wenn solche, wie es etwan geschicht, in einiges zeitliches Ansehen, Freundschaft, Gunst, oder auch in einige Hochachtung bey andern, wegen geistlicher Gaben, u. d. g. m. gelangen, so könnte sie der Teufel gar leicht in heimliche Hoffart stärken, und dieses würde denn, als ein wenig Sauerteig, ihnen den ganzen Teig verderben.

§. 9.

Und sich der rechten Herzens-Demuth zu besleißigen.

Daher müssen sie in ihrem inwendigen Grunde mit aller Kraft des Geistes in die rechte Herzens-Demuth einzudringen fortfahren, und ihnen am allermeisten angelegen seyn lassen, sich in der rechten Armuth des Geistes zu bewahren. Ich habe an meinem Theil dann und wann ein klein Tractätlein von der Demuth, so im Englischen geschrieben, und ins Holländische, nach-

hero auch ins Hochteutsche übersezet,
 und unter dem Titul: der von Herzen
 Demüthige / zu Jena gedruckt ist, mit
 besondern Vergnügen gelesen, und habs
 nimmer gelesen, daß ich mich nicht hier
 und dar erinnert und bestraft gefunden,
 wodurch ich den immer aufs neue auf-
 gewecket worden, der gründlichen Er-
 niedrigung mit grösserem Ernst nach-
 zujagen. Weil ich nun diß für meine
 eigene Seele gut befunden, so lehret mich
 die Liebe, daß ich andern eben dasselbe
 anrathen. Wir können unser nicht ge-
 nug in dieser Sache wahrnehmen; die
 List und Gewalt des Satans ist allzu-
 groß, das Gemüth in eine heimliche
 Hochachtung seiner selbst, Vertrauen
 auf bereits habende Weisheit und
 Kräfte, Verachtung anderer Knechte
 Gottes und ihrer Gaben, und noch
 mehrere Arten und Effecten einer sub-
 tilen Hoffart, zu bringen, und wenn
 man seinen Weinberg (ich meyne das
 Gemüth) im schönsten Bau hat, muß
 man

man sich nicht verdriessen lassen, ohne Unterlaß das hervorkommende Unkraut auszurotten; oder die heimliche Hofart und Einbildung ist gleichsam der Queck, so uns den ganzen Weinberg wieder verderbet.

§. 10.

Wer einen guten Anfang der Erbauung irgendwo gemacht, hat dahin zu sehen, daß er das Erarbeitete behauptet.

Haben sie nun bereits eine Gemeinde, in welcher sie durch Gottes Gnade einige Frucht geschaffet, so heißt es denn, non minor est virtus, quam quærere, parta tueri. Was thut größern Schaden in der Christenheit, als daß man sich darauf verläßt, man habe ecclesiam plantatam, und nicht sehen und erkennen wil, wie die Apostel des H. Erren die Ecclesias a se plantatas mit so großer Wachsamkeit und Sorgfalt in acht genommen, welches man doch aus den Apostelgeschichten (siehe sonderlich Actor.

20, 18-36.) und aus den Briefen Pauli, und der übrigen Apostel, so wir von ihnen haben, leichtlich erkennen könnte. Da werden sie nun an ihrem Theil Freunden und Feinden, welchen ihre Arbeit vor Augen lieget, ein Exempel zu geben haben, wie man in rechter Apostolischer Sorgfalt die Heerde Christi weiden soll.

§. II.

Man hat auch da Wachsamkeit vonnöthen, wo man scheineth sonderbaren Schutz und Beystand zu genießsen.

Es scheineth zwar, daß an solchen Orten, wo etwan die Obrigkeitliche Personen, oder sonst angesehene Leute, dem Wort der Wahrheit ergeben und geneigt seyn, mithin hülfliche Hand bieten, daß dadurch der Widriggesinnten Anschläge zurück gehalten werden, die Gemeine recht zu weiden; es keine sonderbare Schwierigkeit haben werde. Aber, wenn ist wol das Verderben in
der

der Kirche grösser worden, als da die Verfolgungen aufgehöret, die Lehrer durch die hohe Autorität der Käyser secundiret worden, und durch Beylegung weltförmiger Ehren-Titel und Characteren, nach Art der Politischen Regierung, von einander unterschieden sind, auch viele äusserliche Freyheiten und Gewalt bekommen haben? Ob nun wol hierin die Schuld nur denen bezulegen ist, die solche Gnade Gottes, die er der Kirchen erzeiget, so schändlich gemißbrauchet; wir auch Gott nicht genug dancken können, wenn er das Herz der Hohen auf Erden, und anderer angesehenen Leute neiget, dem Werck der Evangelischen Lehre und Christlichen Erbauung beförderlich zu seyn: so mögen doch auch treue Arbeiter und Knechte Christi sicherlich glauben, daß der Teufel keinen Fleiß sparen wird, es dahin zu bringen, daß man sagen müsse: da stand es noch wohl um sie, da sie noch unter dem Druck waren, aber

ber nachdem sie in Ruhe und Frieden
gelanget, sind sie lau worden, und stehets
nicht besser um ihre Gemeine und um ihr
ganges Werck, als es sonst leider heuti-
ges Tages insgemein um die verdorbe-
ne Christenheit zu stehen pfelet.

§. 12.

Der arge Feind suchet treue Seelen, Stri-
ten einzuschläfern, oder den Saamen
der Uneinigkeit einzu-
streuen.

Der Feind wird suchen, daß, wie die in
Sünden schlafende bisher durch sie sind
erwecket worden, also er sie selbst möge
einschlâfern, damit viele durch sie wieder
geärgert werden. Er wird sich bemühen,
bey Collegis es dahin zu bringē, daß sich
einer über den andern erhebe, und etwa
eine äusserliche prerogativ darzu miß-
brauche, auch daß Neid unter ihnen ent-
stehe, wenn sichs blicken läßt, daß einer
mehr autorität habe, als der andere,
daß ferner Hader und Zanck unter ih-
nen, oder doch ein Mißvergnügen bey
ihren

ihren Gehülffen und Untergebenen erwecket werde, und daß dieser oder jener unter ihnen eigensinnig werde, und alles nach seinem Kopf haben wolle, und was dergleichen mehr ist.

S. 13.

Der Satan trachtet etwan auch, durch Weib und Kinder, oeconomische Einrichtung, Freundschaft u. d. g. Stricke zu legen.

Was aber der Satan an ihren eigenen Personen und an ihren Mitarbeitern nicht gewinnen kan, das wird er, da sich einer oder der andere von ihnen in den Ehestand begeben hat, oder noch begeben wird, (welches an sich selbst man hiermit nicht improbiren wil) an ihren Frauen zu gewinnen suchen; und je grösser ihre Familien werden, je mehr wird er Gelegenheit nehmen, zu seinem Zweck zu kommen, nemlich daß er ihnen ihren bisherigen Ruhm in Christo zunichte mache, und daß es dann heisse: Vorhin machten sie es anders, aber nun haben

haben sie fixam sedem, und lassen sich von ihren Weibern und Kindern regieren, denen es nicht anstehen würde, wenn sie noch weiter der Welt Feindschaft auf sich laden und sich in Gefahr begeben solten. Er wird sie suchen in äußerliche Gesellschaft und Freundschaft derer, die der Welt ergeben sind, einzuflechten, damit er sie unvermerckt, und unter allerley scheinbarem Vorwand, zu Placentinern mache, und sie und die andern zur Gleichstellung der Welt bringe. Und wenn er auch gleich nicht mehr an ihnen erhielte, als daß er den rechten Geist, den ein jeder rechtschaffener Prediger des Evangelii und treuer Zeuge der Leiden, die in Jesu sind, haben solle, in ihnen dämpfete, so hätte er ihnen schon genug geschadet.

S. 14.

Wentgstens bemühet sich der Feind zu verführen, wenn er auch gleich nicht allemal seinen Zweck erreichet.

Ich sage nicht, daß dieses und anders
der

dergleichen bey allen und jeden geschehen wird, noch weniger, daß es, wenn sich etwan der äusserliche Zustand ihrer Sachen ändert, nothwendig daraus erfolgen und geschehen müsse; sondern ich sage nur, daß der Satan keinen Fleiß sparen wird, es dahin zu bringen, und zu machen, daß die äusserliche Schale und der Schein des Wercks bleibe, der Kern und die Kraft aber unter der Hand davon weiche, und nicht mehr gefunden werde. Wie ich mich nun selbst nicht zu starck halte, daß ich nicht noch in meinem angehenden Alter verfallen könnte, und daß ich nicht deswegen gute Beremahnungen und Warnungen anderer Knechte Gottes, ja aller Menschen, vonnöthen hätte; also werden sich sonderlich solche Arbeiter am Wercke des Herrn, welche etwan noch jünger seyn, und hier studiret haben, auch nicht zuwider seyn lassen, daß ich ihnen alle Furcht, die ich in meinem Herzen habe, frey eröffne, nicht aus einem Mißtrauen gegen

gegen sie, sondern weil sie Menschen sind, so wol als ich und andere, und daher noch eben so lau und kalt werden können, als sie vorhin eiferig und brünstig gewesen sind.

S. 15.

Darum ist beständiges Wachen und Beten vomnöthen, bevorab wenn alles scheinet, wohl von starten zu gehen.

Darum, wie ich vorhin zum theil schon gedacht, haben sie vornemlich für eine unbetriegliche Wahrheit zu erkennen, daß, je glücklicher es im äusserlichen gehet, und je besserer Zuschub und Vortheil sich vor die Augen stellet, desto mehr sie ihrer selbst wahrzunehmen haben, damit nicht der Feind mit eindringe, und, was unter dem Creuz geblühet, unter der äusserlichen Glückseligkeit wieder verwelcke. Darum ruffe ich ihnen zu: Wachtet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallt. (Marc. XIV, 38.) Wäre mein Zuruff auch gleich

gleich überflüßig, (wenn dergleichen anders überflüßig seyn kan) so wird er ihnen doch keinen Schaden bringen, und das bloße Andencken davon wird ihnen mannigmal eine Erweckung seyn, sich zu hüten, daß sie nicht die erste Liebe verlieren, und daß sie desto treulicher gegen die Versuchungen kämpfen. Man fällt nicht so auf einmal, sondern man kommet so von der Kraft, daß man selbst nicht weiß, wie; ja manche, die nicht in ihrer ersten Kraft fortgehen, werdens an ihnen selber nicht innen, obs gleich andere sehen, daß sie nicht mehr die Leute sind, die sie vormals gewesen.

§. 16.

Der Christen Allarm Geschrey und Zuruf ist sehr nützlich.

Soll es uns nun nicht auch so ergehen, so ist nöthig, daß wir einander durch stetige Ermahnungen und Warnungen immer gleichsam allarmiren, und einander zuschreyen: Wer beharrt bis ans Ende! (Matth. XXIV, 13.) Wer über-

berwindet! (Off. Joh. 11, 26. III, 5. 12. 21.) Wachtet! stehet im Glauben/seyd männlich/und seyd stark! (1. Cor. XVI, 13.) Ich lese für mich bisweilen das aus dem Englischen ins Holländische, und aus diesem ins Hochteutsche vom Herrn Laurentio übersetzte, und in dem Waisenhanse hieselbst unter dem Titel: Reinigung der Kinder Levi/oder Wecker der Lehrer/ herausgegebene, und zum andernmal edirte Tractätlein, und finde mich dadurch immer aufs neue erbauet, gestärcket und erwecket, pflege es auch, weil es an mir kräftig finde, andern fleißig zu recommendiren, so ich ebenfalls hiemit wil aufs neue gethan haben.

§. 17.

Rechtshaffene Lehrer suchen immer zunehmen im Guten.

Plus ultra, muß es immer bey ihnen heißen, oder, wie Paulus den Timotheum in der 1 Ep. c. 4, 15. ermahnet hat, daß sein Zunehmen in allen Dingen

gen offenbar seyn solle, also müssen sie auch eben dasselbe für ihre Regel halten. Wie nun Paulus wohl gesehen, daß eine stetige Erweckung hierzu erfordert werde, und um deswillen mit vielen nachdrücklichen Worten, sonderlich vom 7ten Vers bis zum Ende des gedachten 4ten Capitels, den Timotheum aufgemuntert, in stetiger und unermüdeter Übung zu seyn, in allen Dingen, die sein Amt erforderte: also dienet ihnen solches zu einer rechten Methode und Apostolischen Vorschrift, wie auch sie es machen sollen, daß sie in ihrer Masse eben den Zweck erreichen, den Paulus am Timotheo, und durch ihn an der Gemeinde zu Epheso, zu erreichen gesucht hat. Unser Verderben ist viel zu groß, als daß wir in der einmal erlangten Kraft bestehen, ja in derselben so wachsen sollten, daß unser Zunehmen auch andern in die Augen falle, wenn wir nicht gleichsam einen neuen Anfang unsers Fleißes, unserer Wachsamkeit, und un-

fers Kämpfens und Ringens täglich machen, und wenn wir uns nicht immer so im Geiste unsers Gemüths, erneuren, ut semper quasi novi prodeamus.

§. 18.

Und ist es nicht genug, daß man fleißig an andern arbeite.

Darum war auch Paulus bey dem Timotheo nicht damit zufrieden, daß er immerfort nur an der Gemeinde arbeitete; sondern er wies ihn immer zuvörderst darauf, daß er auf sich selbst sehen, sich selbst in der Gottseligkeit üben, und selbst ein Fürbild den Gläubigen seyn sollte im Wort und Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit; und beschliesset auch endlich seine Rede mit eben dieser Hauptlehre, nemlich, daß er seiner selber vor allen Dingen wahrnehmen solle. Denn es ist ein ungemein grosser und herrlicher Nachdruck seiner Rede, wenn er im 16ten Vers sagt: Habe acht auf Dich selbst/ und auf die Lehre / behar-

harre in diesen Stücken: Denn wo du solches thust / wirstu dich selbst selig machen / und die dich hören.

§. 19.

Auch ist nicht genug, daß man dergleichen gute Ermahnungen vorhin schon selber wisse.

Ich zweifele ja nicht, daß sie dieses alles wohl wissen, und in Ansehung dessen nicht bedürfen, daß ich ihnen das erst sage, oder sie erst daran erinnere. Aber sie werden consideriren, daß außer allen Zweifel Timotheus eben diese Lehren, die ihm Paulus gegeben, bereits gewußt, ja so erweckt gewesen, daß er sie auch schon in beständiger Übung gehabt, und daß ihn doch nichts desto weniger Paulus dieser Dinge erinnert, eben als wenn er sie noch nicht gewußt, und ihn so erwecket, als wenn er seiner selbst, und seiner obliegenden Pflicht ganz vergessen hätte.

B

§. 20.

§. 20.

Sondern das *ἐπιχειρεσάτω* soll man
so wol selbst beständig wahrnehmen,
als auch sich gerne daran er-
innern lassen.

So wollen wirs denn auch so machen,
und einander lehren und ermahnen, und
auch alsdān nicht davon ablassen, wenn
es scheinet, als wenn wir dessen am
allerwenigsten bedürften. Das *at-
tende tibi ipsi*, hat mir manchen ge-
segneten Eindruck in meine Seele ge-
geben; Und das ist die Ursach, warum
ichs so gerne andern zurufe. Es leh-
ret auch die Erfahrung, daß dieser Zu-
ruf niemanden angenehmer ist, als eben
denen, die am kräftigsten durch die Gna-
de *GOTTES* albereit erwecket sind,
gleichwie es niemanden unseidlicher ist,
als denen, die am meisten nöthig haben
aufgeweckt zu werden. Wenn man in
GOTT recht erwecket ist, so düncket ei-
nem alles, was man thut, viel zu wenig
und zu geringe, und man schämet sich im-
mer

mer vor dem lieben GOTT, daß man so wenig thut, und daß man so wenig Treue beweiset, mit seinem Pfunde zu wuchern, wenns gleich andern grosse Dinge zu seyn scheinen. Und da findet man immer die Schuld nicht an andern, sondern an ihm selbst. Darum ist einem das Wort recht süß: *attende tibi ipse*, so oft mans liest, oder es von andern einem zugesprochen wird, oder sich dessen selbst erinnert. Das plus ultra steckt einem immer im Herzen, daß man so wol innerlich zu einer nähern Gemeinschaft mit Gott eindringet, als äusserlich, oder an andern gerne mehr Frucht schaffen wil; und weil man wohl siehet, daß man mehr Frucht tragen werde, wenn man selbst innerlich mehr Saft und Kraft des Geistes Jesu Christi empfangen möchte, so erwecket man wol oft und vielmals an einem Tage sich selbst, und die Gabe Gottes, so in einem ist. Wenn einem nun jemand einen Brief schreibet, und darinn eine Ermahnung zu mehrerm

Fleiß und Wachsamkeit giebet, oder, so jemand einem dergleichen Liebe mündlich erzeiget, so ist es einem lieb und angenehm. Man nimmt gerne alles zu Hilfe, was man nur kan, damit man nur so werde, wie mans wünschet, nemlich ein rechter und echter Knecht des lebendigen Gottes zu seyn, und daß man bey andern zu seinem Zweck komme, ihre Seelen selig zu machen.

S. 21.

Und gehet diß Wort insonderheit auch diejenigen an, welche zu Halle Theologiam studiret haben.

Ich halte aber dafür, daß sie vor vielen andern Ursach haben, dieses plus ultra immer zu bedencken. Denn, wie oben gedacht, vieler Menschen Augen seyn auf sie gerichtet. Werden sie nun, wie es bey rechtschaffenen Christen, und insonderheit bey Evangelischen Lehrern seyn soll, als die Lichter (wie Pharisäer, als die himmlischen Lichter, oder astra) leuchten, mitten unter dem unschlichen

schlachten und verkehrtem Geschlechte,
(Phil. 11, 15.) so wird es etwa auch hel-
le werden, wo es jetzt noch dunkel ist,
und der Glanz ihres Glaubens wird
viele noch Ungläubige erleuchten. Wenn
sie das plus ultra dergestalt aus dem
rechten Grunde immer fortgehen lassen,
so werden sich alle, die rechtschaffen sind,
über sie freuen. Und gewißlich, wenn
Christus recht in einem Menschen lebet,
und er sich in allem seinem Wesen und
Thun so beweiset, daß man recht erken-
net, wie Christus in ihm ist; da freuet
man sich, (so anders in einem selber was
Rechtschaffenes ist) wenn man an einen
solchen treuen Knecht Christi nur geden-
cket. Wie viel mehr wird solches dann
auch an ihnen geschehen, wenn sie sich so
erweisen, daß ihr plus ultra, oder ihr Zu-
nehmen in allen Stücken offenbar wer-
de? Insonderheit habe ich die Hoffnung
zu denenjenigen, welche in öffentlichen
Ämtern nunmehr schon einige Jahre
ihre Treue mit klaren Proben dargele-

get, sie werden alle ihre bisherige innerliche und äußerliche Erfahrung, ja sogar auch ihre Fehler selbst, die sie an sich erkennen, zu Hülfe nehmen, damit es noch erst recht gehe, wie es gehen solle, und alles, was nur einiger massen die Wahrheit Christi liebet, sich über ihre Arbeit in dem Herrn zu erfreuen Ursache habe. Das Wort Christi tröstet mich: *Linnen jeglichen Reben / der Frucht bringet / wird der Vater reinigen / daß er mehr Frucht bringe.* (Joh. XV, 2.) Sind sie nun solche Reben, und haben bishero ihre Frucht gebracht, ey! so wird auch diß Wort Christi an ihnen erfüllet werden. Sie bleiben nur in Christo, und suchen in Ihm, in Ihm, sage ich, immer ihr plus ultra.

§. 22.

Wenn man gleich in einem Amt ist, soll man doch gewisse Zeit auch auf Lesung guter Christen wenden.

Es ist zwar leicht zu begreifen, daß man

manche, die in Aemtern und vielen Ber-
richtungen stehen, nicht allemal viele Zeit
übrig haben, die sie an Lesung guter
Schriften wenden möchten. Dem
sey aber wie ihm wolle, so ist ihnen doch
sehr zu rathen, daß sie ihre Sachen so su-
chen einzurichten, damit sie täglich so viel
Zeit, als immer möglich seyn wil, zu dem
obberührten Zweck übrig behalten.
Doch begehre ich nicht, daß sie mit Ver-
letzung der Liebe, und Hindansetzung nö-
thigerer Geschäfte, über den Büchern
sitzen sollen. Dannenhero wil ich mich
etwas umständlicher hierüber erklären,
damit sie recht begreifen mögen, was ich
dissfalls für rathsam erkenne.

S. 23.

Das nöthigste Lesen betrifft die heilige
Schrift, und ins besondere die
Epistolas S. Pauli.

Das allernöthigste und unentbehr-
lichste, und wozu sich nothwendig täglich
eine Zeit finden muß, ist das Studium
biblicum. Hierinn wirds zuvörderst

B 4

ei

einen großen Nutzen haben, wenn sie zum östern über die Epistolas Paulinas ihre meditationes anstellen, und in denenselben, als aus welchen das Licht des Evangelii zur Zeit der Reformation vornemlich wieder aufgegangen, sonderlich bemerken den typum doctrinæ Apostolicæ, zu dem Ende, damit sie sich nicht allein selbst in ihrem Herzen, und in ihrer inwendigen Gemüths-Fassung immer besser in eben denselbigen Typum doctrinæ einergeben, und ihren ganzen Lauf des Christenthums aufs aller-accurateste darnach richten, (wie Paulus seine Fassung in Christo, und seinen darnach eingerichteten Lauf im 3ten Cap. der Epistel an die Philipper beschreibet) sondern auch in allem ihren öffentlichen und besondern Vortrag des Worts doctrinæ & methodo Paulinæ inhæriren, und auch hierin ihr Zunehmen offenbar werde, daß sie es immer besser treffen. Durch öfteres Lesen gedachter Epistolarum Paulinarum, durch oftmalige

me-

meditation, so sie bey sich selbst darob
 vornehmen, durch fleißige Gegenein-
 anderhaltung ihrer Lehre und ihres
 Methodi gegen Pauli Lehre und Lehr-
 Art, durch liebevolle conferirung, so
 sie mit Christlichen Freunden etwa
 anstellen, durch ponderirung derer
 reflexionen, die andere mit göttlicher
 Weisheit begabte Männer darüber
 gemacht, durch fleißiges Nachdencken,
 wie sich Paulus in diesen oder jenen
 Umständen, in welchen sie sich befin-
 den, würde verhalten haben, so weit
 sich solches aus seinen Briefen, die er
 an die Gemeinen geschrieben, schliessen
 läffet, müssen sie trachten das zu erlan-
 gen, ne ovum sit ovo similius, quam
 vestra doctrina & vestra methodus
 Paulinae. Dazu wil ja freylich auch
 ein Paulinischer Geist erfordert
 werden.

§. 24.

In den Paulinischen Episteln ist nicht nur sein Methodus Doctrinae, sondern vornehmlich sein Apostolischer Geist und ganzer Wandel zu beobachten.

Deswegen seyn die Paulinischen Briefe in grosser Stille des Gemüths, unter herzlichem Gebet und Seufzen, als vor dem Angesichte Gottes, zu lesen und zu erwegen, damit man nicht nur äusserlich doctrinam & methodum ansehe, sondern den Paulinischen Geist des Glaubens, seine grosse Lauterkeit und Einfältigkeit in Christo, seine allzarteste Liebe gegen die Gemeinen, und ein jedes Glied derselbigen, seine grosse Wachsamkeit über den Zustand der Gemeinen, und seinen Kampf über denselbigen, seinen Ernst und Eifer gegen alles, was die Gemeinen von ihrer Einfältigkeit in Christo, von dem rechten Vorbild der Lehre, und von der lautern Nachfolge Christi abkehren, und ein falsches Wesen unter ihnen einführen

köna

Könte, seine Vorsichtigkeit und Weisheit, welche er in Bestrafung und Besserung der Gemeinen, oder besonderer Personen in denenselbigen, wie auch in allen anderen vorkommenden Umständen gebrauchet, und dadurch er alle seine Lehren und Erinnerungen so temperiret, wie nach jeder Gemeine besondern Umständen, und nach der Subiectorum Schwäche oder Stärcke, der abgezielte Zweck am besten zu erhalten, und das, was der Satan böses anzurichten gesucht, am besten zernichtet werden möchte; seine gründliche Verleugnung seiner selbst, und ungemeyne Beständigkeit, oder vielmehr stetiges Zunehmen in derselben, bis zur Vollendung seines ganzen Laufs; wie diese seine Selbstverleugnung den lebendigen Glauben an Christum, eine sehr brünstige und reine Liebe zu demselbigen, und hiernächst zu dessen geistlichem Leibe, und jedem seiner geheiligten Glieder, und eine gewisse Hoffnung des zu erlangenden

den herrlichen Kleinods, zum Grunde gehabt; wie er durch solche Selbst-Verleugnung sich so gern aller seiner Freyheit, die er in Christo gehabt, um der Schwachen willen, und wo es zu anderer Besserung gedienet, begeben, Mangel und Ueberfluß mit einer Gleichheit des Gemüths ertragen, so viel Mühe, Arbeit, Beschwerung bis ins Alter übernommen, keine Gefahr gescheuet, allerley Leiden von den Feinden der Wahrheit, von falschen Brüdern, auch wol von denen, die durch seinen Dienst bekehret worden, und sich von andern verführen lassen, oder sonst die Welt wieder lieb gewonnen, und ihn, wenn er ihres brüderlichen Trostes am meisten bedurft, verlassen, gerne erduldet, und sich dadurch in seinem Lauf gar nicht stören lassen, so, daß er unter aller Last, die er getragen, unter allerley Trübsal, und in den Banden selbst eine solche Freude gehabt, und sich in solcher Kraft des Glaubens und der Innigen Vereini-
gung

gung mit Christo befunden, daß man wohl sehen kan, wie alle äusserliche Begegnung ihm nur eine Materie gegeben, seinen Glauben an den Herrn Jesum und seine Liebe zu demselben auszuüben, keines weges aber ihm einen Schaden an seinem inwendigen Grunde gethan, noch ihn in seinem Lauf aufgehalten: damit man, sage ich, diese und dergleichen Haupt-Momenta in denen Paulinischen Briefen auch bemercke, und sich davor gleichsam als vor einen Eptegel stelle, seine eigene Unvollkommenheit dagegen zu erkennen, und allein dem Guten, so man in Paulo siehet, unter herzlichem Gebet und Flehen zu Gott, nachzujagen.

§. 25.

Diese letztgemeldte zwey Stücke können nie ausgelernt werden.

Die beyden Stücke sind von so grosser Wichtigkeit, daß man sie sein Leben lang nicht auslernen kan, und noch immer was zu seiner Besserung übrig be-

B 7

hal-

halten wird; das eine, wie Paulus Christum gelehret und verkündiget hat, welches die Lehre selbst angehet; das andere, in welchem Geist eines in der Liebe thätigen Glaubens, und mit welcher Weisheit er sein Apostolisches Amt, in Pflanzung der Gemeinen, und in der Sorge für dieselben, geführet hat. Und ich glaube, so sich iemand düncken läffet, daß er eines dieser Stücke ausgelernet habe, daß ein solcher sich sehr irre, und dieser Irrthum daher komme, daß er keine fleißige meditation über die Apostelgeschichte, (so auch hieher gehören) und über die Paulinischen Briefe, anstellet, daher er ihm selbst verborgen bleibt, auch was zu der rechten Reinigkeit einer Paulinischen Verkündigung Christi gehöret, und mit welchem Maas der Weisheit und Kraft Gott den Apostel begabet, nicht so weit penetrirer, daß er sich noch erst darnach bestrebe, so Pauli Nachfolger zu werden, wie Paulus Christi Nachfolger gewesen ist. Die

mit

mit

mit meyne ich kürzlich meinen Sinn ausgedruckt zu haben, worinn das vornehmste Studium der redlichen Arbeiter in der Kirche Christi, nach eines jeden Maß und Vermögen, bestehen solle.

§. 26.

Es wird aber die Lesung der andern Bücher Heil. Schrift keines wegs ausgeschlossen.

Meine Meynung ist nicht, daß um deswillen die Medicirung in andern Büchern Heil. Schrift altes und neuen Testaments von ihnen solle beyseite gesetzt werden; woran sie unrecht thun würden, weil ja ihr Amt mit sich bringet, daß sie die göttliche Wahrheit aus dem symphonico concentu der ganzen H. Schrift vortragen, welches sie ohne fleißige Medicirung derselben nicht prästiren können, oder so sie es auch prästiren, doch ohne continuirte Meditation nicht darinn zur Gnüge zunehmen werden: sondern das ist nur meine Meynung, daß sie die Epistolas Pauli-

nas

nas vor allen andern zu tractiren haben, und zwar auch um deswillen, weil es manchmal an der Zeit fehlet, und man also aufs möglichste suchen muß, den Kern der Schrift in der Kürze zu fassen.

§. 27.

Was man sonderlich in Lutheri Schriften sich solle zu nutze machen.

Von dem gedachten ersten Punct, nemlich von der Paulinischen Lehre selbst, die er von Christo geführet hat, und wie ein ieder an seinem Theil derselben sich zu befeßigen habe, alhier noch etwas zu gedencken, so ist gar nicht meine Meynung, als wenn diejenigen, mit welchen ich rede, noch nicht die rechte Paulinische Lehre von Christo hätten; sondern ich wil nur so viel sagen, daß sie dieselbe immer accurater, gründlicher und besser aus den Schriften Pauli, als aus der Quelle selbst, zu schöpfen, in ihr Gemüth zu fassen, und dasselbe damit zu erfüll-

erfüllen, bemühet seyn sollen. Lutheri Schriften können ihnen hierin sonderlich dienen, als welcher, wenn er auf die Materie von Christo/ und auf die Verkündigung der Gnade/ so in ihm ist / kommet, einen solchen herrlichen Ausdruck davon zu haben pfeget, daß ihm andere darin nicht gleich kommen. Wie seine coartanei solches erkannt, ist aus den Worten Urbani Rhegii zu sehen, der so davon schreibet: Dicam, quod sentio, scribimus quidem passim, & tractamus scripturas, absit invidia verbo: sed Luthero collato, discipuli sumus. So wünschte ich nun, daß sie ihnen aus den Schriften Lutheri sonderlich diejenigen Stellen wohl bekant macheten, da er Christum verkündiget, was wir in ihm gutes haben, vorstellet, den Glauben über alle Werke erhebet, und was sonst mehr dahin gehöret, wie Statius dergleichen loca in seinem Luthero redivivo zusammen getragen hat. Dieses Buch
fan

kan ihnen als ein Compendium, so
 viel diesen Punct betrifft, wohl dienen.
 So gehöret auch dahin des Veilii Un-
 terricht, was gestalten ein frommer Eo-
 angelischer Christ sich durch alle und je-
 de Articul und Puncten. Christlicher
 Religion und Lehre ic. aus Lutheri
 Schriften zusammen getragen, Gotha
 1675. in 4to. Unter denen lateinischen
 Schriften wird ihnen am nützlichsten
 hierinnen seyn Herrn Doctoris Maii
 Theologia Lutheri. In der Kir-
 chen-Postill ist in manchen Predigten
 ein sehr herrlicher Ausdruck hievon. J.
 E. in den Predigten über die Evangelien
 und Episteln am Christ-Tage, daher sie
 ihnen billig diese und dergleichen Pre-
 digten von Christo aus Luthero selbst
 wohl bekant machen; dergleichen auch
 mit einigen seiner kleinen Tractaten, e.
 g. Auslegung der Epistel an die Gala-
 ter, des Magnificat, des 118. Psalms ic.
 zu thun. Im Wärsenhause alhier ist
 wieder aufgelegt desselben Auslegung
 des

Des 5zten Capitels Esalä, so auch dahin gehöret.

§. 28.

In Thomæ Goodwins Schriften, und einigen hler hervorgegebenen Tractätgen, ist die Lehre von der Gnade Christi deutlich vorgestellet.

Des Engländers Thomæ Goodwins Schriften haben darinnen etwas besonders vor vielen andern, daß der Articulus de Justificatione mit Nachdruck auf die internam praxin fidei geführt wird; und werden sie einen sehr grossen Nutzen davon haben, wenn sie desselben ins Deutsche übersezt geistreiche Schriften, so im hiesigen Wänsen-Hause zu finden sind, ihnen recht wohl bekant machen werden. Unter meinen edirten Sachen gehören sonderlich dartin: das Sendschreiben von Christo für uns; Prüfung/ ob wir im Glauben seyn/ und ob Christus in uns sey; Apostolische Anweisung zur

zur Erkenntnis Christi in 10. Punkten; Alles und in allen Christus; Die Gnade Gottes in Christo Jesu; Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi; Der Kern-Spruch Pauli 1 Tim. I, 15. Das Herz des anferstandenen Jesu; Vorbereitung aufs Pfingst. Fest. Apoc. XXII, 17. Sichere Glaubens. Weg; Von Gnade und Wahrheit; Christus der Kern S. Schrift. Auch werden Ihnen sonderlich dienen Hrn. Freylinghausens von der Gnade des neuen Testaments / it. Einleitung zur Erkenntnis Jesu Christi / it. seine Predigten über die Sonn. und Festtags. Episteln. Ueberhaupt muß dieses ihre Regel seyn, daß Ihnen ein Buch so viel lieber seyn solle, als es Ihnen vor andern eine klarere und bessere Anleitung giebet, aus der H. Schrift eine lautere Erkenntnis von Jesu Christo zu fassen.

§. 29.

Die wahre Erkenntniß der Gnade Christi soll
in eigne praxin fidei internam gefasset
werden.

Die ganze Sache, nemlich die Erkenntniß Jesu Christi, muß dann aber zuvörderst in ihre eigene internam praxin fidei gebracht werden, daß sie gleichsam damit aufstehen, und sich niederklegen, ihren ganzen inwendigen Lauf, gleichwie Paulus (nach Philippem am 3ten, wie oben angezeigt) darnach richten, so, daß dieses der Weg ihres ganzen Christenthums sey, wie sie in ihrem Herzen vor Gott gefasset sind, und ihren Wandel vor Ihm führen, und daß aus solchem Grunde in ihren Worten, Wercken und ganzem Leben sich ein rechtes Evangelisches Wesen finde, und ein rechter Evangelischer Geist allenthalben blicken lasse. Auf eine solche selbst eigene praxin fidei habe ich gesehen in dem schon gedachten sicherern Glaubensweg / (auf einem einigen
Bo.

Bogen gedruckt) weßwegen ichs in der Form eines Bekentnisses gestellt. Wenn diese beständige innere Übung des Glaubens an Christum dazu kommet, so wird auch aller Vortrag, den sie davon thun, immer saftiger und kräftiger werden.

S. 30.

Wie das sel. D. Speneri Schriften zu gleichem Endzweck zu gebrauchen.

Ich muß noch dieses gedencken, daß, die Epistolas Paulinas mit rechtem Nutzen zu tractiren, ihnen sonderlich behülfflich seyn werden des sel. D. Speners Auslegungen der Epistel an die Galater/ an die Epheser/ an die Colosser/ desgleichen die in des thätigen Christenthums Nothwendigkeit und Möglichkeit in den Exordiis befindliche Auslegung der Epistel an die Römer/ und derer an die Corinthier/ welche der sel. Herr von Seckendorf ins Lateinische übersezet, und unter dem

dem Titel: *Diui Pauli Epistola ad Romanos & Corinthios homiletica paraphrasi illustrata a Philippo Jacobo Spenero*, D. in 8vo Anno 1691. gedruckt seyn. Obiter gedencke ich hiebey, daß überall in den Scriptis Speneri ein rechter Thesaurus exegeticus steckt, daher ihnen der Index der Schriftstellen, so in seinen Schriften erkläret sind, sehr wohl zu statten kommt, so weit sie nemlich dieselben haben, oder noch kriegen werden. Es pflegte sonst der sel. Mann, dessen ich mich hiebey erinnere, wenn es in Gesprächen die Gelegenheit gab, des Stephani Prætorii, Neodorpil von den privilegiis der Christen, und anderer dergleichen Schriften zu gedencken, sonderlich des *Crameri* Kleine zusammen gedruckte, und zweymal von ihm mit einer Vorrede, unter dem Titel: Ehrens-
Stand der Kinder Gottes / edirte
Schriften zu recommendiren, weil dieser Mann, wie er sagte, beydes fein zusammen gefasset, oder sich nicht allein be-
mü-

mühet, das Gute, so wir in Christo haben, recht vorzustellen, sondern auch zugleich zu zeigen, wie alles fein zur wahren Gottseligkeit im Leben und Wandel anzuwenden sey; wie er denn in seinen Theologischen Bedencken diesen Cramerum auch mannigmal recommendiret.

§. 31.

Die Lehren von der Rechtfertigung und Heiligung seyn immer recht zusammen zu fassen, und in praxi zu vereinigen.

Und diese Observation, daß beydes fein zusammen zu fassen, der Articulus de Iustificatione in aller möglichsten Lauterkeit zutreiben, aber auch aus diesem Grunde der Articulus von der Heiligung herzuleiten und zu inculciren, so auch, daß man in seiner eigenen praxi nicht bloße Ideen von der überschwenglichen Gnade Christi in sein Gehirn fasse, sondern alle davon erlangte Erkenntnis ins Leben und den Wandel einführe, ist

ist zum höchsten nothwendig dahin auch Johann Arnd in seinem wahren Christenthum / wie sonderlich aus den ersten 6. Capiteln des andern Buchs zu ersehen, seinen ganzen Sinn und Gemüth gerichtet hat.

§. 32.

Dreyerley hieher gehörige Erinnerungen.

Wir fallen von dieser Materie noch dreyerley, hoffentlich ihnen nützliche, Erinnerungen bey. 1.) Daß dieses Hauptstück ihres Studirens, so bey der Führung ihres Amtes immer fortgehen muß, (nemlich) die Befleißigung einer immer bessern und herrlichern Erkenntniß Jesu Christi, aus dem Grunde der Heil. Schrift, und sonderlich der Paulinischen Briefe ihnen zur Versüßung ihres Herzens, unter aller Mühe und Beschwerde ihres Amtes / dienen muß. Sie werden auch wircklich, so sie es in rechter Wahrheit und Lauterkeit, und mit gehörigem Ernst, in die Übung bringen, diese

E Frucht

Frucht davon haben, daß ihr Marck und Bein dadurch wird gestärcket, und ihrem Geiste immer neue Kraft dargerichtet werden, nach dem Wort Esai. 40, 31. Die auf den Herrn harren/ kriegen neue Kraft / daß sie auffahren mit Flügeln / wie Adler, daß sie laufen/ und nicht matt werden/ daß sie wandeln / und nicht müde werden. Ich mag wohl dahin ziehen den feinen Rath des Stephani Prætorii in seinem Lateinischen Büchlein de ordine studiorum anno 1597. zu Wittenberg gedruckt, welches Büchlein mir aber sonst in manchen andern Stücken eben keine satisfaction giebt. Er spricht daselbst pag. 38. Mediis ipsis studiis perpetua quædam voluptas admiscenda est, ut ludum potius doctrinarum studia, quam laborem existimemus. Nulla autem voluptas maior excogitari potest, quam mentem perfusam habere luce, fide ac læticia salutis, h. e. remissionis peccatorum, gratiæ & vitæ

vitzæ aternæ per Christum donandæ :
 & hac fide prælucente, dulci spiritu cor-
 dis sine respiratione, inter medias quas-
 cunque actiones, Deum inuocare. In-
 uocantibus enim illabitur Deus, & blan-
 dissime amplectitur, atque exosculatur
 ipsos, crucemque subleuat. Diese
 Worte machen sie ihnen nur recht wohl
 zu Nutz. 2) Weise ich sie hiebey
 billig auf das schöne ihnen wohlbe-
 kante Büchlein, die lautere Milch
 des Evangelii. Denn diß ist zu dem
 Ende geschrieben, daß man die Gnaden-
 Schätze, so wir haben in Christo JE-
 su, beyammen, und gleichsam auf ei-
 ner Tafel vor sich habe, und daß man
 dadurch, als durch ein Memoriale, sei-
 nem Gemüthe und Gedächtniß alles
 in der Kürze vorstellen, und sich derge-
 stalt desto leichter und bequemer zum
 Lobe GOTTES, zur Freude im
 Heil. Geist, und zu aller wahren
 Gottseligkeit erwecken möge. Sie
 werden, ohne mein Erinnern, ihnen die
 E 2 Vor

Vorrede dieses Büchleins wohl zu
Nutz gemacht haben. 3) Weil auch
der Mißbrauch den rechten Ge-
brauch immer wieder verderben wil,
unsere Zuhörer immer wieder, entwe-
der auf den Mißbrauch des Gesetzes, o-
der, wenn wir da helfen wollen, auf den
Mißbrauch des Evangelii fallen, wir
auch eben den Feind in uns haben, der
uns das allerbeste immer in einen Miß-
brauch verwandeln wil; so recom-
mendire ich ihnen hierzu des sel. D.
Spencers Vorrede vor seinem Buche,
so unter dem Titel: Seligkeit der
Kinder GOTTES in dem Reich der
Gnaden und der Herrlichkeit / anno
1692. von ihm ediret ist in 12mo. Wie
denn sonst das ganze Büchlein auch zu
dieser Materie gehöret.

S. 33.

Der Mißbrauch des Evangelii zur falschen
Freyheit kan auch gutmeynenden Ge-
müthern begegnen.

Um dieselbige Zeit, da diß Büchlein
ber.

heraus kam, funden sich Leute, welche in ihrem Christenthum sonst einen Ernst gezeiget, und nun alle Übung der Gottseligkeit und der Verleugnung der Welt anfangen für allzugesehlich zu halten, und daher, unter dem Schein und Vorwand ein recht Evangelisch Christenthum zu führen, und nicht mehr so gesehlich zu seyn, in falsche Freyheit gerietzen, und andere, die einen rechtschaffenen Ernst in ihrem Christenthum bewiesen, als allzugesehliche Leute ansahen und beurtheileten, selbst sich aber in ihren Früchten, da sie in ihrem vermeynten Glauben alle Eitelkeit der Welt mitmachen künften, bald verriethen, daß es nicht die rechte Gnade wäre, in welcher sie stünden, sondern eine eitele Aufblehung durch den Mißbrauch des Evangelii. Diß wurde dem sel. D. Spener geklaget, und wurden ihm einige Exempel derer, die es also machten, vorgestellt. Um dieser Sache nun entgegen zu gehen, nahm er daher Gelegen-

E 3

heit,

heit, die jetzt gedachte Vorrede zu schreiben. Von meinen kleinen Sachen gehöret unter andern mit dahin nexus legis & Euangelii, it. Vom Unterscheid der Selbst- Rechtfertigung und wahren Rechtfertigung.

S. 34.

Das Studium Exegeticum ist in dem Amte niemals gar zu unterlassen.

In dem studio exegetico müssen sie sich vor allen Dingen immer besser zu fundiren suchen. Es ist nicht nöthig, daß ich mich aufhalte, ihnen die vielen wichtigen Ursachen, die sie dazu haben, vorzustellen, als welche ihnen selbst offenbar genug sind. Ich sage nur frey, wenn sie das unterlassen, und damit zu frieden wären, daß sie schon so viel aus der Bibel verstünden, daß sie predigen, und sonst in ihrem Amte zurechte kommen könnten, so würden sie die Ehre dem Worte Gottes nicht anthun, die sie ihm schuldig sind, als in welchem zwar ein

ein ieder Christ, am allermeisten aber ein Lehrer immer weiter nachforschen, und immer tiefer graben solle. Denn die Schrift ist gleich einem Bergwerke, welches so reich ist, daß, wenn man auch nur, so zu reden, oben darüber hingehet, man doch gleichsam mit den Füßen an dessen köstliche Erze stößet, aber das beste steckt in der Tiefe, daß man also keinen Fleiß und Mühe sparen muß, darnach zu graben. Und wenn sie es hieran wolten ermangeln lassen, so würde ihr Zunehmen nicht in allen Stücken offenbar werden, (wie oben angemercket, daß solches Paulus erfordere,) sondern es würde an einem Hauptstücke fehlen. Ich hoffe, daß nachfolgende Erinnerungen ihnen hierin zu dem hierbey nöthigen Zweck förderlich seyn werden.

§. 35.

Der Grund des Studii Exegetici ist oben schon angezeigt.

Hierbey setze ich voraus, daß dasjenige,

nige, so bishero von fleißiger tractirung der Paulinischen Episteln, und von Be-
 fleißigung einer mehrern Erkenntniß
 Christi aus denenselben und aus dem
 gangen Grunde der H. Schrift, gesaget
 ist, schon zum studio exegetico mit gehö-
 ret, ja, daß dasselbe so beschaffen ist, daß
 es auf den eigentl. chsten und vornehm-
 sten Zweck der gangen H. Schrift ge-
 het, als welcher ja dieser ist, daß wir
 gläuben / **IESU** sey Christus/
 der Sohn **GOTTES** / und daß
 wir durch den Glauben das Leben
 haben mögen in seinem Namen /
 Joh. 20, 31. oder, daß sie (die H. Schrift)
 uns unterweise (weise und verständig
 mache) zur Seligkeit durch den
 Glauben an Christum **IESUM**. 2
 Tim. 3, 15. Darum können ihnen auch
 gute und erwünschte profectus in stu-
 dio exegetico nicht entstehen, wenn
 sie das, so davon gesaget ist, in unermü-
 dete Übung bringen.

S. 36.

Seb. Schmidii Paraphrases, und in ihrer
Maasse Cocceii Commentarii, wer-
den recommendiret.

Nächst dem aber recommendire ich
ihnen billig noch dazu alles, was Seba-
stianus Schmidius von Paraphrasibus
und Explicationibus der Paulinischen
Episteln in seinen Schriften hat, als
welche in gar manchen Stücken ih-
nen behülflich seyn werden, den sensum
litteralem accurater zu fassen. Ich
setze z. E. das 6te Cap. an die Römer,
welches seine difficultäten hat, wenn es
nicht aus dem rechten Grunde erkläret,
oder die renouation, so Paulus vrgi-
ret, nicht nach der intention und nach
dem Sinn Pauli, ex fundamentis
Euangelicis, und aus dem Articulo de
Justificatione, deriniret wird, welches
aber Sebastianus Schmidius in seiner
Paraphrasi wohl præstiret hat. In
des Cocceii Commentariis in Epi-
stolas Paulinas habe ich gleichermesse

E 5

viel

viel schöne Meditationes angetroffen,
die mir zu gleichem Zweck gedienet ha-
ben.

§. 37.

Doch soll die eigne Meditation nicht un-
terbleiben, sondern voran
gehen.

Es sey aber ferne von mir, daß ich sie,
durch recommendirung dieser / oder
anderer interpretum, von der Tracta-
tion des Textes selbst, und von eigener
meditation abziehen soll. Diese muß
allerwege voran gehen, ja es ist nö-
thig, daß sie, so zu reden, unzehlich mal
ein Buch oder eine Epistel durchlesen,
und darüber meditiren, mithin selbst
den scopum, significationem & empha-
sin vocum & phrasium, cohærentiam
textus, antecedentia & consequentia,
parallelismum, und was sonst dazu ge-
hören mag, ponderiren.

§. 38.

Auf welche Weise die hieher gehörte
Bücher zu gebrauchen.
Indem sie aber dieses thun, wird sich
selbst,

selbst, und gleichsam unter der Hand finden, wenn es nöthig sey, ein und andern interpretem, wie ein Lexicon, nachzuschlagen, und dann weder promiscue alles zu arripiren (indem viel mehr alles wohl zu prüfen) noch superciliose zu verachten, was Gott andern für Einsichten in den rechten Verstand der H. Schrift gegeben. Sie müssen sich ohne das nach ihrer Zeit richten, und nach ihrem Vorrath, so sie von guten Büchern bey der Hand haben können, und wenn es ihnen an beyden mangelt, werden sie sich so viel mehr zu befließigen haben, daß sie nur libros selectissimos, so viel sie können, zum Gebrauch ziehen.

§. 39.

Mali Oeconomia V. & N. T. Poli Synopsis, Tossani Bibel, die Holländische Staaten: Bibel, werden angeführt.

Wer über die ganze H. Schrift eine gute Einleitung haben wil, wird sich der

Oeconomiae Vet. & Nov. Testamenti des Herrn D. Maii mit sonderbarem Nutzen bedienen können. Diemell es auch öfters vorkommt, daß man von einem Orte der Schrift gern in der Kürze beysammen sehen wil, was die interpretes veteres & recentiores, oder doch einige, und die bekanteste unter ihnen, für Erklärung davon haben, so kan man, zu diesem Zweck, die etwa allen genug bekante Synopsis Polifüglich brauchen. Wer auch des Tossani Bibel in solcher Absicht aufschlagen wil, der wird wohl thun, wenn er sich die neue Edition davon, so zu Minden an. 1716. heraus kommen ist, anzuschaffen suchet. Kan einer bey Gelegenheit die Holländische Staaten Bibel in folio kriegen, so wird auch deren Gebrauch ihm mannigmal zu statten kommen.

§. 40.

Burmanni Auslegungen der Bücher N. Test. Köpfens introductio ad Lect. Prophet. seyn nützlich: it. post Maium Witfius.

Wenn etwan einige das alte Testament

ment in den Predigten zu erklären haben, können ihnen vor andern des Burmanni Auslegungen der Bücher N. T. dienen, als welche auf eine solche Art geschrieben sind, daß man sie sonderlich ad popularem usum accommodat finden wird, so wol was die præcipuas difficultates historicas, als was die Absicht auf Christum, und auf die Oeconomiam N. T. betrifft. In den Propheten ungehinderter fortzukommen, kan die kleine im hiesigen Wäysen-
 hause gedruckte introductio ad lectionem Prophetarum des sel. Balthasar Köpfens gute Beyhülfe thun. Dann es sey diese teutsche, oder eine andere dergleichen kurze introduction, so ist sehr nützlich, daß man ein solch klein compendium ihm wohl bekant mache, damit man von der Zeit, wenn ein jeglicher Prophet gelebt, von dem Inhalt ihrer Weissagungen, von dem Zustande des Pollicey und Kirchen Wesens zu ihrer Zeit, was für coartaneos ein

und anderer Prophet gehabt habe, wie auch von dem Haupt, Parallelismo materialium, und von andern dergleichen, so zum rechten Verstand der Propheten nothwendig erfordert wird, so viel Wissenschaft in seinem Gemüth gleichsam voraus habe, daß, wenn man einen Propheten liest, oder über einen besondern Text meditiren soll, man nicht erst immer solche præsupposita untersuchen müsse. Vorgesagte Oeconomia V. T. des Herrn D. Maii wird dißfalls das ihrige reichlicher beitragen; und des Hermanni Wittii Buch de Prophetis & Prophetia, so in dessen Miscellaneis befindlich, wird ebenmäßig an statt einer weitläufigen Einleitung seyn können.

S. 41.

Behutsamkeit, welche bey der Vermahnung zum Bücher-Lesen in acht zu nehmen.

Ich fürchte mich aber immer, ich möchte jemand durch recommendirung

rung vieler Bücher, verleiten, zu viel Zeit von dem edlen Werck der Befeh- rung der Menschen abzubrechen, da ich der Meynung bin, ehe eine einige Seele versäümet und verwahrloset werden sollte, so müste lieber alles Bücher- Lesen und Studiren (ich rede nicht von der Meditation der Heil. Schrift selbst, die Gott uns allen auf unsere Seele gebunden hat) ausgestellt bleiben. Wenn aber das Herz beständig red- lich meynen wird, was Jesu Christi ist, so wird er schon die Weisheit, und die σοφιστήριον geben, in allem rechte Maasß zu halten, und sich darnach zu richten, was die Zeit, die Kräfte und andere Umstände leiden mögen. Denn es muß treue Knechte Gottes nichts an ihrem Haupt- Werck hindern, wozu sie Gott gesetzt hat, son- dern ihnen vielmehr alles dazu för- derlich seyn. Nimmermehr müssen sie auf eine Begierde vieles zu wis- sen oder zu verstehen fallen, wemns auch noch so köstlich wäre, so, daß sie

sie ihren Zweck darinn setzen wolten ; sondern ihr Herz, ganzer Sinn, ganzes Gemüth und ganzer Zweck muß dieser seyn und bleiben, daß **Jesus Christus** durch ihren Dienst verherrlicht werde. Diesen Zweck muß nichts unlauter machen, und hiervon muß sie nichts ditrahiren, was es auch sey ; sondern da muß alles weichen, und wenn sie auch noch so schöne und köstliche Bücher hätten, so müssen sie solche doch haben, als hätten sie sie nicht, damit sie nicht etwa über den Büchern sitzen, und eine einige Seele darüber versäumen. Hiernach wil ich alles verstanden wissen, was ich ihnen vom Studiren gesaget oder sagen werde. Wer in dem Predig. Amt und in der Seelen Sorge stehet, muß gleichsam auf den Raub studiren ; wie einer, der keine Zeit hat eine ordentliche Mahlzeit bey dem Tische zu halten, lezt einen Bissen, und dann einen Bissen isset, und doch satt wird. Wenn das Gemüth

seren

seren und wacker in Gott ist, wird man schon die Augenblicke zu menagiren, und davon etwas ohne Schaden des Haupt Wercks zu lucriren wissen.

§. 42.

Unterschiedene Schriften Campegi Vitringæ, die zum Studio Exegetico dienen;
it. Sal. van Till.

Nachdem ich mich also beyläufig expliciret, damit ich weder in der That den hochnöthigen Amts, Geschäften rechtschaffener Seelen, Sorger einen Abbruch thue, noch auch jemanden es also vorkommen möchte, wenn ich von ihren fernern studiis rede, fahre ich fort, im studio exegetico meine Gedancken, wie sie mir einfallen, zu eröffnen. Des Campegi Vitringæ Büchlein Hypotypolis historiae & Chronologiae Sacrae, a. M. C. vsque ad finem Seculi Imi, und der dabey befindliche Typus Theologiae Propheticae, zuletzt gedruckt in Franquer 1716. in 8v. kan zu einer gar guten introduction
in

in der Historia Ecclesiastica Veteris Testamenti, und in dem studio exegetico V. T. præsertim prophetico, dienen. Es ist diß Büchlein von solcher Art, wie denen, die wenig Zeit zum Bücher-Lesen haben, zu wünschen/nemlich kurz und gut. Sonst kan mit diesem des Vitringæ Büchlein, respectu historiæ Ecclesiasticæ ad Exegesin accomodatæ, coniungiret werden eiusdem Anacrisis Apocalypseos Iohannis Apostoli, zu Franquer 1705. in 4. Denn, wie in jenem die præcipua momenta historiæ Ecclesiasticæ V. T. sind: also hat sich der Autor beflissen, das, was ad historiam ecclesiasticam N. T. gehöret, und nach seiner Erkenntniß sonderlich dienet, zu zeigen die Erfüllung der Prophetischen Weissagung, diesem Commentario in Apocalypsin einzuverleiben. So kan auch dieser Commentarius in der Exegesi nicht nur Apocalypseos, sondern auch librorum prophetorum V. T. gute

te Dienste thun: dahin denn gleichfalls Eiusd. Commentarius in Esaiam gehöret, wie auch Eiusdem Synagoga vetus, welches letztgenannte Buch in manchen Stücken zum bessern Verstande des N. T., was die historischen Umstände, ritus, consuetudines &c. betrifft, ein gutes Licht giebt. Eiusd. Observationum libri sex dienen überhaupt in dem studio exegetico, und können gar bequemlich, wenn man sich einmal den Inhalt aus dem conspectu materiarum bekant gemacht, in bedürftendem Fall nachgeschlagen werden: da man denn, ohne grossen Zeitverlust, manches daseibst besser und accurater, als anderswo, untersucht finden wird. Des Salomonis van Till Scripta Exegetica, welche man von ihm theils im Lateinischen, theils im Holländischen geschrieben, theils bereits ins Hochteutsche übersetzt, hat, werden ebenfalls gar nützlich seyn, wenn man sie zur Hand hat, und, da es die Gelegenheit giebt, nach

nachschläget. Vornemlich ist zu recommendiren desselben Commentarius in Matthæum, der Holländisch geschriben, und ins Hochteutsche übersetzt ist, in so ferne er sonderlich in demselben vor allen andern interpretibus das præstiret hat, daß er nicht allein den litteralem sensum von einer ieglichen pericopa gründlich vor Augen zu legen suchet, sondern auch eine demonstration, daß Christus der verheißene Messias ist, allemal befüget.

§. 43.

Brentii Scripta Exegetica werden vornemlich gelobet.

Sie werden sich sonsten aus meinen Lectionen noch wol selbst erinnern, daß ich des Brentii Scripta Exegetica immer fleißig recommendiret, und vielmal bezeuget, daß mich nicht gereuet habe, daß ich des Salom. Glassii consilio gefolget, als welcher in Philologia sacra den Rath giebt, daß, wer was rechtes in dem studio exegetico thun wolle,

wolle, den Brentium fleißig tractiren solle. Denn obgleich dem Brentio an adminiculis hermeneuticis vieles gefehlet, so die recentiores haben, so hat er doch darinnen ein grosses vor den meisten recentioribus commentatoribus voraus, daß er nicht nur den sensum litteralem, so gut er ihn gefasset, helle und deutlich vor Augen leget, sondern auch zugleich auf den rechten usum scripturæ siehet, und seinen Leser mit einer gründlichen und erbaulichen Vorlegung der gesunden Lehre *H. Schrift* zu vergnügen suchet, und ihn also niemals ohne Erbauung von sich läßet. So ist er auch wegen seiner so gar deutlichen Schreib-Art bequemer, als viele andere, zu gebrauchen. In Summa, es wird ein ieglicher, der sich seiner bedienet, selbst befinden, daß Lutherus ihn nicht ohne Ursach so gar hoch æstimiret hat, als welcher in præfatione, so er dessen Commentario über den Amos vorgesehet, folgende nicht unbekante Worte von ihm führet. §. 44.

§. 44.

B. Lutheri iudicium von Brentio.

Non Brentium, sed spiritum prædico, qui in te suavior, placidior, quietior est, deinde, dicendi artibus instructus, purius, luculentius & nitidius fluit: itaque magis afficit & delectat. Meus vero, præterquam quod artibus dicendi imperitus & incultus, nihil nisi sylvam & chaos verborum euomit, tum etiam eo fato agitur, vt turbulentus & impetuofus, & velut luctator cum monstris semper congregari cogatur. Itaque, si licet paruis componere magna, mihi de quadruplici spiritu Eliæ, posteriori Regum 19. ventus, motus & ignis, qui montes subuertit, & petras conterit; Tibi autem & tui similibus, sibilus ille blaudus, auræ tenuis, quæ refrigeret, contingit. Ita fit, vt etiam mihi ipsi, nedum aliis, gratiora sint scripta & verba vestra. Solior tamen me ipsum, quod existimem,

mem, imo sciam, patrem illum familias coelestem pro magnitudine suæ domus etiam opus habere vno aut altero seruo duro contra duos, & aspero contra asperos, veluti malo cuneo in malos nodos. Et tonanti Deo opus est non tantum pluuia irrigante, sed etiam tonitru concutiente, & fulgure auras purgante, quo felicius & copiosius terra fructificet. Bis hieher Lutherus.

§. 45.

In welchen Stücken Brentius insonderheit zu recommendiren.

Wenn auch gleich Brentius vielen Criticis nicht gefallen solte, weil sie das nicht bey ihm antreffen, was sie suchen, so ist er doch denen, welche die Heil. Schrift populariter auslegen, oder daraus einen erbaulichen Vortrag dem Volcke thun sollen, und welche den Zweck haben, den Brentius gehabt, nemlich, daß die Auslegung der Schrift zum vornehmsten Mittel gebraucht werde, die reine

reine Lehre des Evangelii den Gemüthern einzuflossen, und sie dadurch zu bessern und zu erbauen, wie auch denen, die vornemlich die Erkenntniß Christi in der H. Schrift suchen, gar gut und nützlich. Vor andern recommendire ich ihnen, was er hat über die Bücher Moses und über die 4. Evangelisten, wie auch in Psalms, und über die Epistel an die Römer.

§. 46.

Brentio fommt Äg. Hunnius nahe in Auslegung der Heil. Schrift, und diesem folget Balduinus.

Wie aber Brentius zur Zeit der Reformation ein herrliches Licht in Auslegung der H. Schrift gegeben: also hat Ägidius Hunnius bald darauf dergleichen gethan. Seine Commentarii haben etwas besonders vor vielen andern, und erinnern sie sich hoffentlich, wie dieselbe bey aller Gelegenheit von mir recommendiret sind. Er hat, gleichwie Brentius, sein Werck nicht daraus

daraus gemachet, daß er criticas ob-
servaciones aus andern Autoribus zu-
sammen trüge; sondern, das ist die-
ser Männer ihr Werck gewesen, sich
selbst in eine rechte ernstl. meditation
der H. Schrift einzulassen, Schrift
durch Schrift zu erklären, dergestalt
den rechten Verstand der Schrift aus-
vesten und gewissen Gründen hervorzu-
suchen, ihn aufs deutlichste zu paraphra-
siren, und solche Lehren daraus zu füh-
ren, die zu Erbauung ihrer selbst u. an-
derer, nach dem statu der Kirchen ihrer
Zeit, am meisten dienen. Man mag
des Hunnii Commentarium in Mat-
thæum zum Exempel nehmen. In
der Erklärung der Paulinischen Epi-
steln hat ihn Balduinus in seinem
Commentario in Epistolas Paulinas
nützlich gebraucht, welcher auch wohl zu
statten kommen kan. Die besondere
elegantia und suavitas stili, so bey dem
Egidio Hunnio ist, und die solidi-
tät seiner meditation allezeit begleitet,
D ma

machtet seine Schriften dem Leser desto angenehmer.

§. 47.

Melanchthonis Comment. in Epist. ad Coloss. ist mit Fleiß gemacht. it. Witsii, Langii, Laurentii exegetische Arbeiten werden gerühmet.

Hierbey kommt mir auch ins Gedächtniß des Philippi Melanchthonis Commentarius in Epistolam ad Colossenses, als an welchem von dem Autore guter Fleiß angewendet ist, und worinn sonderlich der Zweck obseruiert worden, den rechten Grund der Evangelischen Lehre aus der heiligen Schrift selbst deutlich vor Augen zu stellen, wozu diese beyde Episteln vornemlich dienen. Herm. Witsius hat in dem andern Theil seiner Miscellaneorum, wo er de Iustificatione handelt, die Meynungen und Vorurtheile der Jüden und der Heyden, und dann die rechte Meynung des Apostels Pauli, gar deutlich vorgestellt: welches ein grosses Licht

Licht gibt, die Epistel an die Römer und Galater desto besser zu verstehen. So seyn auch Herrn Prof. Langens Commentarii Exegetici in Epistolas Petrinas, und Hrn Laurentii Auslegungen mit sonderbarem Nutzen zu gebrauchen.

S. 48.

Wie Calouii Biblia illustrata, und andere dergleichen grössere Bücher, am besten dienen können.

Ist es aber ihre Gelegenheit nicht, ganze Schriften und Erklärungen über besondere Bücher der Schrift nach und nach anzuschaffen, oder auch die, welche sie zur Hand haben, nachzulesen, so werden sie müssen vergnügt seyn, daß sie nur, wie oben gedacht, einige annotationes perpetuas zur Hand haben, und sich derselben bey ihren meditationibus, wegen Kürze der Zit, nur bedienen; wohin ich denn des Calouii Biblia illustrata sonderlich rechne, worinn sie zugleich des Grotii gelehrte und wohl zu

D 2

ge

gebrauchende annotationes finden, und zwar cum Emendationibus, wo er gezeuhlet hat. It. Pfeifferi Dubia vexata, Spanhemii Dubia Evangelica, und andere dergleichen Schriften.

S. 49.

Special - Schriften über diese oder jene Sprüche sind auch an ihrem Theil dienlich.

Sonst müssen sie sich vornemlich nach solchen exegetischen Schriften umsehen, die ihnen am nächsten zu ihrem Zweck beförderlich seyn, ob dieselben gleich sonst nicht stricte unter die exegetischen Schriften gezeuhlet werden. Zum Exempel: es werden eine grosse Anzahl der Sprüche H. Schrift in einem unrichten Sinn von vielen angenommen, und im gemeinen Leben durch solchen unrichten Begriff sehr übel appliciret; und dergleichen unrechte Auslegungen und Mißbräuche der Schriftstellen sind so weit fortgegangen, daß auch Lehrer denenselben gefolget. Wolf-

gan-

gangus Franzius hat zu seiner Zeit manche dergleichen Sprüche vorge-
nommen, und davon den rechten Ver-
stand und Gebrauch angezeiget, wohin
auch Sixtinus Amata in Antibarbaro
Biblico zu referiren ist; wiewol beyder
Autorum ihr Zweck auf etwas mehrers
gehet, als wovon ich iezo rede.

S. 50.

Der Mißbrauch vieler Sprüche ist gar
gemein, und also deren rechte Erklä-
rung nöthig.

Was ist bekanter, als der Spruch:
Der Gerechte fällt des Tages sieben-
mal. Ob gleich in demselben nicht ste-
het in unser teutschen Bibel: des Ta-
ges; so ist man doch, im gemeinen
Brauch, so dabey blieben, als wenns in
der Bibel stünde. Und ob gleich in un-
sern teutsche Bibeln in der Glosse selb-
bey dem Spruch, der PROU. 24. 16. be-
findlich ist, stehet: Gott hilft immer
wieder auf den Gerechten / wie oft
er verdirbet und vertrieben wird;

D 3

und

und also ein ieglicher daraus das leicht
 lernen können, was sonst auch der Text
 zur Gnüge anzeiget, nemlich daß hier
 nicht von Sünden, Fällen die Rede
 sey; ja ob auch gleich Franzius dieses
 zur Gnüge erinnert hat: so ist nichts de-
 sto weniger mancher sonst guter und
 verständiger Lehrer, zu deren Berach-
 tung dieses nicht gedacht wird, bey dem
 einmal eingerissenen unrechte Gebrauch
 blieben, hat des Tages/ dazu gesetzt,
 und ihn von Sünden-Fällen ausgele-
 get. Sie werden vielleicht nicht alle
 nöthig haben, sich bey ihren Gemeinen
 in Widerlegung des unrichten Ver-
 standes und Mißbrauchs vieler solcher
 Sprüche aufzuhalten, doch könnte es
 kommen, daß die ihrigen durch den Um-
 gang mit andern, die in dergleichen Irr-
 thümern stecken, auch solche Mißbrauch
 lerneten; Und weil Fleisch und Blut
 schon selbst geneigt ist, solche Auslegun-
 gen der Schrift zu machen, daher es
 denn geschehen, daß dergleichen durch
 die

die ganze Christenheit gänge und gäbe worden, auch unter denen, die sonst in der Lehre unter einander streitig sind: so haben sie desto mehr Fleiß anzuwenden, daß sie bey aller Gelegenheit den rechten Verstand und wahren heylsamen Gebrauch solcher Sprüche anzeigen und einschärfen, und auf diese Weise ihre Zuhörer zur Gnüge gegen allen Mißbrauch verwahren. Dessel. D. Spe-ners dahin gehöriges Büchlein: Sprüche S. Schrift / die zu fleischlicher Sicherheit gemißbrauchet werden / ist ihnen sonder Zweifel vorhin schon wohl bekant. Desgleichen wissen sie auch, daß indem Antibarbaro des Herrn Prof. Langens mehr als 600. solche dicta von der falschen Auslegung, und dem Mißbrauch, aufs kürzeste gerettet worden. Und wie viel fast heutiges Tages wider die præiudicia, so viele wider das wahre thätige Christenthum hegen, geschrieben, und die Entschuldigungen, so die Menschen

machen, ihnen wegzunehmen sich beflissen, haben bey Gelegenheit auch den un-
 rechten Verstand mancher Sprüche
 widerleget; weswegen auch, auffer dem
 vorgedachten Büchlein, sonst in Spene-
 ri Schriften dergleichen vieles anzutref-
 fen. Ich habe gesaget, daß sie sich um
 das am meisten bekümmern müsten, was
 ihnen am meisten zu ihrem Zweck die-
 net, und habe davon das letztgedachte
 nur zu einem Exempel gegeben; sie wer-
 dens auf andere Dinge mehr zu appli-
 ciren wissen.

§. 51.

Zu Catechisationen seyn des Sel. D. Spe-
 ners Catechismus; Predigten sehr nütz-
 lich, in dessen Glaubens-
 Lehre.

Sie haben den ihrigen auch den Ca-
 techismus, als eine kurze Summe der
 H. Schrift, zu erklären, und thuns oh-
 ne Zweifel schon wirklich nicht nur in
 Catechisationen, sondern auch in Pre-
 digten, mit anhaltendem Fleiß. Da
 dies

dienen ihnen denn des sel. D. Speners
Kurtze Catechismus = Predigten
mehr, als alle Commentarii, weil sie
näher auf diesen Zweck gerichtet, o-
der in demselben vornemlich diejeni-
gen Verter der H. Schrift beygebracht
und erkläret sind, welche zum rechten
Verstande des Anfangs und Grundes
der Christlichen Lehre gehören. Es
hat mir auch sonderlich wohlgefallen,
was ich von einem, der in einem öffent-
lichen Amt stehet, gehöret, nemlich daß
er, in Abhandlung der Evangelischen
Texte, ein ganzes Jahr lang sich an des
sel. D. Speners Glaubens-Lehre gehal-
ten habe; Denn dadurch, wenn es mit
der nöthigen Klugheit und Vorsichtig-
keit geschicht, kan nicht allein bey denen
Zuhörern ein grosser Nutzen geschaf-
set, sondern auch der Lehrende selbst in
einem gründlichen, wohlbedächti-
gen, und so wol den eigentliche Wort-Verstand,
als den rechten Gebrauch vor Augen le-
gen.

genden Vortrag der Heil. Schrift sehr
erbauet und gestärket werden.

§. 52.

Man thut wohl, wenn man rechtschaffene
Männer in ihren Schriften sich zu
Vorgängern erwählet.

Eben dergleichen könnte auch mit an-
dern guten und erbaulichen Schriften
bewehrter Theologorum geschehen;
da sie auch ohne mein Erinnern sich
nach keinen andern umsehen werden, als
nach solchen, die bey einer gesunden
und gründlichen Erklärung der Schrift
bleiben, und daraus nach Apostolischer
Art eine rechte application machen,
die Zuhörer so, wie es ihr Zustand er-
fordert, angreifen, und das Wort recht
theilen. Auf diese Weise werden sie
immer in dem rechten und soliden stu-
dio exegetico, so weit es auf ihren
Zweck gerichtet ist, wachsen und zu-
nehmen. Es ist auch nicht zu vergessen
des sel. D. Lütkens collegium biblicum,
so vor kurzer Zeit heraus kommen; als
wor

woraus man ebenfalls guten Nutzen haben kan. Sebastiani Schmidii collegium biblicum ist den meisten schon vorhin bekant.

§. 53.

Collegialische Gespräche über die Heil.

Schrift seyn sehr heyl-

sam.

Einen besondern Vorthail werden Christliche Collegæ sich im studio exegetico daraus machen können, daß sie täglich oder zum öftern mit einander ihre meditationes conferiren, damit also nicht allein, was der eine gelesen und meditiret hat, dem andern, oder den übrigen, auch bekant werde, sondern daß sie auch dadurch einander fleißig erwecken und ermuntern, in beständiger meditation der Schrift zu bleiben, und also das Wort Gottes unter ihnen selbst zuvörderst im rechten täglichen Gebrauch zu haben, als ihre Speise und Nahrung, damit sie es mit so viel mehrer Lust und Freude, und in so viel größerer Lauterkeit und Reinigkeit andern

verkündigen, und es auch unter denselben in den rechten Gebrauch und Schwang bringen.

S. 54.

Beÿ allen Meditationen soll ein ernstliches Gebet seÿn.

Eins thue ich nur noch bey dieser Materie hinzu, ob sie es gleich wol wissen, und meine Erinnerung vielleicht überflüssig ist. Mit aller meditation der Schrift muß ein ernstliches, andächtiges, brünstiges, anhaltendes Gebet verknüpft seÿn, damit man weder aus seinen Büchern, noch aus seiner eigenen meditation einen Göÿen mache, sich darauf allein verlasse, und bey sich bedencke, man wolle es wol ausrichten, habe man doch adminicula genug, und dazu einen ziemlich geübten Verstand in Erklärung der Schrift; sondern, daß man sich bey aller seiner meditation, und bey aller Hochachtung anderer ihrer meditationen, in Erkenntniß seiner Schwachheit, und in wahrer Armuth
des

des Selstes, mit allem seinen Vertrauen auf Gott hinwerfe, und ihn bitte, daß er das Herz in dem rechten Verstande seines Wortes gewiß mache, den rechten Sinn des Selstes eröffne, und gebe, daß man bey seinem H. Wort und dessen wahren Verstand in allem seinen Predigen und Lehren verbleibe, und nichts anders denen, die einen hören, vortrage.

§. 55.

Die Theologia dogmatica ist beständig im Gedächtniß und in der Übung zu behalten.

In Theologia dogmatica werden sie sich auch immer mehr zu bevestigen haben: welches denn mit dem Studio SSæ, wovon ich bisher geredet, dergestalt unmittelbar verknüpft ist, daß, wenn auch weiter nichts geschähe, als was ich hievon gesaget, sie dennoch in der accuraten Erkenntniß aller göttlichen Wahrheiten von Tage zu Tage immer mercklicher zunehmen würden.

D 7

Teo

Jedennoch werden sie von selbst bisher zur Gnüge erfahren haben, was es für grossen Nutzen gibt, wenn man auf der Vniuersität sich recht beflissen hat, die Thesin theologicam orthodoxam wohl und gründlich zu erlernen. Und wie sie nun dieselbige gefasset, so ist es gut, daß sie sich darin stets conseruiren, und zu dem Ende diejenigen Compendia und Systemata, daran sie sich einmal gewöhnet, (bevorab des Hrn. Abts Breithaupts Theses und Institutiones Credendorum & Agendorum, als woraus die hier lebende Studiosi das ganze Jahr hindurch mit beständigem Fleiß in Theologia Thetica unterwiesen werden,) immer zur Hand haben, jeden locum theologicum, aus welchem ihnen eine materie zu tractiren vorfällt, perlustriren, um das Gedächtniß von allem, so zu solcher Materie gehöret, zu erneuren, auch mannigmal eine perlustration des ganzen Buchs anzustellen, damit ihnen das corpus doctrinae in
 selb

seiner ganzen connexion, und in der
 ὁμοίᾳ, so eine Wahrheit auf die andere
 hat, immer familiarer werde: welches
 denn keine Sache ist, so ihnen viel Zeit
 wegnehmen kan, da sie einmal disfalls
 in possession sind.

S. 56.

Neben D. Speneri schon gerühmter Glaubens-
 Lehre, wie auch dessen Catechismo und
 Tabb. catechet. werden sonderlich
 B. Chemnitii Loci Theol. ange-
 priesen.

Denenjenigen, welche Speneri Ca-
 techisium & Tabulas catecheticas,
 wie auch desselben vorerwehnte Glaubens-
 Lehren wohl inne haben, wird
 die fleißige repetition dieser Bücher
 nicht viel Mühe und Zeit kosten, wel-
 che doch billig angerathen wird, da-
 mit sie ihnen immer distinctiorem &
 accuratiorem cognitionem articulo-
 rum fidei acquiriren, da insonders
 die tägliche meditation der Heil.
 Schrift, und die stätige Übung in
 ih.

ihrem Amt, dazu kommt. Sie wissen, daß ihnen dieses Orts auch die Loci Theologici des Martini Chemnitii offit recommendiret sind, daher hofentlich mancher dieselbe fleißig wird tractiret haben. Läßt es aber ihre Zeit zu, wenn sie von einem articulo fidei einen Vortrag thun sollen, daß sie aus diesem Buch das mit Fleiß nachlesen, was dahin gehöret, so werden sie selbst innen werden, wie sehr ihnen solches behülflich sey zu gründlichen und erbaulichen meditationibus. Denn, was ich von Brentii und Hunnii exeg-tischer Arbeit gerühmet, das rühme ich billig von der dogmatischen und polemischen Arbeit des Chemnitii. Und zwar giebt dieser in denen Locis Theologicis selber auch manche schöne observationem exeg-ticam an die Hand, daß dergestalt von dem fleißigen Gebrauch dieses Buchs auch ein solider Nutzen in dem studio exegetico verspiret wird. Was dieser Lehrer sonst,

sonst, auch in der harmonia Euangelistarum, in dem bekanten opere Chemnitio - Lysero - Gerhardiano, ad accuratorem exegesi bengetragen, wird ihnen nicht unwissend seyn.

§. 57.

Historia Ecclesiastica ist einem Prediger gewisser maßen auch nöthig.

In historia Ecclesiastica wünsche ich einem jeden treuen Lehrer gute und zulängliche prof. ctus, sonderlich in so weit, als solches studium zum rechten Verstand der Schrift, und zu Führung des Amtes nöthig und dienlich ist. Denn sonsten ist offenbar, daß dieses studium so weitläufig ist, daß der wenigsten ihre Umstände zugeben, in demselben sich zu diffundiren, ja daß niemand mit gutem Gewissen einem ieglichen hierzu rathen, und ihn dergestalt von dem, was Gott und Menschen in seinem Amt von ihm fordern, und weit nöthiger ist, abstrahiren kan. So ist auch

auch offenbar, daß dieses Studium manchen Nutzen in sich begreift, den wol andere zu ihrem Zweck, aber Prediger insgemein nicht zu dem ihrigen, machen können, denen eben viel daran nicht gelegen ist, wenn gleich J. C. Pagi noch viel 1000. errores chronologicos mehr in den Annalibus Baronii angezeigt hätte, obgleich andere jenes Mannes Arbeit ihnen für unentbehrlich halten mögen. Indessen können sie doch zu ihrem Zweck nicht so gar unterlassen, in den essentiellesten Stücken dieses Studii, so viel sichs wil thun lassen, immer zu proficiren.

§. 58.

Des Vitringæ, D. Buddei, M. Wiegels, Arbeit in der Kirchen: Historie, ist sonderlich zum Studio Biblico dienlich.

Ich habe schon zuvor erinnert, was Vitringæ hypotyposis Historiæ & Chronologiæ sacræ, und eiusdem Anacrisis Apocalypicos disfalls betra

tragen können. Ich thue hinzu, daß sie des Herrn D. Buddei Historiam Ecclesiasticam V. T. fleißig gebrauchen sollen, nicht nur, weil sie darin die Kirchen-Historie des A. T. an sich selbst so viel, und noch mehr, als ihnen zu ihrem Zweck nöthig ist, deduciret finden werden, als auch insonderheit, weil dieses Buch auf das studium biblicum & exegeticum mit gerichtet ist. Herrn M. Wiegles Kirchen-Historie ziele ganz dahin, daß sie dem Studio SSæ die Hand blete, und daß man durch genaue Wissenschaft aller historischen Umstände, die Weisheit Gottes in seinen Wegen und Gerichten von Anfang der Welt her besser und gründlicher in Lesung der heiligen Schrift bemercken, und erlernen, wie auch, daß man das filum der Weissagung von Christo, und wie besonders im A. T. alles vornemlich auf Christum hinweise, aus der Gegeneinanderhaltung solcher Umstände, zu desto mehrer Überzeugung
des

des Herzens, verstehen und erkennen möge. Woraus sie selbst abnehmen können, wie gut und nützlich ihnen diese Arbeit seyn werde, zumal, da alles fein distincte gesetzt und zu ihrem Gebrauch desto bequemer ist. Es mag auch hieher gerechnet werden Heideggeri Historia Patriarcharum, desgleichen Mommae Oeconomia; und was von den Typis und Antiquitatibus V. T. handelt, worunter Herrn Prof. Langens unlängst edirter Tractat, *Mysterium Christi & Christianismi in fasciis typicis antiquitatum bibl. V. T. &c.* vornehmlich mit Namen anzuziehen und zu recommendiren.

S. 59.

Bei der Historia Ecclesiastica N. T. ist ein besonder zweyfacher Nutzen in acht zu nehmen.

Im neuen Testament können sie sich, nächst Herrn D. Rechenbergs Summario, und dem Compendio Gothano, der Historiæ Ecclesiasticæ D. Christiani;

stiani Kortholti mit Nutzen bedienen, indem dieselbe als ein sehr gutes Buch zum vorhabenden Zweck billig vor andern recommendiret wird. Leidens ihrellmstände, Spanhemii Historiam Ecclesiasticam damit zu conf-riren, so wirds auch nicht ohne Nutzen seyn. Es sey aber in diesen oder andern dergleichen Büchern, so hat man nicht nöthig alles und jedes mit gleicher application des Gemüths anzusehen und zu lesen, und kan ein jeder selbst leicht indiciren, was ihm zu seinem Abschen dienlich sey, der, auffer dem, was auf den exegetischen Gebrauch der Heil. Schrift gehet, noch sonderlich diese beyden Stücke in sich hält, daß man 1) denen Leuten, die es fassen können, oder wo es noth thut, die Historie der Kirchen Gottes und seiner Wercke, und die Erfüllung der Weissagungen in dem Lauf der Zeiten, auch ferner den statum Ecclesiæ in einem jeden Seculo N. T. recht vor Augen stellen möge, damit die

Dieselbe dadurch in der erkanten göttlichen Wahrheit so viel mehr gestärcket werden: 2) daß man denen Zuhörern die besten und schönsten Exempel gläubiger und gottseliger Menschen, sonderlich aber der Blut-zeugen Christi / erzehlen, und sie dadurch zur Nachfolge des Glaubens und alles rechtschaffenen Wesens, wie auch zur beständigen Treue unter allerhand Widerwärtigkeit und Verfolgung, aufmuntern und auffrischen könne.

§. 60.

Der erstere Nutzen, in Ansehung der Zuhörer, verdienet schon einige Meditation und Vorbereitung.

Daß das erstere, der letzt-erwähnten in dem nützlichen Gebrauch der Kirchen-Geschichte begriffenen Stücke, nöthig sey, läßt sich auch daraus abnehmen, daß manchmal Gelegenheit vorfällt, da man die noch unter den Christen befindliche Heydnische Mißbräuche nach ihrem Ursprung entdecken, und hin

hinwiederum das Alterthum der göttlichen Wahrheiten und recht Christlicher Tugenden aus denen Zeugnissen der vorigen Zeiten darthun, an bey die wunderbare Führung Gottes an seinen Gläubigen u. d. g. handgreiflich machen muß. In welchem Fall das oben berührte erste Stück augenscheinlichen Nutzen geben kan. Folglich hat man auch genugsame Ursache, sich in diesen Dingen noch immer besser zu rüsten, und zu dem Ende die Hauptmomenta aus der Kirchen- und zum theil auch aus der Profan - Historie, so ferne diese mit jener dithfalls concurrivet, sich immer gründlicher und besser bekant zu machen: wozu unter andern des Stillingfleets Origines mit behülflich seyn können.

S. 61.

Man kan auch den Zuhörern selber Anlaß geben, in etwas die Kirchen: Geschichte sich bekant zu machen.

Denen Catechumenis und ein-
fältig

fältigen Leuten kan man mit leichter Mühe auch einige Anleitung hierzu geben. Es ist in Halle an. 1712. ein in 2. Bogen bestehendes Büchlein gedruckt unter dem Titel: „Einfältige Fragen von der Haushaltung und dem Wege Gottes / wie Gott von Anfang mit den Menschen umgegangen / und wie die Menschen sich gegen Gott bezeigt / nach Anleitung der Heil. Schrift kurz, und deutlich gewiesen / der Jugend zum besten.“ Dasselbige könnte zur Erläuterung dienen, was hierin meine Meynung sey. Sonst ist des Claude Fleury Catechismus historicus nicht unbekant, woraus man zum wenigsten so viel sehen kan, wie diese Methode auch andern als eine nöthige und nützliche Sache in die Augen geleuchtet. Und es ist nicht zu leugnen, daß, ob gleich die Prediaer ihr Werck davon nicht machen können, noch dürfen, den Zuhörern Historien zu erzehlen, dennoch, wenn

wenn sie ihnen, da die Rede davon vorfällt, alle Umstände, und den ganzen Verlauf mancher Sachen, recht vor Augen legen können, solches grosse attention, und ein besonderes Nachdenken bey ihnen erwecken kan.

§. 62.

Der andere Endzweck und Nutzen ist sonderlich um der heutigen bösen Exempel willen merckwürdig.

Was aber das andere betrifft, haben sie dessen so viel mehr nöthig, so viel größer insgemein der Anstoß ist an dem bösen Exempel der heutigen Christen in allen drey Haupt-Ständen, woran sich auch so gar die Ungläubigen sehr ärgern. Am allerbesten begegnen zwar treue Lehrer solchem Anstoß, wenn sie, unter der Gnade und in der Kraft Gottes, fortfahren an ihren eigenen Personen, und in ihrer sorgfältigen Kirchen-Schul- und Haus-Ordnung, ein ganz anderes und besseres Exempel zu
 E zeig

zeigen. Wenn sie aber auch bezeugen können, wie so wol heutiges Tages, bey dem leider! verdorbenen Zustand der Christenheit, sich noch manche finden, die ihren ganzen Wandel nach dem Worte Gottes richten, als in vorigen Zeiten so gar schöne und erbauliche Exempel wahrer Nachfolger Christi aufgezeichnet sind, so wird das Gute so viel herrlicher Nachdruck und Segen haben. Hierzu kan Ihnen unter andern dienen des Caue erstes Christenthum/ welches bekantlicher massen in Gottfried Arnolds wahrer Abbildung der ersten Christen im Glauben and Leben / weiter ausgeführet ist. Des gleichen zween Briefe des berühmten Iohannis Frontonis beschreiben auch das exemplarische Wesen der ersten Christen, welche vorgedachter Herr Laurentius ins Teutsche übersezet hat, und zu Gotha gedruckt sind, unter dem Titel: *Iohannis Frontonis, C. R. Acad. Paris. Cancell. zwey Sendschreiben* von

von den ersten Christen / wie heilig dieselben (1.) insgemein / (2.) insonderheit in ihren Häusern sich verhalten; samt Historischer Nachricht von jetziger Bekehrung der Indianer zum Christlichen Glauben / aus dem Lateinischen übersetzt. Welche Vorstellung von dem heiligen Leben der ersten Christen von D. Horneckens ins Englische, und von Conr. Brüskens ins Deutsche gebracht, 1699. 8v. wohin auch D. Worthingtons Nachricht von dem heiligen und Gottgelassenen Leben der ersten Christen / so bey dessen Tract. von der Gottgelassenheit angehängt, und von Joh. Bernh. Heinkelmann, Hannov. 1717. 8v. verteutschet ist, mit gehört.

S. 63.

Nöthige Cautelæ bey dem Gebrauch der Exempel aus der Kirchen-Historie.

Es seyn aber diese, oder andere dergleichen

E 2

gleich

gleichen Bücher, deren sie sich hierzu bedienen mögen, so finde ich sonderlich zweyerley dabey, wenn man sie für andere nützlich gebrauchen wil, zu erinnern nöthig: erstlich / daß man alles, und insonderheit auch alle und jede Exempel sein nach der Regel der Heil. Schrift examinire, auch keine facta singularia andern zur Nachfolge vorlege, dazu uns nemlich nicht Gottes Wort anweise; mit welchem Geist der Prüfung und Unterscheidung insonderheit auch die Vitæ Patrum und anderer Sanctorum zu lesen seyn; zum andern / daß man aus dem Zustande der ersten Christen keine Ideam Plonicam mache: z. E. wenn ein Autor (als Hieronymus,) schöne und herrliche Worte führet, daß man nicht vorgebe, als wären die ersten Christen alle so beschaffen gewesen, wie solche Worte im schärfsten Verstand lauten, desgleichen, wenn man ein gutes Exempel aus der Kirchen-Historie vorbringet, daß man nicht

nicht dadurch zu behaupten scheine, als wenn alle dazumal lebende Christen so gewesen wären. Denn ob zwar nicht zu leugnen ist, daß das Christenthum, nicht nur, wie es in der allerersten Apostolischen Gemeine zu Jerusalem, sondern auch in denen hernach von ihnen unter den Heiden gepflanzeten Gemeinen geführt, und in den Geschichten der Apostel und ihren Episteln beschrieben worden, von dem heutigen Zustand der Christenheit unterschieden ist, wie Tag und Nacht unterschieden, und das also vest bleibet, daß man die heutigen Christen auf das Exempel der ersten Christen billig hinweist, und sie dadurch zu einem rechtschaffenen Wesen aufzuwecken suchet: so muß man dennoch hierin auch die rechte Maas halten, und sich so wol hüten, daß man der Sache nicht zu viel, als daß man ihr nicht zu wenig thue, sondern eine solche impression denen Gemüthern von den ersten Christen gebe, wie es in der That und Wahr-

Wahrheit gewesen ist. In den Schriften Neues Testaments sehen wir am besten, wie wirs darin recht, und nach göttlichem Willen machen sollen. Denn die Evangelisten und Apostel des HERRN beschreiben uns alles fein, wie es in der Wahrheit ist. Das Gute loben sie, und zwar ohne exaggeration; das Böse aber, wo sich dergleichen gefunden, und die Fehler und Gebrechen, so dergleichen mit untergelaufen, verschweigen sie auch nicht; und bleiben also bey der rechten einfältigen und lautern Wahrheit. Wenn wir nun diesen Fußstapfen nachfolgen, so werden wir gleicher weise die guten Exempel der ersten Christen recht wissen hervor zu suchen, und das Böse, welches der Satan immer dazwischen zu bringen getrachtet, und die Gebrechen und Strauchelungen, die sich mannigmal auch bey den besten gefunden, mit solcher Bescheidenheit wissen vorzustellen, daß daraus kein Schade, sondern vielmehr lau

lauter Nutzen und Vortheil für die,
welche unterrichtet werden, entstehe.

§. 64.

Wie die Apologien Tertulliani, Justini, u. s.
w. it. Cypriani Ermahnungs-Schriften, des-
gleichen die Geschichte der Märtyrer,
anzusehen.

Etwas besonders haben die Apolo-
gien oder Schutz-Schriften, so für die
Christen in den ersten Seculis gemacht
sind, als da sind des Justini, Athenag-
ora und Tertulliani. Denn in die-
sen werden nicht einzelne Exempel er-
zehlet, sondern es wird der Zustand der
Christen insgemein beschrieben, und
zwar zu solcher Zeit, da sie mitten unter
den Heiden lebeten, und unter schwe-
ren Verfolgungen stunden, da sie so
viel sorgfältiger sich hüten mußten, daß
sie nichts vorgäben, welches sie nicht ge-
gen ihre Feinde behaupten könnten; wie
sich denn auch sonst nicht findet, daß
man Ursach hätte, das Gute, so in die-
sen Apologien angegeben wird, in

E 4

Zwei

Zweifel zu ziehen. Ja, wo auch die Heiden selbst zu ihrer Zeit solches mit ihrem Zeugniß bestätigen, wie S. E. Plinius in seinem Briefe an Trajanum gethan hat, so wird jenen billig desto mehr geglaubet. Und wenn dann einige aufrichtige Bekenntnisse von denen Gebrechen der ersten Zeiten, oder auch, wie das Gute nach und nach in Abgang kommen, mit dazu gefüget werden, wie S. E. Cyprianus dergleichen Vorhaltung den Gläubigen zu seiner Zeit gethan, und die Ursachen der damals von Gott verhängten Verfolgungen daher deriuiret; so geben die guten Exempel desto grössern Nachdruck, und kan die Verwahrung vor allem Verfall in ein laues und unlauteres Wesen desto besser vrgiret werden. Was aber die Historien der Märtyrer betrifft, können sie hierzu einige kurze Schriften gebrauchen, als Benckendorfs Märterstand der ersten Christen / und Arnoldi erstes Märterthum.

thum. Nicht minder das schöne
Werk des D. Kortholti de Persecu-
tionibus Ecclesiae primævæ sub Im-
peratoribus ethnicis, Kiloni 1689. 4to.
Welche etwa grosse Märtyrer, Bü-
cher zur Hand haben, J. E. Lud. Rabi,
und Pauli Croci Martir. Buch (f.
Bremen 1682.) oder *Histoire der Mar-
telaren, die om het getuygnisse der Evan-
gelischer Waerheydt haer bloedt gestort
hebben, van de tyden Christi onses Sa-
lihmaeckers af tot 1655. in fol. Dordrecht,*
können auch daraus sich guten Nutzen
ziehen. Und wäre es zu wünschen, daß
diese Schriften von einem verständigen
Manne mit Fleiß durchgesehen, und
die notablesten und erbaulichsten Ex-
empel ausgesuchet und angemerket
würden, dieweil es vielen an der
Zeit fehlet, solche Werke zu lesen.
Gewiß ist es, daß ein besonderer
Vorthell zur Erweckung und Stär-
kung des Glaubens in denen
Märtyrer, Historien steckt, wenn
E s sie

ſie nur mit Weiſheit, zu rechter Zeit, und mit gehöriger application angebracht werden.

S. 65.

Die Theologia Polemica iſt zu dieſem Endzweck zu richten, daß man ſich und andere für Irrthümern zu bewahren, und die Irrende zurechte zu weiſen wiſſe.

In Theologia Polemica iſt offenbar, daß Prediger ſich um viele Dinge nicht zu bekümmern haben, darum ſich die Theologi auf Univerſitäten bekümmern, weil ſie an ihren Zuhörern meiſtens ganz ein ander obiectum haben, als dieſe. Jedennoch iſt leider heut zu Tag es gar gemein worden, daß allerley irrige, zum Theil von alten Irrlehrern ſchon gehegte, und oft widerlegte, zum Theil aber neu aufgebraachte oder nur in etwas veränderte Meynungen, nicht nur unter den Gelehrten, ſondern auch unter den gemeinen Leuten, auf die Bahn gebracht werden; Dahero das
Ame

Amt eines Seelen Hirten auch dieses
 erfordert, daß er solche Irthümer
 gründlich untersuche, und die wahre
 Beantwortung nach Gottes Wort
 sich bekant mache, um den Wider-
 sprechern widerstehen, oder den Irren-
 den den Weg zeigen zu können. In
 dieser Betrachtung ist Gott billig zu
 preisen, daß er z. e. denen zu Tranquebar
 in Ost-Indien stehenden Königlichen
 Dänischen Missionariis Gnade gege-
 ben, die Irrlehren und abergläubische
 Meinungen der Heiden selbiger Län-
 der so genau einzusehen, allermassen ihr
 Beruf und ihr Amt unter den Heiden
 dieses am allermeisten erfordert, daß,
 wenn sie mit den Heiden, und sonder-
 lich mit den Bramanen umzugehen ha-
 ben, sie ihre Irthümer und præiudicia
 aus ihren eigenen Scriptis ihnen vorzu-
 halten wissen. Hiervon kan man ein
 klares Exempel finden in dem 4ten Be-
 sprach der 9. Continuation ihres Be-
 richts, Denn, da sie zu einem Mala-

barischen Priester kommen, und gefunden, daß derselbige ein Historien-Buch denen Leuten vorgelesen, und daraus mit ihnen discurret, sie, die Missionarii, aber nur den Namen des Buchs gehöret, haben sie ihnen gleich den ganzen Inhalt des Buchs vorgelesen, und eine demonstration geben können, was für Fabel-Werck darinn wäre, worauf doch die Heiden, als auf ein zu ihrem Geseß gehöriges Buch, ihrem Bekäntniß nach, einen solchen besten Glauben gesetzt, daß sie im allergeringsten nicht an dessen Wahrheit gezwweifelt. Weil sie denn nun einmal eine solche Wissenschaft von der Religion der Heiden, unter welchen sie leben, erlanget, so können sie allen Successoribus in ihrem Amte eben dadurch zu dem ihnen nöthigen studio polemico einen grossen Vortheil geben, daß sie das spielend lernen können, was im Anfang einer von ihnen mit der allergroßtesten Mühe gelernet hat, wofür sie

sie ihm demnach alle Danck schuldig seyn werden. Wie nun diese Missionarii in dem studio polemico sich vornemlich nach denen Leuten, mit welchen sie es zu thun haben, richten müssen; also hat ein jeder Lehrer ebenfalls darauf zu sehen, daß er sich und seine Zuhörer sonderlich gegen diejenige Irrthümer verwahre, von denen er die nächste Gefahr zu besorgen hat. Doch werden Verständige von denen Predigern und Kirchen-Dienern nicht prätendiren, daß sie das studium controuersiarum zu einem Haupt-Werck machen, sondern gern erkennen, daß sie einen besondern campum vor sich haben, und also dabey viele andere und ihnen noch nöthigere Arbeit vor sich finden.

§. 66.

Wozu man die Schriften de primis Veritatibus Religionis Christianæ gebrauchen solle.

Hierbey ist ins besondere zu gedencken,
E 7 daß

daß aus der heutigen Theologia Polemica, um der so sehr einreißenden Atheistischen principiorum willen, man sich eine Sache wohl könne zu Nutzen machen, welche der Atheismus, Deismus, Naturalismus, Scepticismus, Indifferentismus, hodiernus nach sich gezogen: nemlich da in Teutschland, Holland, England, Franckreich, und anderswo viele Bücher, die diese monstra impugniren, herauskommen, veritatem religionis Christianæ & Scripturæ sacrae zu demonstrieren, und die dawider streitende höchst gefährliche Irrthümer aus dem Wege zu räumen: so ist unter diesen scriptis vieles, das in der conversation mit Hoff, Kriegs, und allerley andern Leuten trefflich wohl zu statten kommen kan. Ich meyne aber hiernit nicht allein das, was dißfalls in den ganz letzten Jahren heraus kommen ist, sondern auch, was aus dem vorhergehenden Strich der Zeit mit dahin gehöret. Zwar, was
den

Den Atheismum betrifft, wird sich nicht leichtlich einer finden, der das Göttliche Wesen offenbarlich verleugne; weil aber dennoch viele, theils mit ihren Thaten, theils mit ihren Discursen, genug zu erkennen geben, daß sie in ihrem Herzen sprechen, es ist kein Gott, so hat man um so viel mehr sich in Stand zu setzen, solchen Geistern bedürftenden Falls auch begegnen zu können. Da dann anbey in den Büchern, die contra Atheos geschrieben sind, solche Demonstrationes veritatum fundamentalium sich befinden, die noch auf andere Weise zum Zweck der Lehr-richtigkeit behülfflich seyn können: z. E. was in dem articulo de Deo, de Trinitate, de Christo (etiam contra Socinianos) de scriptura S. gegen fundamental-*Jerrhümer*, gutes und nütliches ans Licht gegeben ist, kan bey allerley Gelegenheit leicht seine application finden.

§. 67.

Wenn man wenig Zeit hat, seyn kurze
und nervose Tractätgen aus-
zuwählen.

Doch bedencke ich auch hiebei wohl, daß es manchen an der Zeit fehlet, vieles, sonderlich aber weitläufige scripta zu lesen, und daß sie daher schon ihren besten Schatz in ihrem Herzen haben, und damit allezeit prompt und parat seyn müssen, das hervor zu geben, was jedesmal die Noth und Umstände erfordern. Für solche werden kurze und nervose tractätlein die besten und bequemsten seyn: Grotius de veritate religionis Christianæ ist vor allen bekant. In dem Abbadie von der Gewißheit der Christlichen Religion/sonderlich nach der teutschen Version, welche 1713. mit guten notis herausgekommen, findet sich viel ein mehrers, und werdens wenigstens einige, wenns andern etwan noch zu weitläufig ist, manchesmal mit Nutzen nachschlagen, und etli-

etliche Capita darinnen lesen können. Das Englische Büchlein, Methodus disputandi contra Deistas, so eben falls ins Deutsche übersezet, gehört auch hieher. So werden auch gar sehr dienen Stillingfleets Epistola contra Deistas, it. des Petri Allix Betrachtungen über die Historischen Bücher N. Testaments/ aus dem Französischen ins Deutsche übersezet. Roberti Boyle Dissertationes de stilo Scripturæ Sæ. und de veneratione humani intellectus erga Deum, so ihrer Vortreflichkeit wegen ins Deutsche übersezt, und, nebst zwey andern gleichfalls schönen Dissertationen dieses Autoris, in hiesigem Waisenhause ediret sind, können gleicher Weise manches an die Hand geben, so nützlich seyn wird. Das zu Leipzig 1715. gedruckte Tractätlein, Grundveste der Lehre / daß ein wahrer GOTT und die Schrift N. und A. Testaments Gottes Wort sey / wie auch die vor

ediret sind, können gleicher Weise manches an die Hand geben, so nützlich seyn wird. Das zu Leipzig 1715. gedruckte Tractätlein, Grundveste der Lehre / daß ein wahrer GOTT und die Schrift N. und A. Testaments Gottes Wort sey / wie auch die vor

Kürzer Zeit von Lamperto Bedicke zu Berlin edirte Primæ veritates Religionis Christianæ, haben einen gleichstimmigen Endzweck und Nutzen. Und obwohlen ich nicht zweifele, es werden viele albereit einige gute und nützliche zu diesem Zweck dienliche Bücher gebraucht haben, als Hunnium de maiestats & autoritate Scr. Sæ, vorgedachten Grotium de veritate religionis Christianæ, Huetii demonstrationem Evangelicam, u. d. g. so wird es doch nichts schaden, daß in diesen Monitis auch der tezt berührten Schriften Meldung geschieht, weil es bey allerley Fällen seinen Vortheil bringet, wenn man den schon in das Herz gesämeten guten Schatz noch mit dieser oder jener Einsicht und Vorstellung vermehret und bekräftiget.

§. 68.

Des sel. Joh. Arnds II. Theil des IVten Buchs vom wahren Christenthum wird hierbey insonderheit recommendiret.

Ich thue nur hinzu, so viel dieses betrifft,

trifft, daß sie wohl thun werden, wenn sie den andern Theil des vierten Buchs Joh. Arnds vom Wahren Christenthum, so ihnen vorhin schon wohl bekant seyn wird, hierin mit zu Hülfe nehmen. Denn der Inhalt der Capitel selbst zeigt schon an, wie nützlich ihnen die vernünftigen Reden, die der Autor von jenen Materien geführet, in dem Umgang mit gewissen Leuten seyn werden; wie ich denn auch von Herzen wünschete, daß alle Studiosi Theologiae und Prediger, auch andere nicht weniger, ihnen den besagten andern Theil des 4ten Buchs recht familiar machen möchten. Man würde sich erfreuen über das Licht, so man dadurch in seinem Gemüthe erlangete, und über den Nutzen, so man in der Conuersation bey andern damit schaffen könnte. Vielleicht würde das auch noch eine grössere Liebe bey manchem zu dem ganzen Buch dieses Autoris vom wahren Christenthum erwecken.

S. 69.

Die Symbolischen Bücher sollen und können im Lehr-Amte bey allerley Gelegenheit nützlich gebraucht werden.

Ubrigens werden alle treue Lehrer selber consideriren, daß, ob gleich die heutige Christenheit mit so vielen heidnisch-gesinnten Leuten angefüllet, und auch in der Evangelischen Kirche sich so manche und grosse Gebrechen vor Augen legen, sie doch nie unterlassen sollen, die Leute, mit welchen sie Gelegenheit haben umzugehen, von allerley Pflichten des Christenthums, ja von allen Grund-Regeln des Evangelii, herglich zu lehren und zu ermahnen, mithin auch, da sie mit der Evangelischen Kirchen in gütlicher connexion stehen, solche connexion allezeit weislich und sorgfältigst zu bewahren. Hierzu werden sie ohne mein Erinnern die Symbolischen Bücher der Evangelischen Kirche im Gedächtniß und fleißigem Gebrauch be-

behalten, sonderlich die Apologiam Augustanæ confessionis, vtrumque Catechismum Lutheri, und Thesin in Formula Concordiæ, damit sie auch allezeit bereit bleiben, von der publicquen Confession der Evangelischen Kirchen, deren Glieder sie sind, einem jeden Reichenschaft zu geben, und, so jemand von denen, die sich äußerlich zur Evangelischen Religion bekennen, in seinen Reden etwas anders vorbrächte, sie denselben den rechten Sinn gedachter öffentlicher Bekenntnisse unserer Vorfahren so viel klärer vorlegen können.

§. 70.

Wie die Bücher von Controversien recht anzuwenden, wird gezeigt.

Und ob gleich, wie oben gedacht nicht eines jeden Umstände es zulassen, sich weitläufige polemische Werke von den Controversien, die letziger Zeit in der Christenheit vorkommen, oder

oder von der Zeit der Reformation bis hieher vorgegangen, anzuschaffen und dieselbige zu lesen: so wird es doch gut seyn, daß man immer ein und ander compendioses Scriptum da von zur Hand habe, welches man auf bedürffenden Fall nachschlagen könne, um so wol von dem statu quaestionis, als von den argumentis pro und contra, sich so viel, als nöthig seyn möchte, zu informiren, wenigstens so das, was man davon gelernet, nicht so accurat im Gedächtniß bliebe, sich daraus wieder zu erholen. Z. E. Olcanti Synopses controuersiarum, Bechmanni Theologiam polemicam, Hn. D. Joh. Andree Schmidii Breviarium Theologiae polemicæ, u. d. g. Chemnitii Examen Concilii Tridentini werden sie ohne mein Erinnern ihnen disfalls schon zu Nutz zu machen wissen. In den vorfallenden Gesprächen mit Dissidentibus, sonderlich von der Römischen Kirche, können auch eini-

einige kurze und nervose Schriften dienen, als: Christiani Alethophili Antwort auf Christiani Conscientiosi Sendschreiben: Item Reflexiones über den Abtritt von der Evangelisch-Lutherisch zu der Römisch-Catholischen Religion/ samt einer kurzen Aufdeckung der Päpstlichen Staats-Theologie. Item Speners Aufmunterung zur Beständigkeit in der Evangelischen Religion: und überhaupt das zwar nicht kurze, aber desto herrlichere Scriptum eben desselbigen Autoris: Glaubens- & Gerechtigkeit contra Brevium. Auch finden sie in Eiusdem Theol. Bedencken manches dahin gehöriges und ihnen dienliches; Wie dann dieses S. Mannes Zeugnisse wider das Papstthum noch ferner, nicht nur in einem besondern Auszug aus seinen Schriften, sondern auch in denen mit einer Vorrede Hrn. Prof. Langens 1714. alhier, unter dem Titel, Vorstellung

lung des Ungrundes unterschiedener
Päpstlichen Lehren, zusammen gedruck-
ten Predigten, klar vor Augen liegen.

S. 71.

In der Theologia antithetica ist die Haupt-
Quelle aller irrigen Meinungen und
Lehren genau anzumer-
cken.

Herrn D. Antonii Concilium
Tridentinum cum annotationibus,
und was sie selbst aus dessen Collegiis
und Disputationibus, in diesen und
andern Controversien gefasset, oder
ihnen zu lesen recommendiret worden,
kan nun alles zu seiner Zeit bey ih-
nen seinen Nutzen finden. Sonder-
lich werden sie sich erinnern, wie er nicht
allein originem controversiarum und
historiam errorum & haesum aus
der Kirchen Historie zu deduciren,
sondern auch zu zeigen pflege, daß alle
und jede errores aus dem tiefen Ver-
derben, so der Sünden wegen in allen
Menschen stecket, herkommen. Und e-
ben

ben um dieser Ursach willen können sie auch bald dieser bald jener polemischer Schriften nöthig haben, weil bey den Menschen, wenn sie gleich von den alten Kegern nie etwas gehöret, dennoch aus ihrem natürlichen Verderben allerley errores herkommen können, denen sie in solchem Fall zwar aus der Schrift wohl werden zu begegnen wissen, dennoch aber ihnen werden lieb seyn lassen, wenn sie auch was haben, daraus sie sehen können, wie andere vor ihnen dergleichen errores widerleget. Es fällt mir hiebey wiederum ein, was schon oben erinnert, daß sonderlich im Articulo de Trinitate & de Christo sie sich wohl zu rüsten haben, weil diese Artikel heut zu Tage, wo nicht allemal mit öffentlichen Schriften, und deutlich, dennoch in Discourfen, und durch Verkehrung der Lehre von Christi Genugthuung und ganzem Verdienst, gar vielfältig angefochten werden.

F

§. 72.

§. 72.

Der beste und recht Theologische modus disputandi.

Im übrigen bezeuge hierbey, daß ich vornemlich an einem solchen modo agendi & disputandi, so wol mit fremden Religions-Verwandten, als mit den eignen Glaubens-Genossen und irrenden Brüdern, ein Vergnügen finde, da man ihre Irrthümer ihnen nicht verschweiget, deren Ungrund und Schädlichkeit ihnen klärlich demonstriret, die denen Irrthümern entgegen gesetzte Wahrheiten nicht weniger distincte u. deutlich vorleget, und es niemals bey der blossen conviction des Verstandes bewenden läffet, sondern alles und jedes gleich zum rechten Zweck, nemlich zu der Bekehrung und Besserung hinlencket, gute und heilsame Ermahnungen und Bestrafungen beysüget, sonderlich aber Christum in guter Apostolischer Einfältigkeit und Lauterkeit verkündiget, und solchergestalt allewege
das

das ἀληθεύειν ἐν ἀγάπῃ beweiset. Allermassen gewiß ist, daß eben dieser modus agendi & disputandi bey allen, ich meyne bey Fremden und Evangelischen Religions-Genossen, die allergrößste attention zu machen pfleget, auch alle verständige Leute solche wohlgefaßte Collationes lieben, so sie anders im Stande seyn, eine solche Art zu handeln mit unpacthevischem Gemütthe anzusehen und zu beurtheilen. Hiebey kommt es ferner hauptsächlich darauf an, daß, wenn man in diesem Stücke bisher es recht angegriffen, man darinnen, wie in allem übrigen Guten, immer mehr zuzunehmen, und sich, wenn Gott das Leben verlängert, zu seinem Werck immer besser zu perfectioniren suche; Within habe ich desto weniger Sorge, daß ihnen die recommendation der gedachten, oder anderer mehrern polemischen Schriften, durch den unrechtlichen Gebrauch, wider meine intention, zu einer Hinderung

an fleißiger und getreuen Ausrichtung ihres Amts gereichen werde, sondern sie werden vielmehr wissen, ein jedes zu seiner Zeit, da es nöthig ist, zu Hülfe zu nehmen, um dadurch ihrem Zweck immer näher zu treten.

§. 73.

Von dem gegenwärtigen Zustand der Kirche soll man nicht unwissend seyn.

Const ist es auch wohl gethan, daß man immer von dem statu publico, sonderlich in Ecclesiasticis, bevorab in der Evangelischen Kirchen, so viel notitz zu erhalten, und von Zeit zu Zeit zu erlangen suche, daß es nicht sey, als wenn man gleichsam in einer andern Welt wohnete, da man nicht wüßte, was in der andern vorginge. Daher es nicht zu verwerfen, wenn insonderheit diejenige, so an etwas abgelegenen Orten in Diensten stehen, eine Correspondenz mit einigen eruditis oder andern verständigen Leuten, zu behal-

ten,

ten, und selbige dahin je mehr und mehr zu richten beflissen seyn, daß, wenn etwas bedencliches hier und dar vorgehet, oder etwas zu diesem Zweck dienliches in öffentlichen Druck kommt, ihnen solches bekant werde. Wiewol ich bekenne, daß dieses sehr werde müssen moderiret werden, so wol, damit man sich nicht mit unnützen Unkosten beschwere, als auch darum, weil wenige in solchem Stande und Otio leben, daß sie allerley kaufen oder lesen können, was man ihnen senden, oder was im Druck erscheinen mögte; daher denn nur das nervofeste und nützlichste mit iudicio ausgelesen, und angeschafft werden darf, damit sie nicht in eine unnütze curiosität und ihrem Amt schädliche distraction und Weitschweifigkeit verfallen. Es kan z. E. des Hrn. Prof. Langens Mittelstrasse den richtigen Weg in sehr vielen jezo im Schwange gehenden Disputen, und wie einige zur Rechten und einige zur

Eincken davon abweichen, zu erkennen geben. Durch ein einiges ſolches Scriptum (wie ich denn um deßwillen eben dieſes, ſo ohne das genug bekant iſt, unter vielen zum Exempel gebe) können ſie von den recentiſſimis controuerſiis ſo viel information erlegen, daß ſie viel andere zu leſen überhoben ſeyn mögen.

§. 74.

In Theologia Caſuiſtica ſeyn vornemlich des S. D. Speners Theol. Sendschreiben und Conſilia von vortrefflichem Nutzen.

In Theologia Caſuiſtica gebe ich ihnen den einfältigen Rath, daß ſie des ſel. D. Speners teutſche Theologiſche Bedencken / wie auch lateiniſche conſilia Theologica ihnen wohl bekant machen, und gleichſam in ſuccum & ſanguinem vertiren, ſo, daß wenn ihnen hinführo ein caſus vorkommt, ſie gleich wiſſen, ob dem ſel. Spenero dergleichen auch vorkommen, und ob was da

davon in gedachten dessen Bedencken und Consiliis zu finden, und wie er denselben, oder doch einen parallel-casum, decidiret hat. Sie werden durch dieses Mittel nicht allein in Theologia casuistica wohl proficiren, sondern auch manche gute exegerica und elenctica, und was zur neueren Historie dienet, erlernen; mithin werden diese Spenerischen Briefe manche nützliche Anweisung geben, wo sie weiter nachlesen und etwas zu ihrem Zweck dienliches finden können. Des Autoris distincter modus die vorhabenden Materien zu tractiren, die argumenta, die sich pro und contra finden, wohl zu ordnen und zu ponderiren, in allem den rechten Unterscheid zu zeigen, die Sviten einer jeden Sache recht vor Augen zu stellen, alles sorgfältig gegen die zu besorgende Mißdeutungen zu limitiren, gegen jederman allem möglichsten Glimpf und Bescheidenheit zu gebrauchen, und mit solcher cir-

cum inspectione alles zu fassen, wie es præsens status Ecclesiæ, und die Gefahr der Seelen, zur Rechten oder Linken, erfordern mag; dieser modus, sage ich, wird ihnen nicht wenig in allem ihren Umgang, und in ihren Gesprächen, mit zu ihrem mercklichen Zunehmen dienen.

§. 75.

Zum Nachschlagen und Nachlesen dienen auch andere Schriften, die de Casibus consistorialibus & conscientiarum handeln.

Ausser diesem ist ihnen aber nöthig, daß sie Bücher zur Hand haben, in welchen sie bey allerley vorkommenden Casibus nachschlagen, und der Theologorum decisiones cum rationibus decidendi bald finden können. Dahin gehören Carpzovii consistorialia, oder Jurisprudentia consistorialis, Brunnemanni Jus Ecclesiasticum, Consilia Wittebergensia, Dedekenni consilia Theologica, Balduini casus conscientiarum; auch werden Danhaueri Theo-

Theologia conscientiarum, Amesius, Alstedius, und andere, welche die fundamenta und regulas ad decidendos casus conscientiarum suppeditiret, mannigmal nützlich von ihnen gebraucht werden können. Ich considerire hiebey, daß, wenn einer auch gleich viele Übung im Predig-Amt erlangt, ihm doch mannigmal solche casus vorkommen, da es ihm lieb ist, so er sich darüber mit andern erfahrenen Theologis besprechen, und ihre Meinung vernehmen kan. Hierzu hat nicht ein jeder einen so leichten Weg, und würde es bisweilen viel zu lang währen, wenn man erst über alle vorkommende difficultäten von entlegenen Orten her consilia und responsa Theologica einholen wolte. Indessen ist doch offenbar, daß leicht etwas versehen werden kan, und daß die conferirung mit andern auch dem Klügsten mannigmal ein größeres Nachdencken, und zu größerer Vorsichtigkeit Gelegenheit giebet.

§ 5

Da

Daher, was einem dißfalls an der Consultation mit andern Theologis abgeheth, so viel möglich, durch Nachschlagung guter Bücher zu ersetzen. Ich weiß wohl / daß sie manches in diesen und andern Büchern finden werden, so nicht so accurat, und von dem Gewicht ist, wie es seyn soll; wie denn auch meine Meynung gar nicht ist, daß sie *coeca obedientia*, es sey Spenero oder einigem andern, folgen sollen; indessen werden sie selbst wohl erfahren, was es für großen Nutzen giebet, wenn man anderer Leute Gedancken und Gründe in einer Sache auch vernimmt, und wie es einom dann so viel leichter wird, alle Umstände reiflich zu erwegen, und zu einem Schluß zu kommen, was man in manchem casu nach dem Worte Gottes, welches die einige Regel und Richtschnur immer bleiben muß, sicher thun oder lassen möge.

gen, umständlich dabey setzen, wie sie sich darin verhalten, ihre vornehmsten dubia und difficultäten, so sie dabey gefunden, wie auch ihre rationes decidendi dabey fügen, und solches alles denn mit einem guten Register versehen. Hiedurch werden sie zugleich vorbauen, daß nicht dermaleins ihre Successores in manchen Fällen es anders machen als sie, welches sie etwan nicht thun würden, wenn sie ihnen dergleichen Nachricht von ihren rationibus decidendi hinterlassen hätten: weswegen auch in einem solchen Buch annotiret werden könnte, was zu dergleichen Zweck dienet. 3. E. wenn casus an ihre Superiores berichtet, und von denselben ihr decisum und ihre Betragung approbiret werden; item wenn sie auch anderer Theologorum Meinung darüber vernommen; item was in einem oder dem andern casu der weitere Erfolg gewesen, und dergleichen mehr.

§. 77.

Die Haupt-Regul, welche bey vorkommen-
den Casibus zuvorderst in acht zu
nehmen.

Eins sage ich hierbey noch insonder-
heit, welches auch oben schon bey ande-
rer Gelegenheit erinnert: Die Haupt-
Sache bey allen vorkommenden Casibus
ist diese, daß sie sich mit demüthigem Ge-
bet zu GOTT wenden, deme ihre Noth
und Anliegen vortragen, und ihn um
Weisheit anrufen, wie Jacobus sa-
get: So iemand Weisheit man-
gelt / der bitte von GOTT / der da
gibt einfältiglich jedermann / und
rückets niemand auf / c. 1, 5. und daß
es allemal an ihrer Seite heisse: Wir
wissen nicht / was wir thun sollen /
sondern unsere Augen sehen nach
dir. 2 Chron. 20, 12. Unter solchem
Gebet und zuversichtlichen Flehen zu
GOTT, wenden sie sich denn zu den Zeug-
nissen des HERRN, und lassen diesel-
ben ihre Rathsleute seyn / Psalm.

119, 24. Das gehet allem andern vor, was sie sonst auch gutes in Büchern lesen, oder von andern hören mögen. Oratio & meditatio verbi müßens hier auch thun, wie in andern Stücken, und die Erfahrung muß je mehr und mehr dazu kommen, daß sie sich als gute Theologos in allen Fällen beweisen. Dabey aber kan denn gar wohl stehen, daß man auch das, was Gott andern verliehen, nicht verachtet, sondern vielmehr, so viel die Zeit und Umstände es leiden, gerne alles zu Hülfe nimmt.

§. 78.

Wie in re catechetica & homiletica mit guter Ordnung und Erbauung zu verfahren.

In re Catechetica & Homiletica haben manche unter ihnen so viel Gnade von Gott, und so viel Übung und Erfahrung, daß ich nicht nöthig halte, vieles dabey zu erinnern; dennoch wil ich
erinn

erinnern, was mir beyfället. Das Büchlein von der Catechismus Information, so von einem treuen Lehrer dieser Lande verfertiget, und im Wäysen-
hause hieselbst in dem Jahr 1715. gedruckt ist, werden sie ohne Zweifel mit
großem Vergnügen lesen, weil sie da beyfammen finden, und zwar in eine be-
queme Ordnung digeriret, was in Spe-
neri scriptis von dieser Materie stehet.
Dergleichen Büchlein, nemlich von der
Catechisation, hat sonst auch Herr
Matth. Seidel/ Iesho Praepositus Adian-
tus zu Berlin, vor wenig Jahren edi-
ret, so sie auch mit Vergnügen lesen
werden; wie denn diejenige, die selbst in
täglicher Übung der Catechisation ste-
hen, aus dergleichen Büchern, ob sie
gleich nicht erst daraus dürfen catechi-
siren lernen, den besten Nutzen zu
nehmen wissen, indem sie bald durch
dieses, bald durch jenes ihrer Feh-
ler in diesem Exercitio erianert, und
manches ordentlicher, nützlicher und
besser

besser einzurichten veranlasset werden. Mir ist auch zu diesem Zweck beqvem vorkommen des S. M. Schadens Saus. Kirch. Büchlein, sonderlich wegen des gar einfältigen und kindlichen modi docendi, so in demselben in einem Gespräch zwischen Vater und Kind vorgestellt wird, inmassen überall in der Catechisation gar vieles darauf ankommt, daß die herzlichste Liebe zur Jugend dabey das Regiment führe, mithin der Catecheta mit der Weisheit begabet sey, er habe alte oder junge zu catechisiren, ihren captum wohl zu unterscheiden, und sich jedesmal mit Fleiß darnach zu accommodiren: in welcher Liebe und Weisheit ein Lehrer immer zunehmen kan, und soll, so lange er lebet.

S. 79.

Die Catecheten und Schul. Bediente seyn auch zu einer guten Methode und Ordnung anzuweisen.

So auch einige in solchen Umständen

den

den stehen, daß sie bestellte Catecheten bey ihren Gemelnen haben, oder disfalls auf die Schul, Bediente sehen müssen, werden sie Sorge tragen, ihnen nicht nur mit ihrem Exempel, wie sie recht catechisiren sollen, vorzugehen, sondern ihnen auch die nöthigen instructionen und Erinnerungen in dieser Sache zu geben, und dergleichen hierzu dienliche kleine Schriften, wie lezt erwehnet sind, zu recommendiren. Des Herrn Freylinghausens Ordnung des Lerls gehöret um deswillen mit dahin, weil sie zu einem Exempel dienet, wie die Catechumeni angeleitet werden sollen, daß sie eine rechte Ordnung von dem ganzen negotio salutis in ihr Gemüth fassen. Diese Sache ist gewiß von der höchsten Nothwendigkeit und Nutzbarkeit im Catechisiren. Denn wenn man nicht darauf siehet, so sind die göttlichen Wahrheiten, so man den Catechumenis beybringet, in ihren Gemüthern wie

wie ſcopæ diſſolutæ zerſtreuet, und haben keinen Zuſammenhang; Daher es denn beydes den Lehrenden und den Lernenden ſchwerer wird. Hingegen, wenn man diß wohl in acht nimmt, wird man beſinden, daß alles beſſer von ſtatten gehet, die Lernenden mehr Luſt zur göttlichen Wahrheit gewinnen, und von dem Lehrenden alles leichter und bequemer, aus dem rechten Grunde und in gehöriger Ordnung, auf die praxin, oder Ausübung des thätigen Chriſtenthums, geführt wird. Man kan auch hierin ſich dergeltalt nach dem captu der Lernenden richten, daß man die Heils-Ordnung bald kürzer, bald weitläuftiger ihnen vorlege, wie es ihre unterſchiedene Faſſung leidet. Wie dann auch die Königl. Dänische Miſſionarii in Oſt-Indien ſich des erwähnten Büchleins von der Ordnung des Heils, ſo wol in ihren Portugieſiſchen, als Malabarischen Kleinen Catechetiſchen Schriften, auch bey denen Exer-

citijs

citiis catecheticis, so sie in Tranquebar gehalten, zu befundenem sonderbaren Nutzen, mit Fleiß bedienet haben. Unter denen hier gedruckten kleinen Sachen werden sie, bey der Predigt von der Blugheit der Kinder des Lichts/ bengefüget finden 5. Fragen/ um der Schul- Jugend einen summarischen Begriff von der Ordnung des Heils zu geben/ welche zeigen, wie diese Sache etwa aufs kürzeste, und bey dem anfangenden zu fassen sey; wiewol darin eben so genau nicht obseruiret ist der modus, dessen man sich sonst im catechisiren aufs möglichste bestreiffen muß, daß die Fragen kurz und rotunde gefasset werden, damit die schwachen Gemüther nicht lange bey einer Frage nachzudencken, noch im Gedächtniß eine Arbeit damit haben.

S. 80.

Zur Zeit der Reformation hat man mit erbaulichen Geſprächen und Glaubens-Bekentniſſen vielen Nutzen geſchaffet. 3. E.

Myconius in der Diſp. mit dem Korbach.

Ich erinnere mich hierbey, daß tempore reformationis die Lehrer ihnen dieſes angelegen ſeyn laſſen, nicht nur von particulieren Materien zu diſputiren, ſondern auch denen, die ſie gehöret, einen kurzen Begriff, und einen rechten Zuſammenhang der ganzen Apoſtoliſchen Lehre bezubringen. Ein gar ſeltnes Exempel findet ſich davon in Seckendorffii *Historia Lutheranismi* aus der teuſchen Leipz. Edition von 1714. p. 819. ſeqq. Ich wil die Worte des Friderici Myconii hiebey ſetzen, die er bey Gelegenheit einer Diſputation, ſo mit einem Franciſcaner, Namens Johann Korbach / 1527. d. 29. Febr. angeſtellet worden, in des Chur-Prinzen von Sachſen, auch ſonſt eini-
ger

ger Herren und anderer Leute Gegenwart geführt, und darin diß gesucht, daß so wol sein aduersarius, als die Unwesende einen rechten Begriff kriegen mögten, worinn denn die Evangelische Lehre bestünde. Wozu dann gedachter Korbach selbst Gelegenheit gab, indem er zum Myconio nach manchen vorher gebrauchten bitteren Reden endlich sprach: **E**y was ist denn dein Glaube? Worauf Myconius aufstund, und also redete: Liebe Herren und Freunde, weil wir allenthalben für Ketzer ausgeschrien werden, so bitte ich, ihr wollet den Grund unsers Glaubens und Hoffnung anhören. Wir bekennen, daß wir alle Sünder seyen, mit Gemüth und Begierden immer zum Bösen geneiget, und dem Willen Gottes widerspenstig. Das Gesetz strafet unsere Sünde, und zeigt, wie weit wir von dem Ebenbilde Gottes, in seinen Geboten vorgestellt, entfernt seyen. Auf Erkenntniß den Sünde folget Be-
trüb-

trübniß und Furcht vor dem Göttlichen Gericht. Dieses ist unvermeidlich, und kein Mittel vorhanden, denn es ist keine Wissenschaft von dem Göttlichen Rathschluß, ob er uns verzeihen wolle, zu haben, als welche er uns durch seinen Sohn, den er hat lassen Mensch werden, geoffenbaret. Dieser unser Herr Jesus Christus prediget uns von der Gnade seines himmlischen Vaters, und lehret, daß er gekommen sey, die Menschen selig zu machen und Heil zu bringen. So bezeuget auch die Schrift, wie Christus unsere Sünden auf sich genommen. Dieses muß man glauben, und dadurch allein werden unsere Sünden gebüffet. Denn durch Christum werden nicht allein unsere Sünden und Ubel weggenommen, sondern auch sein Sieg, Auferstehung, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Erlösung, und andere Güter uns geschencket. Dieses alles ergreifen wir mit dem Glauben und zweifeln nicht, daß wir durch Christum erlöset,

löst, heilig, gerecht, selig und Kinder Gottes werden. Alle diese Dinge erlangen wir durch den Glauben, ohne den Glauben haben wir deren keines. Auf diesen Glauben folget der H. Geist, der geußt in unsere Herzen die Liebe aus, daß wir Gott als einen Vater lieben, und ihm willig gehorchen, befehet auch, daß wir uns unter einander lieben, wie er uns geliebet hat. Dahero fließen die Früchte des Geistes aus willigem Herzen, welches Paulus Gal. 5. erzehlet, den wo der Baum nicht gut ist, oder der Glaube nicht rechtschaffen, ist auch kein Geist noch Glaube im Herzen; dann wo sie da wären, wircketen sie auch, gleich wie Hitze und Licht unfehlbar sich ereignet, wo Feuer ist. Diß alles wircket in uns das Evangelium und Wort Gottes. Was die Heiligen belanget, so haben wir von ihnen einen gedoppelten Nutzen: Erstlich, daß unser Glaube durch ihr Exempel gestärcket wird, dann wie Gott ihren Glauben ange

angesehen, ihnen ihre Sünde vergeben, und sie zu seinen Kindern und Erben gemacht, so wird er auch uns thun. Zu diesem Ende wird von Paulo Röm. 4. das Exempel Abrahams, und vieler anderer Hebr. 11. angeführet, die Seligkeit aber erlangen wir allein durch Christum, unsern einigen Mittler: solches bestätigen auch alle Wunder, und die dahin nicht abzwecken, seyen ertichtet oder falsch. Zum andern dienen die Exempel der Heiligen, auch unser Leben darnach anzustellen, doch nach der Richtschnur des Lebens Christi, darum spricht Paulus 1 Cor. 4, 16. Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi. Also lernen wir aus dem Leben der Heiligen die Geduld in Ertragung des Kreuzes Christi, Gehorsam, Liebe, Barmherzigkeit, worin die Heiligen Christo nachgefolget, die auch selbst nichts anders von uns verlangen, als daß wir eben solches thun sollen. Man hält uns auch für Reher um der Speise wil

willen, aber vernehmet doch unsern Grund. Christus macht uns alle Speisen zu Fasten. Speisen, indem er Luc. 21. spricht: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen; und Paulus erfordert die Mäßigkeit. Das ist also eine Christliche Faste, wenn man Speise und Trancf mäßig gebraucht, und allezeit nüchtern ist, alle Übermaß, womit das Herz beschweret wird, sie geschehe mit Fisch essen oder geringeren Speisen, ist Christi Befehl zuwider. Was zum Munde ingehet, verunreiniget den Menschen nicht: die Speise machet uns nicht angenehm vor Gott; das Reich Gottes ist nicht Essen und Trincken; Fleisch und Brod essen, oder sich davon enthalten, macht keinen Christen. So setzt Paulus 1 Tim. 4. das Verbot der Speisen unter die Kennzeichen der falschen Lehrer. Dahero meiden wir dieselbe, und fürchten das Vergerniß der Schwachen nicht, da jederman schon in

S

7. 02

7. oder 8. Jahr genugsam unterrichtet,
was erlaubet sey, oder nicht sey.

§. 81.

Was Myconii Rede für eine Wirkung
gehabt.

Diß ist die ganze Rede des Myconii,
die ich hiebey setzen wollen, damit sie
aus diesem feinen Exempel sehen, wie es
zu der Zeit Männer, die Gott mit
seinem Geist ausgerüstet, unter welchen
gewiß Myconius einer der wichtigsten
war, gemacht, wenn sie Gelegenheit ge-
funden, mit unwissenden und irrenden
Menschen auch in Gegenwart anderer
zu sprechen, und so wol ein Bekentniß
ihres Glaubens zu thun, als in der
Kürze und guter Ordnung ihnen deut-
lich vorzulegen, worin ihre ganze Leh-
re bestünde. Es hatte auch damals
diese Rede des Myconii bey dem Kor-
bach, wiewol er sich hernach nicht auf-
richtig erwiesen, einen gar erwünsch-
ten Eff. &

§. 82.

S. 82.

Die Gemeine ist auch von allen Stücken des öffentlichen Gottesdienstes recht zu unterrichten.

Ubrigens rechne ich auch mit zur Catechisation, daß die Gemeine von allem, was bey dem äusserlichen cultu vorgehet, recht informiret werde, damit nicht ein unvernünftiger Gottesdienst daraus werde, und endlich ieder man nur der blossen Gewohnheit folge, ob er gleich keinen Verstand davon hätte. Z. E. das Volck höret immer den Segen sprechen. Da fraget man ja billig, ob sie auch die Worte des Segens recht verstehen? was das heisse: Der **S**Err segne dich? der **H**Err erleuchte sein Angesicht über dich? der **H**Err erhebe sein Angesicht auf dich? der **H**Err gebe dir Friede? Denn wie sollen sie Amen dazu sprechen, oder wie sollen sie **G**ott um dieses alles bitten, so sie nicht wissen, was damit gemeynet ist, oder einen unrechten

Verstand davon haben, und es zum Theil nur auf das Irdische führen? Nun ist offenbar, daß es keine Worte sind, die im menschlichen Leben gewöhnlich wären, daß man sie schon zur Gänze verstünde, wenn einem gleich keine Erklärung davon gegeben würde. Und so wird sich auch mit vielen andern Dingen finden. Da nun Gott im A. Testament nicht gewolt hat, daß die Jüden die äusserlichen Dinge, so er ihnen befohlen, nur ohne Verstand immer einander nachthun möchten, sondern mit Fleiß geordnet, daß sie ihre Kinder, was solches bedeute, unterrichten solten, wie sonderlich von dem Passah-Opfer zu sehen Exodi 12, 26. 27. So haben wir ja vielmehr in dem N. T. uns dafür zu hüten, daß es von unserm öffentlichen cultu nicht heisse: Ihr wisset nicht, was ihr thut. Denn was man nicht verstehet, das weiß man ihm auch nicht recht zu Nutz zu machen. Daß zu diesem Zweck schon vor etlichen

20. Jahren das **Blanchische** Gedendz-Büchlein geschrieben worden, ist den meisten sonder Zweifel wohl bekannt, welches denn auch noch bey denen zusammen gedruckten Tractätlein, unter dem Titul: **Vom Dienste Gottes**/ wie auch a part unter dem Titel: **Von der Führung des Predig-Amtes** zu haben ist. Es gehöret auch dahin ein an. 1715. hieselbst in Halle gedrucktes Tractätlein **Victor Christoph Tuchtfelds** / Predigers zu Dössel und Debitz / dessen Titel ist: **Der vernünfftige Gottesdienst der Kinder der Gottes**/ nebst dem unvernünfftigen Gottesdienst der Leuchler und sichern Welt-Kinder/ in erbaulichen und einfältigen Gesprächen zwischen einem treuen Lehrer/ und dessen nach ihren natürlichen Altern/ herrschenden Passionen/ weltlichen Ständen / Stufen oder Altern im Christenthum / und Reli-

gionen/ unterschiedlichen Zuhörern
und Personen.

Diese bisher ertheilte Monita werden denenjenigen, welche, mit Anrufung Gottes, sich dieselbigen zu Nutzen machen wollen, auf allerley Weise dienen können. Weil aber doch für diesmal nicht alles, was etwan zu erinnern seyn möchte, kan an- und ausgeführet werden, behalte ich mir zuvor, die Monita mit Göttlicher Hülfe dergestalt zu continuiren, daß ich noch ferner zu Papier bringe, was mir disfalls beyfallen wird, und es künftig ebenfalls durch den Druck communicire. Der Herr aller Gnaden und Vater aller Barmherzigkeit lasse sich dis Vorhaben wohl gefallen, und gebe darzu seinen himmlischen Segen, durch Jesum Christum. Amen!

SYNOPSIS.

- §. 1. Die hiesige Vniuersität ist mancherley Urtheilen unterworfen. pag. 1
- §. 2. Sonderlich siehet man genau auf die von Halle kommende Studiosos Theologia. 2
- §. 3. Dahero haben auch diese sich desto sorgfältiger in acht zu nehmen. 3
- §. 4. Man beurtheilet zum östern einen Menschen aus einer einigen action. 4
- §. 5. Die Urtheile, welche über die Discipulos ergehen, fallen gemeiniglich auch auf die Præceptores zurück. 5
- §. 6. Ein grosses Stück der nöthigen Vorsichtigkeit bestehet darinnen, daß man sich für præcipitanz hüte. 6
- §. 7. Desgleichen hat man sich für animosität und Eigensinn in acht zu nehmen. 8
- §. 8. Man hat sich auch für Hoffart zu bewahren. 10

- §. 9. Und sich der rechten Herzens-
Demuth zu befeißigen. p. 11
- §. 10. Wer einen guten Anfang zur
Erbauung irgendwo gemacht, hat
dahin zu sehen, daß er das Erarbei-
tete behaupte. 13
- §. 11. Man hat auch da Wachsam-
keit vonnöthen, wo man scheinete son-
derbaren Schutz und Beystand zu
geniessen. 14
- §. 12. Der arge Feind suchet treue
Seelen, Hirten einzuschläfern, oder
den Samen der Uneinigkeit einzu-
streuen. 16
- §. 13. Der Satan trachtet etwan auch,
durch Weib und Kinder, oecono-
mische Einrichtung, Freundschaft,
u. d. g. Stricke zu legen. 17
- §. 14. Wenigstens bemühet sich der
Feind zu verführen, wenn er auch
gleich nicht allemal seinen Zweck er-
reicht. 18
- §. 15. Darum ist beständiges Wachen
und Beten vonnöthen, bevorab,
wenn

Synopsis.

wenn alles scheint wohl von statten
zu gehen. 20

§. 16. Der Christen Allarm-Geschrey
und Zuruf ist sehr nützlich. 21

§. 17. Rechtschaffene Lehrer suchen im-
mer zuzunehmen im Guten. 22

§. 18. Und ist es nicht genug, daß man
fleißig an andern arbeite. 24

§. 19. Auch ist's nicht genug, daß man
dergleichen gute Ermahnungen vor-
hin schon selber wisse; 25

§. 20. Sondern das *ἐπιχειρεῖσθαι* soll
man so wol selbst beständig wahrneh-
men, als auch sich gerne daran erin-
nern lassen. 26

§. 21. Und gehet diß Wort insonderheit
auch diejenigen an, welche zu Halle
Theologiam studiret haben. 28

§. 22. Wenn man gleich in einem Amt
ist, soll man doch gewisse Zeit auf Le-
sung guter Schriften wenden. 30

§. 23. Das nöthigste Lesen betrifft die
H. Schrift, und ins besondere die E-
pistolas S. Pauli. 31

Synopsis.

- §. 24. In den Paulinischen Episteln ist nicht nur sein methodus doctrinae, sondern vornemlich sein Apostolischer Geist und ganzer Wandel zu beobachten. 34
- §. 25. Diese letztgemeldte zwey Stücke können nie ausgelernet werden. 37
- §. 26. Es wird aber die Lesung der andern Bücher H. Schrift keines weges ausgeschlossen. 39
- §. 27. Was man sonderlich in Lutheri Schriften sich solle zu Nuze machen. 40
- §. 28. In Thomae Goodwins Schriften, und einigen hier hervorgegebenen Tractätgen, ist die Lehre von der Gnade Christi deutlich vorgestellt. 43
- §. 29. Die wahre Erkenntnis der Gnade Christi soll in eigene praxin fidei internam gefasset werden. 45
- §. 30. Wie des sel. D. Speneri Schriften zugleichem Endzweck zu gebrauchen. 46
- §. 31.

Synopsis.

§. 31. Die Lehren von der Rechtfertigung und Heiligung seyn immer recht zusammen zu fassen, und in praxi zu vereinigen. 48

§. 32. Dreyerley hieher gehörige Erinnerungen. 49

§. 33. Der Mißbrauch des Evangelii zur falschen Freyheit kan auch gutmeynenden Gemüthern begegnen. 52

§. 34. Das Studium Exegeticum ist in dem Amt niemals gar zu unterlassen. 54

§. 35. Der Grund des Studii Exegetici ist oben schon angezeigt. 55

§. 36. Sebast. Schmidii Paraphrases, und in ihrer Maasse Cocceii Commentarii werden recommendiret. 57

§. 37. Doch soll die eigene Meditation nicht unterbleiben, sondern voran gehen. 58

§. 38. Auf welche Weise die hieher gehörige Bücher zu gebrauchen. 58

§ 6

§. 39.

Synopsis.

- §. 39. Maii Oeconomia V. & N. T. Poli Synopsis, Tossani Bibel, die Holländische Staaten, Bibel, werden angeführet. 59
- §. 40. Burmanni Auslegungen der Bücher A. T., Köpfens introductio ad Lectionem Prophet. seyn nützlich, it. post Maium Witius. 60
- §. 41. Behutsamkeit, welche bey Vermahnung zum Bücher-Lesen in acht zu nehmen. 62
- §. 42. Unterschiedene Schriften Campegii Vitringæ, die zum studio exegetico dienen, item Sal. van Till. 65
- §. 43. Brentii Scripta exegetica werden vornemlich gelobet. 68
- §. 44. B. Lutheri iudicium vom Brentio. 70
- §. 45. In welchen Stücken Brentius insonderheit zu recommendiren. 71
- §. 46. Brentio kommt Æg. Hunnius nahe,

Synopsis.

- nahe, in Auslegung der H. Schrift,
und diesem folgt Balduinus. 72
- §. 47. Melanchthonis commentarius
in Epistolam ad Coloss. ist mit Fleiß
gemacht; it. Witthi, Langii, Lau-
rentii exegetische Arbeiten werden
gerühmet. 74
- §. 48. Wie Calouii Biblia illustrata,
und andere dergleichen grössere Bü-
cher, am besten dienen können. 75
- §. 49. Special-Schriften über diese
oder jene Sprüche sind auch an ih-
rem Theil dienlich. 76
- §. 50. Der Mißbrauch vieler Sprüche
ist gar gemein, und also deren rechte
Erklärung nöthig. 77
- §. 51. Zu Catechisationen seynd des sel.
D. Speners Catechismus, Predig-
ten sehr nützlich, it. dessen Glaubens-
Lehre. 80
- §. 52. Man thut wohl, wenn man recht-
schaffene Männer in ihren Schrif-
ten sich zu Vorgängern erwählet. 82
- §. 53. Collegialische Gespräche über die
H. Schrift seyn sehr heylsam. 83

Synopsis.

- §. 54. Bey allen Meditationen soll ein ernstliches Gebet seyn. 84
- §. 55. Die Theologia dogmatica ist beständig im Gedächtniß und in der Übung zu behalten. 85
- §. 56. Neben D. Speneri gerühmter Glaubens-Lehre, wie auch dessen Catechismo und Tabb. catechet. werden sonderlich B. Chemnitii Loci Theol. angepriesen. 87
- §. 57. Historia Ecclesiastica ist einem Prediger gewisser massen auch nöthig. 89
- §. 58. Des Vitringæ, D. Buddei, M. Wieglebs, Arbeit in der Kirchen-Historie ist sonderlich zum Studio Biblico dienlich. 90
- §. 59. Bey der Historia Ecclesiastica N. T. ist ein besonder zweyfacher Nutzen in acht zu nehmen. 92
- §. 60. Der erstere Nutzen in Ansehung der Zuhörer, verdienet schon einige Meditation und Vorbereitung. 94
- §. 61. Man kan auch den Zuhörern selber

Synopsis.

ber Anlaß gehen, in etwas die Kir-
chen-Geschichte sich bekant zu ma-
chen. 95

§. 62. Der andere Endzweck und Nus-
sen ist sonderlich um der heutigen bö-
sen Exempel willen merckwürdig. 97

§. 63. Nöthige Cautelæ bey dem Ge-
brauch der Exempel aus der Kirchen-
Historie. 99

§. 64. Wie die Apologien Tertullia-
ni, Iustini u. s. w. it. Cypriani Er-
mahnungs-Schriften, desgleichen
die Geschichte der Märtyrer anzuse-
hen. 103

§. 65. Theologia Polemica ist zu diesem
Endzweck zu richten, daß man sich
und andere vor Irrthümern zu be-
wahren, und die Irrende zurechte zu
weisen wisse. 106

§. 66. Wozu man die Schriften de
primis veritatibus Religionis Chris-
tianaë gebrauchen solle. 109

§. 67. Wenn man wenig Zeit hat, seyn
Kurze

Synopsis.

- Kurze und nervose Tractätgen auszuwehlen. 112
- §. 68. Des sel. Joh. Arnds II. Theil des V. Buchs vom wahren Christenthum wird hierbey insonderheit recommendiret. 114
- §. 69. Die Symbolischen Bücher sollen und können im Lehr-Amte bey aller Gelegenheit nützlich gebrauchet werden. 116
- §. 70. Wie die Bücher von Controversien recht anzuwenden, wird gezeigt. 117
- §. 71. In der Theologia antithetica ist die Haupt-Quelle aller irrigen Meynungen und Lehren genau anzumercken. 120
- §. 72. Der beste und recht Theologische modus disputandi. 122
- §. 73. Von dem gegenwärtigen Zustand der Kirche soll man nicht unwissend seyn. 124
- §. 74. In Theologia Casuistica seyn vornemlich des sel. D. Speners Send

Synopsis.

- Sendschreiben und Consilia von vortrefflichen Nutzen. 126
- §. 75. Zum Nachschlagen und Nachlesen dienen auch andere Schriften, die de casibus consistorialibus & conscientia handeln. 128
- §. 76. Vorsichtigkeit in Amts= Sachen ist nützlich und nöthig. 131
- §. 77. Die Haupt=Regul, welche bey vorkommenden casibus zuvorderst in acht zu nehmen. 133
- §. 78. Wie in re catechetica & Homiletica mit guter Ordnung und Erbauung zu verfahren. 134
- §. 79. Die Catecheten und Schul= Bediente seyn auch zu einer guten Ordnung anzuweisen. 136
- §. 80. Zur Zeit der Reformation hat man mit erbaulichen Gesprächen und Glaubens= Bekenntnissen vielen Nutzen geschaffet. J. E. Myconius in der Disputat. mit dem Korbach. 140
- §. 81.

Synopsis.

- S. 81. Was Myconii Rede für eine
Wirkung gehabt. 146
- S. 82. Die Gemeine ist auch von al-
len Stücken des öffentlichen Gottes-
dienstes recht zu unterrichten. 147

INDEX AVCTORVM
IN HOC SCRIPTO
ALLEGATORVM.

A.

- A**bbadie von der Gewisheit der
Christlichen Religion. 112
- Aletophili* (Christiani) Antwort auf
Christiani Conscientiosi Sendschrei-
ben. 119
- Allix* (Petri) Betrachtung über die
Historischen Bücher A. T. 113
- Amama* (Sixtini) Antibarbarum Bibl.
77
- Antonii* Concilium Tridentinum cum
Annotationibus. 120
- Apologia* Augustanae confess., 117
- Arn-*

Ind. Aut. in hoc script. allegat.

<i>Arndii</i> (Ioh.) Wahres Christ.	49.114
<i>Arnoldi</i> (Godofr.) Wahre Abbildung der ersten Christen im Glauben und Leben.	98
• Erstes Marterthum.	104
B <i>Alduini</i> Comment. in Epistolas Paulinas.	73
- - Casus conscientiar.	128
<i>Bechmanni</i> Theol. Polemica.	118
<i>Boyle</i> (Roberti) Dissertationes de sti- lo Scr. S. it. de veneratione humani intellectus erga Deum.	113
<i>Breithaupti</i> Theses & institutiones cre- dendorum & agendorum.	86
<i>Brentii</i> Scripta exegetica.	68
<i>Brunnemanni</i> Ius Ecclesiasticum.	128
<i>Buddei</i> (Io. Franc.) Historia Ecclesiast. V. T.	91
<i>Burmanni</i> Auslegung der Bücher A. Testaments.	60
C <i>Alouii</i> Biblia illustrata.	75
<i>Carpzonii</i> Iurisprudentia consisto- rialis.	128
<i>Catechismus</i> -Information.	135
<i>Cane</i>	

Index Autorum

<i>Caue</i> (Guil.) Erstes Christenthum.	98
<i>Chemnitii</i> (Martini) Loci Theol.	88
- Examen Concilii Tridentini.	118
- Harmon. Euangelistarum.	89
- Opus Chemnitio - Lysero- Ger- hardianum.	89
<i>Cocceii</i> Comment. in Epist. Paul.	57
<i>Compendium</i> Gothan. Hist. Eccl.	92
<i>Consilia</i> Wittebergensia.	128
<i>Crameri</i> Ehrenstand der Kinder SO tes.	47
<i>Croci</i> (Pauli) Marter-Buch.	105
<i>Cypriani</i> Ermahnungs-Schriften.	103
D <i>Anhaueri</i> Theologia Conscientia- ria.	128
<i>Dedekenni</i> consilia Theologica.	128
<i>Der</i> von Herzen Demüthige.	12
E <i>Infältige</i> Fragen von der Haushal- tung und Wegen Gottes.	96
F <i>Leury</i> (Claude) Catechismus Histo- ricus.	96
<i>Franckii</i> Alles in allen Christus.	44
<i>Alpostolische</i> Anweisung zur Erkenntniß Christi in 10. Punkten.	44

Fran-

Franckii Christus der Kern H. Schrift.

	44
• Gnade Gottes in Christo J. ib.	
• Gnade unsers Herrn Jesu C. ib.	
• Gnade und Wahrheit. ib.	
• Herz des auferstandenen Jesu. ib.	
• Kernspruch Pauli 1 Tim. 1. 15. ib.	
• Nexus Legis & Evangelii. ib.	
• Prüfung, ob wir im Glauben und Christus in uns sey. 43	
• Sendschreiben von Christo für uns. ibid.	
• Sicherer Glaubens-Beg. 44	
• Vorbereit. auf das Pfingst. J. 44	
<i>Franzius</i> (Wolfg.) commendatur. 77	
<i>Freylinghausen</i> Gnade des N. T. 44	
• Ordnung des Heyls. 137	
• Predigten über die Sonn, und Fest-Tags Episteln. 44	
<i>Frontonis</i> (Ioh.) Zwey Sendschreiben von den ersten Christen. 99	
G <i>Edicke</i> (Lamberti) Primæ veritates religionis Christianæ. 114	
<i>Goodwins</i> (Thom.) Schriften. 43	
<i>Grotii</i>	

Index Autorum

<i>Grotii</i> (Hug.) annotationes.	76
- de veritate religionis Christi.	112
Grundveste der Lehre, daß ein wahrer Gott, und die Schrift A. und N. Z. Gottes Wort sey.	113
H <i>Eideggeri</i> Historia Patriarcha- rum.	92
<i>Heinzelmannus</i> commendatur.	99
<i>Histoire</i> der Martelaren &c.	105
<i>Holländische Staaten</i> , Bibel.	59
<i>Huetii</i> Demonstr. Euangelica.	114
<i>Hunnii</i> (Ægid.) Commentarii.	72.73
- de maiestate Script. Sacræ.	114
I <i>Vsini</i> Martyr. Apologiæ.	103
K <i>Oepkens</i> (Balth.) Introductio ad lectionem Prophetarum.	60
<i>Kortholti</i> (Christiani) Hist. Eccl.	92
- de Persecut. Ecclesiæ primævæ sub Imperatoribus ethnicis.	105
L <i>Angii</i> Antibarbarus.	79
- Comm. Exeget. in Epistolas Petri.	75
- Myster. Christi & Christianismi in	

in hoc scripto allegatorum.

in fasciis typicis antiquitatum Veteris Testamenti,	125
= Mittel-Strasse.	92
Laurentii Auslegungen der Paulinischen Episteln.	75
Lautere Milch des Evangelii.	51
Lutheri Ausleg. des 53ten Cap. Esa.	43
- Catechismus vterque.	117
Lützens collegium Biblicum.	82
M Aii Theologia Lutheri.	42
- Oeconomia V. & N. T.	59
Melanchthonis Comment. in Epist. ad Coloss.	74
Methodus disputandi contra Deistas.	113
Momma Oeconomia.	92
Myconii (Frid.) disputatio cum Io. Korbachio.	140
N Eodorpheus de priuilegiis Christianorum.	47
O Learii Synopsis controuersiarum.	118
P Feifferi dubia vexata,	76
Poli Synopsis.	57
Pre-	

Index Autorum

<i>Pratorii</i> (Steph.) Priuil. Christ.	47
- de ordine studiorum.	50
R <i>Echenbergii</i> Summarium Hist. Eccl.	92
<i>Reinigung der Kinder Leui, oder</i> <i>Wecker der Lehrer.</i>	22
<i>Rhegius</i> (Urban.) commendatur.	41
S <i>Chadens Haus-Kirch. Büchlein.</i>	136
<i>Schmidii</i> (Io. Andr.) Breuiarium Theol. Polem.	118
<i>Schmidii</i> (Sebast.) Paraphrases, - collegium Biblicum.	57 83
<i>Seckendorffii</i> Epistolæ diui Pauli ad Ro- manos & Corinthios homiletica Paraphrasi illustratæ a Phil. Iac. Spenero.	47
- <i>Historia Lutheranismi.</i>	140
<i>Seidelii</i> (Matthiæ) Catechismus.	135
<i>Spanhemii</i> dubia Euangelica.	76
- <i>Historia Ecclesiastica.</i>	93
<i>Speneri</i> Aufmunterung zur Beständig- keit in der Evang. Religion.	119
- <i>Auslegung der Epistel an die Gala- ter, Epheser, Colosser.</i>	46
<i>Spe-</i>	

in hoc scripto allegatorum.

<i>Speneri</i> Catechismus.	87
• Catechismus Predigten.	87
• Consilia Theologica lat.	126
• Glaubens. Gerechtigkeit contra Brevium.	119
• Glaubens. Lehre.	80
• Nothwendigkeit und Möglichkeit des thätigen Christenth.	79
• Eeligkeit der Kinder Gottes in dem Reich der Gnaden und Herrlichkeit.	52
• Sprüche Heil. Schrift, die zu fleischlicher Sicherheit gemiß- brauchet werden.	79
• Tabula catechetica.	87
• Theologische Bedencken.	119
<i>Stillingfleets</i> Epistola contra Deistas.	113
• Origines.	95

Tertulliani Apologiae. 103
Salom. van Till Scripta Exege-
tica. 67

Tossani Bibel. 89

§

Fei-

Ind. Aut. in hoc scripto allegat.

V	<i>Eilii Unterricht, wie ein frommer Evangelischer Christ &c. aus Lutheri Schriften &c.</i>	42
	<i>Vitringæ (Campegii) Anacrisis Apocalypseos.</i>	90
-	<i>Commentarius in Esaiam.</i>	67
-	<i>Hypotyposis Historiæ & chronologia Sacræ.</i>	65. 90.
-	<i>Observationum Libri VI.</i>	67
-	<i>Synagoga vetus.</i>	67
	<i>Vorstellung des Ungrunds unterschiedener Papistischer Lehren.</i>	120
	<i>Urbanus Rhegius.</i>	41
W	<i>Ieglebs Kirchen-Historie.</i>	91
	<i>Witsii (Herm.) Miscellanea.</i>	74
-	<i>de Prophetis & Prophetia.</i>	61
	<i>Worthingtons Nachricht von dem heiligen und Gottgelassenen Leben der ersten Christen.</i>	99

CATALOGVS

Derjenigen Bücher /
welche
Auf Kosten des Wäysens-
Hauses
bis 1717. ediret worden.

- A** Chillis (Andr.) Betrachtung von der Gnade Gottes. 12. 1701.
D. Alberti (Michael.) introductio in universam medicinam. 4. 1718.
Anleitung zur Englischen Sprache. 8. 1710.
Antonii (Pauli) de natura & gratia. 4. Edit. 2da. 1712.
Arndii (Joh.) wahres Christenthum, mit Herrn Joachim Langens Vorrede. 8. 1712.
• 12. Edit. sta. 1712.
- eiusd. Paradies-Gärtel. 12. Edit. sta. 1712.
Arnoldi (Gottfr.) Gestalt eines Evangelischen Lehrers. 8. 1704.
• Leben der Gläubigen. 4. 1701.
• Leben der Alt-Väter, auß neue revidiret und mit Summarischen Aufschriften, nebst nützlichen Anmerkungen versehen, von Joh. Dan. Herrnschmid, S. Theol. D. & Prof. P. Ordin. zu Halle. 4. 1718.
• erstes Märterthum, nebst Barnabæ und Clementis Send. Schreiben. 12. 1655.
• Uebersetzung des Buchs der Weisheit Jesu Sirachs. 8. 1706.



(O)



• Uebersetzung des Buchs der Weisheit Salomonis. 8. 1703.

Sekers Unzulänglichkeit der Welt-Klugheit, nebst Anweisung zu der wahren Weisheit, wie Herrschaften und Unterthanen glücklich leben können. 8. 1712.

Bernhards Parabel vom verlohrnen Sohn. 8. 1704.

• von Glauben, Liebe und Hoffnung. 8.

Biblia Græca LXX Interpret. 8. 1697.

• teutsch, mit D. Mart. Lutheri Randes Glossen und Vorreden, auch vielen Locis Parallelis 8. 1708.

Biblia Hebraica ex aliquot manuscriptis & compluribus impressis codicibus, item Masora, tam edita, quam manuscripta, aliisque Hebræorum criticis, diligenter recensita. Præter noua lemmata Textus S. accedunt Loca parallela verba & realia, breuesque notæ, cum nucleo Græcæ LXX. Interpretum & orientalium Versionum: nec non selectæ uariantes lectiones, cura D. Io. Heinr. Michaelis. P. P. & opera Collegii orientalis Theologici. Cum priuilegiis S. Cæs. Mai. Regis Polon. & Prussiæ. fol. 4to & v. Sub prælo.

Biblia Hebraica in gratiam Philologorum recensita; subiungitur Leusdenii catalogus

2294.

2294. *selektorum versuum, quibus omnes voces V.T. continentur, ex officina D. E. lablonski. D. 12. 1712.*

Böhmens (Ant. Wilh.) *drey Predigten, als:*
 1) *das Leben eines Christen; 2) der Zustand des Menschen vor, in, und nach seiner Bekehrung; 3) die Ordnung, in welcher man zu Christo kommen muß.*
 12. 1710.

Böhmeri (Iust. Henning.) *methodus disputandi, & conscribendi Disputationes Iuridicas. 8. 1703.*

• *introduction in ius digestorum. 8. 1714.*
 Editio 2da.

• *iur. Ecclesiastici Protestantium, vsu modernum iuris canonici iuxta feriem Decretalium ostendentis, & ipsis rerum argumentis illustrantis. vol. I. & II. 4. 1714 1717.*

• *ius Parochiale. Editio 2da auctior & emendatior. 4. 1716.*

• *introduction in ius publicum vniuersale. 8. 1710.*

• *de iure precum publicarum. 4. 1706.*

• *emendationes & additamenta ad Io. Schiliteri institutiones Iuris Canonici, accesserunt eiusdem Origines precipuarum materiarum iuris Ecclesiastici. 8. 1712.*

• *Dissertationes Iuris Ecclesiastici ad*
 5 3 *Plic*

- Plinium 2dum & Tertullianum. 8.
1711.
- Boyle (Roberti) auserlesene Theologische
Schriften. 8. 1709.
- Breithaupts (D. Io. Iust.) sieben Creuz-Pre-
digten. 4. 1703.
- De Concubinato. Edit. 3tia. 4. 1713.
 - Epistolæ Antipelagianæ. 4. 1712.
 - - pars 2da. 4. 1714.
 - Passionalia Sacra. 8. 1715.
 - de perfectione partium. 4. 1705.
 - Salomonis Proverbia & Ecclesiastes.
4. 1717.
 - vita B. Martini Trostii. 4. 1711.
 - de virtute, quatenus vna existit. 4. 1712.
- Brunnemanni (Iac.) examen iuris publici. 8. Edit.
2da. 1714.
- Buddei (Io. Franc.) analecta historiarum philoso-
phicarum. 8. 1706.
- commentatio de concordia religionis
Christianæ statusque ciuilis. 8. 1712.
 - *Historia Ecclesiastica V. T.* ab orbe
condito vsque ad Christum natum.
4. 1715.
 - *Licht der Weisheit.* 8. Editio 2da, 1716.
 - - 2ter Theil. 8. edit. 2d. 1718.
 - introductio in Philosophiam Ebraeorum.
8. 1702.
 - elementa philosophiæ instrumentalis, 8.
edit. 6ta. 1717.
 - - philosophiæ theoreticæ. 8. Editio 6ta.
1717. Bud-

Buddei (Io. Franc.) Selecta iuris naturæ & gentium. 8. edit. 2da. 1717.

de temperamentis hominum. 4. 1704.

Büttneri Anti-Christliche Christ-Larve. 12.

Antica latina. 12.

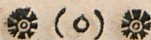
C von Canstein (Carl Hildebrand) Harmonie und Auslegung der 4. Evangelisten, samt daraus gezogenen Lehren und erbaulichen Anmerkungen; wie solches theils aus einer Menge der besten und gelehrtesten Ausleger der H. Schrift zusammen getragen, theils aus eigener Meditation geflossen; nebst einer ausführlichen allgemeinen Vorbereitung und Einleitung: in welcher von unterschiedlichen Fragen und Umständen, so wol die Evangelisten und ihre Harmonie betreffend, als auch insonderheit von den Jahren Christi; von dem Zustande seiner Zeiten; von der Entwendung des Scepters von Juda 1 B. Mos. XLIX; und von den LXX. Jahr-Weeken Dan. IX. gehandelt ist. fol. 1718.

Castellionis (Seb.) N. Test. lat. 8. 1715.

Catalogus lection. theologiarum semestris æstivi anni 1717.

Cellarii (Christoph.) Antiquitates Romanæ. 8. Edit. 2da. 1715.

Cocceii (Ioh.) Lexicon & commentarius sermonis hebraici & chaldaici, opera & studio



Ioh. Hen. Maii, cum nouis supplementis. fol. 1714.

Comenii (Ioh. Amos) Historia Fratrum Bohemorum. 4. 1702.

Coruini (Arnoldi) Ius Canonicum. 4. 1717. Edit. 2da.

8. 1717. Edit. 2da.

E Gardi (Pauli) Erläuterung des Buchs Hiob, oder Schule der leiblichen und geistlichen Ansechtungen. 4. 1716.

Frasmi Miles Christianus. 8. 1699.

Exter (Christlieb Lebrecht) Tractätlein vom wahren Christenthum. 12. 3te Edition 1709.

S Manckens (Aug. Herm.) Sonn-Fest; und Apostel; Tags-Predigten. 4. 5te Edition. 1715.

• kurze Sonn- und Fest; Tags; Predigten. 8. 2te Edit. nebst einem Register. 1718.

• Buß-Predigten, 4. 3te Edit. 1-13.

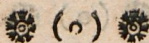
• - - 2ter Theil, 1715.

• öffentliche Reden über die Passions-Historie aus dem Evangelisten Mattheo. 8. 2te Edit. 1715.

• öffentliche Reden über die Passions-Historie aus dem Evangelisten Johanne. 8. 1716.

• Zeugniß vom Werk, Wort und Dienst Gottes. 4. 1702.

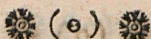
Fran:



Franczens (N. S.) *Idea Studiosi Theologiae.*

12. 3te Edition. 1717.

- Programmata. 8. 1714.
- *Stapfsten des annoch lebenden und wartenden Gottes.* 8. 1709.
- vom Gebet. 24. 5te Edition. 1716.
- *Ubung der wahrhaftig Bekehrten.* 24. 1708.
- von Gnade und Wahrheit. 12. 1705.
- *Christus der Kern S. Schrift.* 12. 2te Edit. 1716.
- *Anleitung zur Lesung der Heil. Schrift.* 12. 5te Edit. 1710.
- *Nicodemus, oder von der Menschens Furcht.* 12. 4te Edit. 1715.
- *Verantwortung gegen Herrn D. Mayers Beschuldigungen.* 12. 1707.
- *Alles und in allen Christus.* 12. 1714.
- *Lehre vom Anfang Christl. Lebens.* 12. 6te Edit. 1715.
- *Beobachtung des Wichtigsten in der Schrift.* 12. 1712.
- 24. *Bevegungs-Gründe zur Beobachtung der Pflicht gegen die Armen.* 12. 1714.
- *Abdanckungs-Rede Georg Leopoldi Eisenreichs.* 12. 1717.
- *wahre Herzens-Busse.* 12. 1te Edit. 1716.
- *Prüfung von Christo in uns.* 12. 1715.



Francens (Aug. S.) Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 12. Edit. 2da. 1712.

• Anweisung zur Apoffolischen Erkänntnis Christi. 2te Edit. 1716.

• tägliche Erneuerung. 12. 1714.

• de Studio Renouationis, oder Kurzer Unterricht von der Erneuerung. 12. 1709.

• geängstetes und zuschlagen Hertz. 12. 1715.

• rechter Gebrauch der Zeit. 12. 2te Edit. 1715.

• Geist Christi. 12. 1714.

• Geschäfte des Glaubens bey der Rechtsfertigung. 12. 2te Edit. 1710.

• Predigt vom Glauben, als das Mittel den Heil. Geist zu empfangen. 12. 1714.

• Reizung zum völligen Glauben. 12. 2te Edit. 1715.

• Gnade Jesu Christi. 12. 1714.

• Gnade Gottes in Ehr. J. 12. 1714.

• Gott als die Liebe. 12. 1714.

• Gradus, oder Stufen der ewigen Herrlichkeit. 12. 2te Edit. 1716.

• Güte Gottes, und Sicherheit unter dem Schatten seiner Flügel. 12. 2te Ed. 1716.

• Hertz des auferstandenen Jesu. 12. 2te Edit. 1715.

• Kern Spruch Pauli. 12. 2te Edit. 1716.

• Klugheit der Kinder des Lichts. 12. 2te Edition, 1716.

Franc

Frankens (Aug. H.) Leben im Tode, aus
Hieb 19. v. 26. 27. 12. 1711.

• Christus als unser wahres Licht und
Recht. 12. 1717.

• Lieber Sohn des himl. Vaters. 12. 1715.

• Möglichkeit der wahren Belehrung. 12.
3te Edition. 1714.

• Des Namens Jesu herrliche Bedeu-
tung, rechter Gebrauch, wie auch Seg-
gens- und Lebens-volle Kraft. 12. 1715.

• Erfahrung der Herrlichkeit Gottes. 12.
1716.

• Göttliche Nahrung des Herzens. 12. 1716.

• Unterricht zur Kinder-Zucht. 12. 1705.

• Neujahrs-Wunsch, bey Betrachtung
der Worte Gal 6. v. 15. 16. 12. 1710.

• Nexus Legis & Euangelii. 12. 1714.

• Vorbereitung auf das Pfingst-Fest nach
Anleitung der Worte Pauli Rom.
VIII. v. 8-14. 12. 1710.

• Apocal. XXII. v. 17. 12. 1715.

eigentliches Pfingst-Geschäfte des Hei-
ligen Geistes. 12. 1714.

Prüfung sein selbst vor dem Gebrauch
des H. Abendmahls. 12. 2te Edic. 1714.

• Predigten auf seiner im Jahr 1717. ange-
tretenen und 1718. vollendeten Reise
gehalten, als in der Stifts-Kirche in
Stuttgard: Anleitung zum rechten Ge-
brauch der an sich klaren Weissagung

- Christi vom Jüngsten Gericht, am 26.
Sonntage nach Trinit. 1717. 3te Edit. 12.
1718. In der Haupt-Kirche zu Ebingen.
- Spiegel der Aufnahme **ESUS**
in dem Exempel derer, die
Ihn aufgenommen und nicht aufge-
nommen haben, am 1 Advents-Sonn-
tage 17. 2te Edit. 12. 18. In der Stadt-
Kirche zu Blaubeuren im Herzogthum
Württemberg am 1ten Christ-Tage 1717.
- Die Erfreung des menschlichen Herzens
durch die Geburt Christi, 2te Edit. 12.
1718. In der Stadt-Kirche zu Blau-
beuren am 3ten Christ-Tage. 1717.
- Christi Lust bey uns, und unsere Lust bey
Christo. 12. 1718. In Ulm, am 2ten post
Epiphan. 1718.
- Der Glaube an den Herrn **ESUM**. 12.
1718.
- Seltigkeit derer, die zum grossen Abends-
mahl kommen. und das Brodt essen im
Reiche Gottes. 12. 1714.
- Erklärung des Spruchs Matth. XX. v.
15. Viele sind berufen 12. 1711.
- Unterricht die H. Schrift zur Erbauung
zu lesen. 12. 1709.
- Unterscheid der Selbst- und wahren
Rechtfertigung. 12. 2te Edit. 1716.
- rechtes Warten auf die Vollziehung uns-
ers Heyls. 12. 1714.

Frans

Fränkens (Aug. Herm.) Weiße des Lämm-
leins Gottes. 12. 1716.

- 1 Hoher Werth der Seelen. 12. 2te Edit.
1712. [1714.]
- 2 rechtes Wesen des Christenthums. 12.
- 3 Wohlmachen des Herrn. 12. 1713.
- 4 Wort der Ermahnung und des Trostes.
12. 1710.
- 5 Zeitliches Leben als eine Saatzeit. 12.
2te Edition. 1713.
- 6 abgezielter Zweck des Lehr-Amtes. 12. 1717.
- 7 Zmehfältiger Sieg der Kinder Gottes.
12. 1712.
- 8 Anleitung zum Christenthum. 24. 1711.
- 9 Ermahnung an die Jugend. 24. 1710.
- 10 Warnung an dieselbige. 24. 1710.
- 11 Glaubens-Weg, in Form eines Beken-
nisses gestellt. 4. 1714.
- 12 Sendschreiben von Christo für uns. 24.
2te Edition. 1711.
- 13 Fünf Fragen von der Ordnung des
Heyls, nebst einem güldenen A. B. C.
24. 1718.
- 14 Stufen der Erneu in dem Werk des
Herrn. 24. 1716.
- 15 Krönungs-Predigt. 4.
- 16 Ermahnungs-Rede, am Krönungs-Tage
Sr. Königl. Majest. Friderici I. Kö-
nigs in Preussen etc. gehalten. 4.
- 17 Betrachtung des ersten Psalms. 12.
- 18 Erweckungs-Rede. 4.
- 19 Schriftliche Ansprache. 4. Fran

- Frankens (Aug. Herm.) Gedächtniß-Predigt
der Frau Geheimten Rätthin Strykin
gehalten, aus dem 126. Psal. v. 5. fol.
- Gedächtniß-Predigt, der Frau Hof-Rätthin Strykin gehalten. fol.
 - Gedächtniß-Predigt, dem Herrn Prof. Cellario gehalten, aus Offenb. Joh. 14. v. 13. 14.
 - Seligl. der in dem Herrn Sterbenden. f.
 - noch unterschiedene Leich-Predigten. 4.
 - der Fräulein Sybillen Eleonoren, und Magdalenen Sophien Brummerin von Bährenfeld Lebens-Lauf. fol.
 - Methodus Exercitationum Biblicarum, 8. Edit. 2da. 1707.
 - Definitio Studii Theologici. 8. 1708.
 - Institutio breuis de fine Studii Theologici. 8. 1708. (1708.)
 - Definitio methodi Studii Theologici. 8.
 - Summa prælectionum de studiis recte tractandis. 8. 1710.
 - Positiones hermeneuticæ. 8. 1717.
- Freyeri (Hieron.) Colloquia Terentiana. 8. 1714.
- Fasciculus poematum græcorum, ex antiquis ac recentioribus Poetis collectus. 8. 1715.
 - fasciculus poematum latinorum, ex optimis antiqui ac recentioris æui Poetis collectus. 8. 1713.
 - Theologisches Hand-Buch zu Herrn Jo. Ana-

- Anastaf. Freyl. Grundlegung der Theologie. 8. 1712.
- Freylinghausens (Jo. Anastasii) Grundlegung der Theologie. 8. 5te Edition. 1716.
- Compendium der Christl. Lehre. 8. 4te Edit. 1715.
 - Definitiones zur Grundlegung der Theologie. 8. 1717.
 - Entdeckung der falschen Theologie. 8. 2te Edit. 1708.
 - Christlicher Jugend Einiges Nothwendige. 24. 175.
 - Gesang - Buch alter und neuer Lieder, 10te Edition, bey welcher alle und jede Melodeyen nach den Regeln der Composition untersucht, auch eine Anzahl neuer Melodeyen beygefüget sind. 12. 1716.
 - Neues geistreiches Gesang-Buch, bestehend aus alten und neuen Liedern. 12. 1714.
 - Geistreiches Gesang - Buch aus 1056. geistreichen alten und neuen Liedern bestehend, in breit 12mo, so, daß es süßlich bey die kleine Eansteinische Bibel kan gebunden werden.
 - Ordnung des Heyls. 12. 1716.
 - Einleitung zu rechter Erkenntniß und heylsamem Gebrauch des Leidens und Sterbens Christi. 8. 2te Edit. 1715.

Frey

Freylinghausens (Jo. Anastasii) Betrachtung
von der Gnade des N. Testaments, in
3. Pfingst: Predigten angestellet 8. 1714.

• Predigten über die Sonn- und Festtags-
Episteln. 4. 2te Edit. 1711.

* Gedächtniß: Predigt Hn. Christ. Friedr.
Richters. 4. 1713.

de **G**Enua (Catharina) von dem Liebes: Wes-
ge unter dem Creuze. 12. 1701.

Goodwin (Thom.) Geistreiche Schriften. 4.
1715.

Griechisch: teutsche Grammatica (verbesserte)
8. 3te Edition. 1716.

SUndleitung zu wohlankündigen Sitten.
12. 4te Edition. 1716. (1714.)

Harbigs (Michael) Glaubens: Bekenntniß. 12.
Herrnschmid (Io. Dan.) de peccato acediae. 4. 1713.

• programma de discrimine artis rhetoricae
& homileticae. 4. 1716.

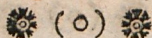
Herzens-Theologie. 12. 1702.

Hofmanns (Friedr.) Beschreibung des Salzs-
Wercks in Halle. 4. 1702.

Hornii (Casp. Henr.) Ius Publicum. 8. 1707.

• öffentliches Jubel: Zeugniß von der Ev-
angelischen Reformation d. 31. Octobr.
1717. in der Schul-Kirche zu Halle vor
der versammelten Universität abgele-
get von Paulo Antonio S. S. Theol. D. &
P. P. &c. und Jo. Dan. Herrnschmid
S. S. Theol. D. & P. P. Ord. nebst eini-
gen Historischen Anmerkungen 4. 1718.

Jun-



(O)



in fasciis typicis antiquitatum hebr. V.
Test. 4. 1717.

Laurentii (Georg. Mich.) Reünigung der Kin-
der Leui. 12. 2te Edit. 1711.

- Erklärung der Epistel an die Römer. 4.
2te Edit. 1716.

- - 1ste Corinther. 4. 1710. Edit. 2da. 1717.
2te Cor. - 4. 1714.

- - ad Galatas. 4. 1712.

- - ad Ephes. 4. 1713.

- - ad Philipp. 4. 1713.

- - ad Colossi. 4. 1713.

- - in primam & 2dam ad Thessalon. 4.
1714.

- - in primam & 2dam ad Timoth. 4. 1715.

- - ad Philemon. 4. 2te Edition. 1714.

- - in Epist. erste und 2te Petri. 4. 1716.

- - Iudæ. 4. 1716.

- - Iacobi. 4. 1717.

- - in Epistolas Ioann. 4. 1718.

Lexicon in N Testam. Griechisch und teutsch.
24. 1693.

Lichtscheids (Ferdin. Helfric.) Absicht auf die
Seligkeit. 8.

- Confinium veri & falsi circa amorem
pulum. 8. 1699.

- Gedanken vom ewigen Euangelio, 8.
1706.

Licht und Recht, 4. Entdeckungen. 8. 1704.

Ludouici (Jacob. Friedr.) Einleitung zum Ci-
vil- und Criminal-Proceß. 4. 5te Edi-
tion, 1716. Lu-

Ludouici (Jacob Friedr.) Concurs-Proceß. 4.
5te Edit. 1718.

- Wechsel Proceß. 4. 4te Edit. 1718.
- Consistorial-Proceß. 4. 3te Edit. 1716.
- Kriegs-Proceß. 4. 3te Edit. 1718.
- Lehns-Proceß. 4. 2te edit 1718.
- Doctrina pandectarum. 8. Editio 2da. 1714.
- Vfus practicus distinctionum iuridicarum. 8. Edit. 3tia. 1717.
- Supplementa ad compendium Juris Lauterbach. 8. 1711.

Ludwig, (Jo. Petr.) de iure adlegandi ordinum S. R. I. 4. 1704.

- de iure Clientelari Germanorum in feudis & coloniis 4. 1717.
- Scriptorum rerum Germanicar. plurimam partem nunc primum editorum ex eod msc. tomi II. f. 1713.

Lutheri (Mart.) Epistolarum Collectio, cum praefationibus Jo. Franc. Buddei. 4. 1717.

- Auslegung des 53ten Capit. Esaiã, vom Leiden und der Herrlichkeit Christi. 12. 3te Edit. 1716.

Menantes auserlesene neue Briefe. 8. 1717.

Michaelis (Jo. Henr.) de accentibus hebraicis. 8. Editio 3tia. 1711.

Mylii (Chr. Otton.) Corpus Constitut. Magdeb. 4. 1714.

Mirandula (Jo. Franc. Picus) de studio Diuino. 12. 1702.

Nachricht von den milden Schulen in und um London. 12. 1708. Das

Das Neue Testament teutsch. 24. 1704.
 Nouum Testamentum græcum, cum versione
 neo-græca, cum præfatione A. H.
 Franckii. 11. 1710.

Die teutsche **O**ρθographie. fol.

Bericht von der Verfassung des **P**ædagogii
 Regii, nebst einer Erinnerung an die
 jenigen Eltern, so ihre Kinder daselbst
 erziehen lassen. 8. 1711.

Pentateuchus, siue quinque libri Moſis hobrai-
 ce. 8. 1710.

Peterſen (Joh. Wilh.) Stimmen aus Zion.
 11. 3 Theile. 1698.

Petrucci (Petr. Matth.) Geiſtreiche Beſeſe. 8.
 1707.

Prudentius (Aurel.) cum notis Cellarii. 8. 1704.

Regii (Urbani) Geſpräch zwischen Chriſto
 und den Jüngern, die nach Emmaus
 gingen. 8. 1699.

Reinbeck (Jo. Guſtav.) de redemptione per
 lytron. 8. Edit. 2da. 1710.

- contra Abdiam Babylonium. 8. 1716.

Extract aus den Halliſchen Relationibus, von
 1707-1717. incluſ. 4.

Schmidts (Sebaſt.) Kurze Erklärung des
 Evangelii Johannis. 8. 1716.

- (Eraſm.) Concordant. Græc. f. 1717.

Sebaſch (Chriſtoph) Erklärung des Hohens
 Liedes Salomons. 8. 1710.

- - des

- des Predigers Salomonis. 8. 1705,
- von Seckendorff, (Weit Ludw.) Regeln und
Erinnerungen zur Christlichen und ge-
bührlichen Verhaltung auf der Vniuer-
sität, nebst A. H. Francens Anrede an
die säm. Studiosos. 8. 1716.
- Sedulius (Caelius) de mirabilibus diuinis, cum
notis Cellarii. 8. 1704,
- Seelen-Schatz der Gott-begierigen. 12. 1715.
- Seidels (Christoph Matth.) Geheimnis der
Wiedergeburt, Erneuerung und Heiligs-
gung, aus 100 Sprüchen H. Schrift an
dem Sinn-Bilde des Seiden-Würms
leins betrachtet. 12. 1713.
- Speners (Phil. Jac.) Gedanken von der
Catechismus - Information. 12. 1715.
- Erklärung des Catechismi Lutheri. 12.
1717.
- de conuersione Athei. 4. 1703.
- Erklärung der Episteln an die Epheser
und Colosser. 4. 1706.
- - der ersten Epist. Johannis. 4.
2te Edition. 1711.
- - Evangel. Glaubens, Lehre. 4.
2te edit. 1717.
- Lauterkeit des Evangelischen Christen-
thums 4. 1706.
- - 2ter Theil. 4. 1709.
- Theologische Bedencken 4. Theile. 4. 3te
edit. 1715.
- - letzte 3. Theile. 4. 1711.

; Vors

- Vorstellung des Ungrunds einiger Päb-
stlicher Lehren. 8. 1714.
- Stahli (Georg Ernest.) Einleitung zu der
neuen Meteroscopie. 8. 1716.
- opusculum chymico-physico Medicum.
4. 1715.
- de sensu naturæ. 4. 1706.
- vom Sulphure, und zwar sowol dem ge-
meinen, verbrennlichen oder flüch-
tigen, als unverbrennlichen oder
fixen. 8. 1718.
- Theoria Medica vera, Physiologiam &
Pathologiam sistens. 4. 1708.
- Stryck. (Sam.) de cautelis iuramentorum. 4.
Edit. 2da. 1710.
- de cautelis Testamentorum. 4. Edit. 3tia.
1716.
- Disputationum volumen vltimum. 4.
1705.
- Vfus moderni pandectarum specimen. 4.
Edit. 5ta. 1717.
- - continuatio. 4. Edit. 4ta. 1717.
- - continuatio altera. 4. Editio 3tia.
1716.
- - continuatio 3tia & 4ta.
4. Edit. 3tia. 1717.
- Stryck. (Io. Sam.) de iuramentis. 4. 1707.
- de iure liciti, sed non honesti. 4. 1708.
- de iure Sabbathi. 4. Edit. 5ta. 1715.
- de

- de reliquiis sacramenti in matrimonialibus. 4. 1706.

TAbell der Hätten des Stifts. fol.

- vom Pædagogio. fol.

- Grund-Riß des Waisen-Hauses. fol.

Tauleri (Ioh.) Schriften. 4. 1703.

Tentzelii Tabula in institutiones iur. fol.

der Theologischen Facultät zu Halle Verantwortung gegen Herrn D. Mayers Beschuldigungen. 12. 1707.

Töllners (Just.) Biblisches Spruch-Buch / nebst der Historie von den Fest- und Apostel-Tagen. 12. 5te Edit. 1717.

- Spruch-Büchlein 12. 5te Edit. 1717.

- Unrechtmäßige Absetzung 4. 1704.

- Unterricht von den Sonn-, Fest- und Feyer-Tagen. 12. 1717.

Tribbechouii Gebet-Buch. 8. 1711.

Wackerodts (Gottfr.) Erläuterung von Mittel-Dingen 4. 1699.

- Sieg der Wahrheit. 4. 1700.

Vferii Harmonia Euangelistarum. 8. 1699.

Weg zur Glückseligkeit. 12. 1706.

Wiealebs (Hieron.) Catechismus. 12.

- alter Glaube. 12. 1702.

- Hindernisse der Bekehrung. 12. 2te Edit. 1710.

- Kirchen-, Historie von Erschaffung der Welt bis auf Christum. 4. 1716.

- Evan-

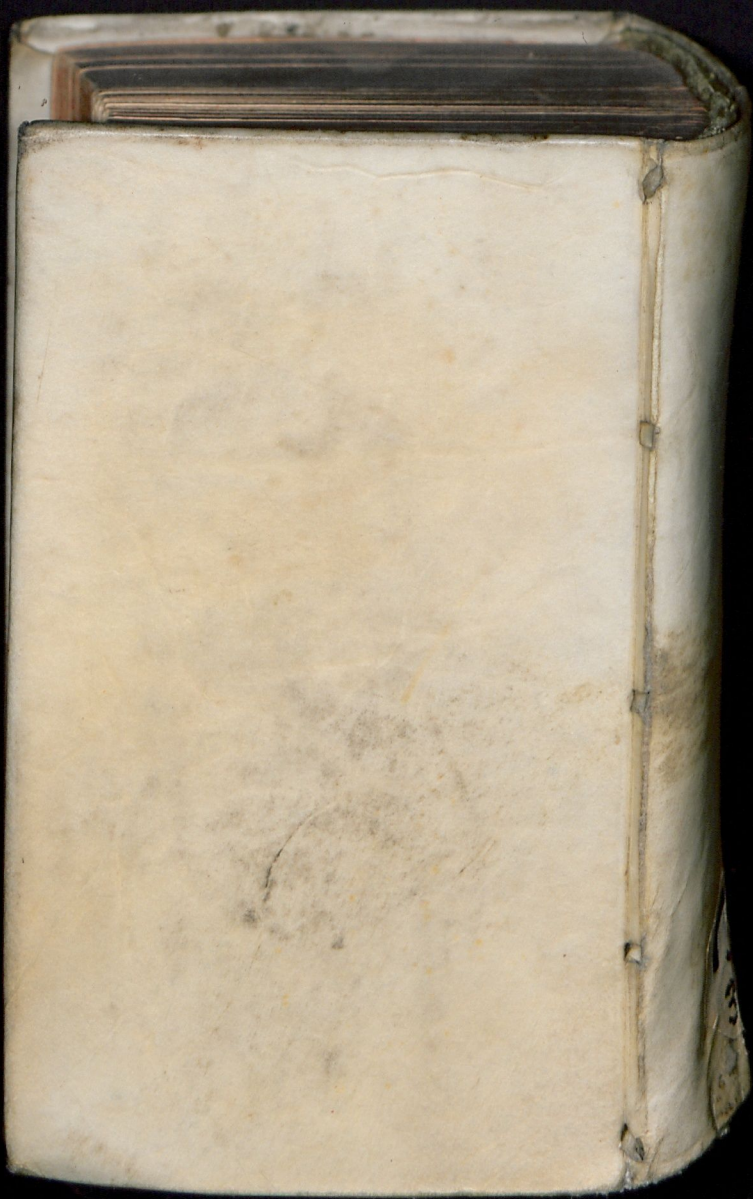
- Evangelische Kirchen, Historie, betref-
fend das wichtige Werk der Re-
formation Lutheri von Anno 1517-
1555. nebst denen vor, bey und nach
dem 1ten Evangelischen Jubel-Fest
zu Glaucha an Halle gehaltenen Ju-
bel Predigten. 4. 1718.

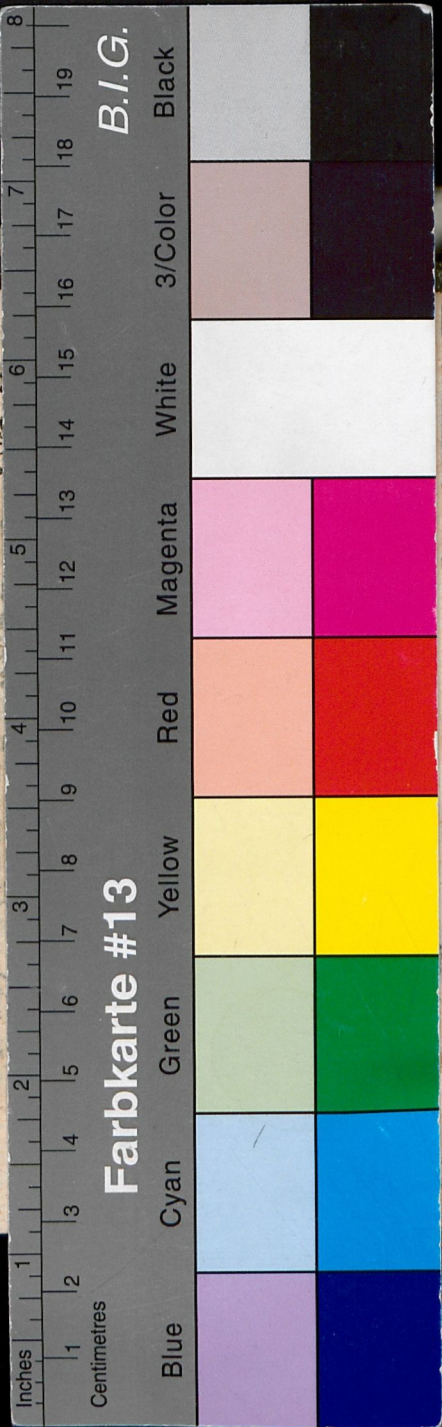
3 Regenbalds (Bartholom.) ausführliche
Berichte, wie er und seine Collegen
das Werk des Evangelii unter des-
sen Händen führen 2c. bis auf die 12te
Continuation, nebst einem ausführli-
chen Register. 3te Edit 1 18.

- Reise nach Europa. 4. 2te Edition 1-16.
- Grammatica Damulica, siue Malabarica.
4. 1716.
- Schule der wahren Weisheit. 8. 1710.
- Zierholdi (Io. Wilh.) Orthodoxia piorum. 8.
1708.
- Theologia vere euangelica. 8. 1706.



Jg 1967
S/





MONITA PASTORALIA
THEOLOGICA,
oder
Theologische *d.*
Erinnerungen
und
Vorschläge/
Für einige im Lehr-Amte stehende
Freunde anfänglich entworfen /
Und nunmehr
Bum gemeinsamen Dienst und Nutzen
insonderheit dererjenigen, welche ehemals zu
Halle studiret haben, und jetzt im Predig-Amte le-
ben,
wie auch
Der CANDIDATORUM MINISTERII, und
aller der Theologie Beflissenen,
Als eine weitere Fortsetzung der Idea Stu-
diosi Theologie, im Druck mitgetheilet
von
August Hermann Francken / S. S. Th.
P. P. Ord. Past. Ulric. & Schol. zu Halle.
HALLÆ, in Verleg. des Wäpffenhauses, 1718.

